ANALECTA HYMNICA,
Das ist:
Merckwürdige
Nachlesen
zur
Lieder-Historie,
aufs neue
mit vielem Fleiß gesammlet,
und
denen gelehrten Lieder-Freunden
zum Dienst,
in Druck gegeben
von
Johann Caspar Wetzeln,
Hof-Predigern und Archi-Diacono in Römhild

Zweiten Bandes fünftes Stück,

Gotha,
verlegts Christian Mevius, 1755.

Inhalt.

I. Supplementa zur Lieder-Historie und deren vier Theile.

II. Hymnopœographia oder Lebensbeschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter.

III. Bibliotheca hymnica oder kurtzgefaßte Nachricht von allen bisher so wohl gedruckten als ungedruckten Liederschriften alter, mittler und neuer Zeit.

IV. Ein halb Dutzend aus dem Teutschen ins Latein wohl übersetzter und noch ungedruckter geistlicher Lieder von M. Jo. Bernhard Lieblern, einem Converso, Pfarrern zu Ober-Nessa, Weissenfelsischer Inspection.

Mit GOtt!

I.

Supplementa zur Lieder-Historie und deren vier Theile.

Langhans (Urbanus) ist zwar Cantor zu Glaucha gewesen, aber hernach auch Diaconus daselbst, und von dar nach Schneeberg gekommen. Sein Lied, Laßt uns alle frölich seyn, hat der nun selige M. Götze, Pastor adjunctus zu Peine in dem Hildesheimischen, erkläret in seinen Gottgeheiligten Weynachtstunden, die zu Leipzig 1728. 8. gedruckt sind. Man findet auch eine lateinische Ubersetzung dieses Lieds in des Hausens Praxi pietatis melica p. 181. desgleichen eine Auslegung des dritten Verses in des seligen Herrn D. Götzens Predigten von Christi Armuth und Reichthum, und eine merckwürdige Historie in des Daniel Seiffarts Singulari-

laribus evangelici, die zu Jena 1720. 8. herausgekommen. Und der selige Herr Schamelius in seinem evangelischen Lieder-Commentario, gedr. Leipzig 1737. 8., mit des autoris Bildnis, glossiret über den zweyten Vers besagten Liedes kurtz und gut also: Homines redemit Homo, servos Dominus.

Lassenius (Iohannes) ein berühmter Theologus und Königlich Dänischer Hofprediger zu Coppenhagen, Vir non indisertus, & in monumentis literarum non negligenter versatus, wie der sel. Superintendens Reimmann zu Hildesheim in dem Catalogo bibliothecæ theologicæ critico p. 1085. ihn characterisirt, sed palestræ, quam pugnæ accommodatus magis, & orator melior, quam philosophus & disputator. Seine Schriften sind besser zu lesen, als zu imitiren, urtheilet der Herr Lilienthal in der theologischen Bibliothec Tom. XVI. p. 679. Sie erfordern einen attenten und aufgeweckten Leser. Man mögte von denselben wohl sagen, was jemand von des Senecæ Schriften geurtheilet hat, daß sie calx sine arena seyn, Geist, Worte, die oft nicht recht zusammen hängen, und deshalber dunckel und schwer zu verstehen seyn. Wer also nicht den Geist und die Scharfsinnigkeit Lassenii hat, der lasse es bleiben seine Schreibart nachzuahmen.

Man mögte das auch von dem grossen Theologo unserer Zeiten, dem Hochwürdigen Herrn Cantzler von Moßheim sagen. Er ist in seinen heili-

heiligen Reden und Predigten inimitabilis, und doch giebts so viel theologische junge Affen, die ihn auf der Cantzel, in der demonstrativischen Lehrart, imitiren wollen. So einen berühmten Nahmen aber unser Lassenius bey allen rechtschaffenen Gemüthern erlanget hat, so muß er doch die übele Nachrede leiden in des Comœdiantens Namfoh, oder per anagramma Hofmans-Schrift: ob Comœdien unter den Christen, gedultet und besuchet werden können? gedr. Hamburg 1722. Er sey auch eine lange Zeit mit den teutschen Comœdianten im Lande da und dort, herum gereiset, und habe eben dadurch sich eine solche parrhesie in der geistlichen Eloquenz acquirirt. Allein den Ungrund dieses Vorgebens haben, zu gleicher Zeit, zwey wackere Männer gründlich wiederlegt, nemlich der nun seelige Herr Christian Hirsch, wohlverdienter Diaconus zu St. Sebald in Nürnberg, in seiner Gewissenhaften Untersuchung, und Herr Georg Ruprecht Diaconus zu St. Anna in Augspurg, in seinen Zeugniß der Wahrheit, deren beyde Schriften zu Augspurg 1724. 4. gedruckt, und fast einerley Inhalts sind. Das Programma funebre der Lassenische Lebens-Lauf, Pippingii Memoria Theologorum, und die Vorrede des Perlen-Schatzes, da auch Lassenii Leben beschrieben ist, gedencken davon mit keiner Sylbe etwas; und wenn es auch wahr wäre, so wäre es ein peccatum juvenile, und würde den guten Ruhm dieses Theologi nichts benehmen, noch weniger die Eitelkeit

telkeit derer Comœdien rechtfertigen. Man lese, was unsere Theologi und andere, de moralitate Comœdiarum geschrieben, zumal Antonius Reiserus in seiner Theatromania, ed. Hamburgi 1681. Hieron. Freyer, Inspector des Pædagogii Regii zu Halle, in einen besondern Programmate, und der sel. Herr M. Io. Michael Weinrich in seiner Theologisch- und Historischen Betrachtung von Hamburgischen Alterthümern, erster Theil p. 7. allwo auch des sel. Rectoris zu Franckfurth, *Georg Grabows* Iudicium *de hodiernis Comœdiis aliisque theatricis spectaculis*, welches er mit approbation der theologischen Facultät zu Leipzig 1689. in 12. drucken lassen, und nur aus drey Bogen bestehet, gar sonderlich recommendiret wird. Der sel. Balduinus in seinen Casibus Conscientiæ p. 637. schreibt davon also: Comœdiæ, cum sint specula viua eorum, quæ in vita humana geruntur, in sese non illicitæ, nec sine vtilitate, quia mores informant, & ad honestam delectationem alliciunt; er setzt aber hinzu, *modo absit lascivia & obscœnitas cum omni scurrilitate, quæ Christianos non decet.*

Doch auf Lassenium wieder zu kommen, so hat man von ihm auch ein Coppenhagner Gesangbuch, unterm Titul Lobsingende Andacht, gedr. 1692. da derselbe in der Vorrede wieder die allzuviele neuen Lieder gar sehr eifert, und es nach Lutheri Warnung:

Viel

Viel falsche Meister jetzt Lieder dichten,
siehe dich für, und lerne sie richten:
wo GOtt hier baut seine Kirch und Wort,
da will der Teufel seyn mit Trug und Mord,

also heißt:

Und so jemals die Christenheit solcher Ermahnung und Warnung bedürftig gewesen, ists heute an aller nothwendigsten da der Teufel überall beschäftigt ist, sein Unkraut unter den reinen Weitzen Evangelischer Wahrheit und Einfalt auszustreuen; da die Menschen juckende Ohren haben, nach allerhand Neuerungen: Da das alte Gute verhaßt, und das neue Böse nur allzusehr geliebet wird. Wie mancher irriger Teufel gehet mit Samuelis Mantel bedeckt, und bringet unter den Schein grosser Heiligkeit ein unheilig und ungöttlich Leben und Lehre unter die Menschen. Die gantze Welt ist voll ärgerlicher Bücher, auch ärgerlicher und anstößigen Lieder, die doch nur darum geliebet und geheget werden, weil sie neu sind. So gar eckelt den heutigen Maul-Christen die alte Kirchen-Art. Darum schlagen sie auch mit ihrer unbedachtsamen Neuerungs-Wahl so gar aus der guten Art. Was nur neu ist, muß Gold heissen, obs gleich Bley wäre. Das beseufzen, wir können's aber nicht ändern.

Was des Lassenii angeführte Lieder betrift, so ist darinnen ein und ander Druckfehler zu emendiren, als p. 61. lin. 25. Sünder lege Lieder, p. 62. lin. 8. deine lege deiner, lin. 13.

verdirret lege verwirret. Und gehören nun auch noch folgende dazu in dem Breslauer, Coppenhagner und Lemgoer Gesangbüchern:

Ich bin ein armer Sünder.
Hier lieg ich armer Erden-Kloß.
Hochgelobt sey unser GOtt.
Nun hat auch dieser Sonnenschein.
O Sünde, Sünde, wie hast du.
Sey tausendmal geküsset.
Wo soll ich armer Sünder hin?

Laurentii (Laurentius) Cantor oder Director der Music an der königl. Dom- und Haupt-Kirche in Bremen, gab auch heraus *Evangelia Melodica*, das ist, Geistliche Lieder und Lobgesänge, nach dem Sinn der ordentlichen Sonn- und Festtags-Evangelien, und bekannten Melodien eingerichtet, gedr. Bremen 1700. obl. Der autor verspricht in der Vorrede auch geistl. Lieder über die Episteln, auf gewisse Sprüche der H. Schrift und allerley Fälle des menschlichen Lebens, dergleichen zur Probe sind diese zwey: Solt ich meinen JEsum lassen, nein, ach nein, ich laß ihn nicht, und Nun HErr JEsu, meine Sonn, meine Liebe, meine Lust. Ob aber nach der Zeit was davon heraus kommen, weiß ich nicht. Die in der Lieder Historie angeführten Lieder sind aus denen Evangeliis melodicis genommen, darinnen aber auch noch nachfolgende dazu gehören:

Ach! ach, es ist ein elend Ding.
Ach! angenehmes Leben.

Ach! bedencke doch die Güte.
Ach! laß mein Hertz dein Weinberg seyn.
Ach! mein Schiflein will versincken.
Ach! wie selig ist die Weise.
Ach! wie lieblich ist zu hören.
Ach! wo ist mein Freund geblieben.
Als Eilf der Jünger an der Zahl.
Also hat GOtt die Welt geliebet und geschützet.
Am Abend, da der Sabbath war.
Auf, auf, mein Hertz, ermuntre dich.
Bedencke doch, mein Hertz.
Das grösseste Gebot ist, GOtt von Hertzen lieben.
Das ist ein Hirt der Schaaf allein.
Das ist des rechten Glaubens Art.
Das Leben ist ein Pilgrimschafft.
Das Licht bricht ein mit hellen Schein.
Der Heyland ist gewiß.
Der König ladet groß und klein.
Der Richter hat sich aufgemacht.
Der Saame, den GOtt hat gestreut.
Die Engel, die in Himmels Licht.
Die nichts als HErr HErr sagen.
Die Noth ist groß und mancherley.
Die Zeit bricht an du must davon.
Dieß ist mein lieber Sohn. So läßt.
Dieß ist die Summa der Gebot.
Du bist ein guter Hirt.
Du bist ins Schiff getreten ein.
Du wesentliches Wort, von Anfang her gewesen. im Hall. Gesangb. 1719.

Endlich gehet JEsus hin.
Ermuntert euch zur Freude.
Ermuntert euch, ihr Frommen. Hall.Ges.
Erschrecklich ist zu hören.
Fließt ihr Augen, fließt von Thränen. im
Hallisch. Gesangb.
Geh aus, mein Hertz nun ist es Zeit.
, , , , mit Freuden.
Gebt GOtt, was GOttes ist.
GOtt hat warlich nicht gesendet.
GOtt sey gelobt mit Freuden. Hall.Gesangb.
GOtt sorget für die Seinen.
Halt, aus, o Mensch in dieser Zeit.
Heut freue dich, du Christenschaar.
Heut ist ein angenehmer Tag.
HErr JEsu, sey gepriesen.
Hochmüthigs Hertz wo denckst du hin.
Hört, was uns JEsus offenbahrt.
Hütet euch ihr frommen Hertzen.
Ich will mein Elend klagen.
JEsu, der du bist gekommen.
, , , erstanden.
JEsu, laß mich täglich zeugen.
, , was hat dich getrieben.
Ihr Armen voll Beschwerden.
Ihr armen Sünder, kommt zu Hauff. im
Hallisch. Gesangb.
Ihr Menschen denckt im Leben.
Kehre wieder liebste Seele.
Kommt ihr Blinden, kommt am Wege.
, , getreuen Knechte.

Laß

Laß dich, o Mensch, bewegen.
Liebster JEsu sey gepreiset.
Liebster Vater, ich erschein.
Mein Hertz, betrübe dich doch nicht.
= = = schick dich zum Leiden.
Mein Hertz, denck an dein Ende.
Muß es denn also geschehen.
Nimm hin, mein Hertz, den H. Geist.
Nimmer von den Tempel kommen.
Nun ist die süsse Friedens-Zeit.
= = die Freuden-Zeit erfüllt.
Nun ist es alles wohl gemacht. H. Gesangb.
O gar ungleiches Paar, das sich hier stellet dar.
Dom. XI. p. Trin.
O grosser König JEsu Christ.
O grosse Seligkeit.
O Jammer und Elende.
O JEsu Christ, mein Leben.
O Lieb, o Lieb, o Wunder-Kraft.
O Mensch, liegst du in deinem Blut.
O Seele, laß des Geistes Schwerd.
= = prüfe doch dein Hertz.
O Thränen Guß, den JEsus läßt.
O thörigtes Geschlecht, o blindes Erden-Wesen
O Welt, die Stund und Zeiten.
Steh auf, betrübte Seel.
Selig ist, wer sich mit Macht.
Seele, kanst du was ergründen.
= = stehe vest im Glauben.
Seele, sey bereit zu geben.
Selig sind die Glaubens-Augen.

Ver=

Verwundre dich, und dencke nach.
Wach auf, mein Hertz, die Nacht ist hin.
Warlich :,: spricht der Mund.
Warum wilt du doch für Morgen.
Was bricht für ein Zeit herein.
Was ist mein Hertz doch lieblicher.
Was JEsus uns verkündigt hat.
Was ist am Sabbath deine Pflicht.
Was wilt du dich doch rühmen.
Weil alle Menschen von Natur.
Weil viele sich ausschliessen.
Weil wir sind ausgesandt.
Wem GOtt will offenbahren.
Wenn ihr nun der Verwüstung Gräul.
Wenn man von JEsu handelt.
Wenn man sein Hertz gen Himmel wendt.
Wenn soll ein Ende nehmen.
Wer dort den Engeln gleich.
Wer im Hertzen will erfahren. H. Gesangb.
Wer JEsum recht erkennet.
Wer kan es doch ausdencken.
Wer sich im Geist beschneidet. Hall. Gesangb.
Wer wünschet nicht vor GOtt gerecht.
Wie des HErrn JEsu Leben.
Wie freuet sich mein gantzes Ich.
Wie grausam hat der Feind verderbt.
Wie ist der HErr so wunderbar.
Wie ist der Pharisäer Geist.
Wie lange wilt du hincken?
Wie sehnet sich der HErr im Geist.
Wie stellet doch der Schlangen List.

Wie selig sind, die GOttes Wort.
Wie wird doch so gering die Reinigung in Hertzen. Hall. Gesangb.
Wie wenig sind zu dieser Zeit.
Wo gehst du, liebster JEsu hin.
Wo soll ich mehr umflehen.

Lessner (Io. Marcus) ist Pfarrer zu Lauf, einem Städtgen in den Nürmbergischen Gebiethe, gewesen. Er war im Jahr 1646. am 7. Jun. zu Feldkirchen, einen Churbayerischen Dorf gebohren und sein Vater, Wolff Friedrich Leßner, war damals Regiments-Qvartiermeister unter dem Jungkolbischen Regiment, hernach aber Hochadelicher Reitzensteinischer Richter zu Schwarzenbach, endlich Verwalter bey dem Herrn von Thina. Er gieng zu Nayla, Goldcronach und Hof, im Voigtlande, in die Schule, wie auch einige Zeit zu Nürmberg unter dem Rectore Bornmeister, und studirte zu Altdorf und in Straßburg, und muste bey damahligen theuren Zeiten überall sich elendiglich behelfen. Im Jahr An. 1674. wurde er Pfarrer zu Wildenreuth, wozu er von dem M. Tobia Clausnitzer, Churpfältzischen Kirchenrath und Inspectore zu Weiden, ordiniret, und am Tage Matthiæ ist præsentiret worden. Im Jahr 1682. wurde er Pfarrer zu Kaltenbronn, einem schönen Marckflecken in dem Amte Pargstein. Im Jahr 1684. wurde er Pfarrer zu Endenberg, im Jahr 1693. Pfarrer zu Odensöns unterhalb des Rotenbergs, und endlich im Jahr 1704. Stadt-Pfarrer zu Lauf, daselbst er

er im Jahr 1724. am 24. Febr. F. Matthiæ da er just 50. Jahr in dem Predigtamt gestanden, und sein Priester-Iubilæum celebriret, zwar noch munter an Kräften gewesen, bald aber darauf am 24. Mart. æt. 78. selig entschlafen. Sein Symbolum war: *Iesus Mea Laetitia*; sein Leichen-Text Ps. 84. v. 6. 7. 8., und sein geistliches Lied: Willkommen oft gewünschter Tod, stehet auch in dem Altdorfer Gesangbuch, welches unter dem Titul: Altdorfische Lieder-Tafel mit D. Christoph Sonntags P.p. Vorrede 1725. und Altdorfische Davids-Harpfe mit D. Io. Wilhelm Baiers, P. P. Vorrede 1725. bekannt ist, darinnen auch noch folgende Lieder sich von demselben, befinden:

Als mit froher Engelschaar.
Kein Christe lebet ohne Plag.
Nun so tret ich an mit Freuden.
O GOtt, gerechter GOtt, wenn ich mich will erkennen.
Sag der Tochter Zion an.
So komm, o Mensch, o Sündenknecht.

Und bey seinem Tode sind noch die von ihm selbst verfertigte zwey Grablieder dazu gekommen, des Anfangs, HErr ich preise deine Güte, und Setzt mich noch einmahl nieder, ihr Träger an den Ort.

v. M. Grossens Lexicon der Jubelpriester, Tom. I. p. 239.

Liebler (M. Io. Bernhard) Pfarrer zu Ober- und Unternessa, in der Weissenfelsischen Diœces ist

ist nach der Zeit am 7. April 1746. im 77sten Jahr seines Alters und im 43sten seines Amtes gestorben. Er war im Jahr 1669. am 2. May zu Bischofsheim an der Tauber, unter churmaynzischer Hoheit als ein Catholic, gebohren. Sein Vater, Io. Georg Liebler, war ein wohl angesehener Bürger, welcher nebst der Mutter, im Jahr 1673. an einer Seuche, so die Frantzosen beym damahligen Kriege ins Land gebracht hatten, gestorben. Seines Vaters Bruder war P. Caspar Liebler, Ord. Fratr. min. welcher des Abts zu Fulda Beichtvater gewesen, und das Leben der heiligen Jungfrau und Aebtißin *Lioba* beschrieben, welches zu Fulda 1683. 8 gedruckt worden ist. Sein Vormund that ihn im 15den Jahre nach Würtzburg in die Jesuiter Schule in welcher er von An. 1684. bis 1687. von einer Classe zur andern gestiegen. In dem folgenden Jahre trat er am andern Februarii als am Lichtmesse zu Limburg an der Lahne in den Franciscaner Orden, und wurde darauf in das Closter Mildenberg, und ferner ins Closter Hammelburg in dem Stifte Fulda gethan. Im Frühling dieses Jahrs 1688. wurde er mit einem Patre nach Aschaffenburg verschicket, welcher seinen in Babenhausen wohnenden Vater zu besuchen Erlaubnis hatte, und daselbst mit einem verständigen Mann von der Religion zu disputiren Anlaß nahm. Als Fr. Bernhard, unser Herr Liebler, diesen religions-Gespräche begierig zuhörete, gerieth er darüber in grosse Zweifel, die

er

er aber verbergen muste. Er fand in seiner Closterzelle eine Biblia vulgatæ versionis, und lase fleißig darinnen. Und als er nach einem viertel Jahr, um Peter Paul, in das Closter Hammelburg, die Philosophie zu studiren, gesendet wurde, entschloß er sich zur Religionsänderung, und verließ das Closter, wozu er, als Sacristanus, bald Gelegenheit fande. Er kam zu erst nach Schweinfurth zu dem Superintend Heunisch, der ihn nachhero nach Römhild, an den Superintenden M. Valentin Sutorium recommendirte, und er logirte in dem Gasthofe zum güldnen Lamm. Weil er aber keinen Unterhalt fande, wagete ers und gieng wieder zurück nach Hammelburg in sein Closter, daselbst muste er sich, in Gegenwart der Superiorum, mit einer Geissel peitschen, und wurde darauf wieder absolvirt. Nach diesem hatte er zwar sein Brod wieder, aber die Unruhe des Gewissens nahm immer zu, und er verfiel in eine unbeschreibliche Anfechtung, gegen welche er bey seinen Vorgesetzten, denen er sein Anliegen entdeckte, keinen Trost fande. Er nahm also seine Zuflucht zu GOtt, fiel in seiner Zelle auf seine Knie, und bate, der HErr solle sich sein erbarmen, und ihn aus der Angst helfen, auch ihm den Weg der Wahrheit zeigen. Er wurde darauf freudig in GOtt, und resolvirte sich noch einmal das Closter zu verlassen, welches denn auch geschahe. Es gelung ihm unter mancherley Gefahr, daß er den Tag vor Pauli Bekehrung nach Babenhausen kam, wo er Tages

dar-

darauf den Inspector Guckelin über Apostel Geschichte C. 9. v. 1 - 22. predigen hörete. Dieser empfahl ihn dem Grafen zu Hanau, der ihn gründlich unterrichten und mit allen Nothwendigkeiten versorgen lies. Ermeldter Herr Inspector legete bey seiner Unterweisung Dieterici Institutiones catecheticas und die Augspurgische Confession zum Grunde, und brachte ihn so weit, daß er am Sonntag Invocavit nach einem öffentlichen Examine sein Bekentnis mit Freudigkeit ablegete, und das Heil. Abendmahl sub utraque genoß. Das Closter, so indessen seinen Aufenthalt erfahren hatte, forderte ihn von dem Grafen zurück, doch vergeblich und doch hielt er sich nicht länger in Babenhausen auf, sondern gieng nach Dreßden, dahin der Herr Graf ihn an Doctor Spenern recommendiret, der ihm zwar viel Gutthat erwiesen, aber zum fernern Studieren nicht rathen wollen, da er aber ja bey seinen Vorsatz verharrete, Wittenberg und Leipzig vorgeschlagen. Es fügete sich aber durch GOttes sonderbare Regierung, daß er in Weissenfels seinen Unterhalt fand, und daselbst etliche Jahre auf dem Augusteo studirte. Sodann begab er sich im Jahr 1695. m. April auf die Universität Leipzig, wo er des D. Seligmanns Kinder zu informiren bekam, und in diesem, wie auch in D. Gunthers Hause, viel Gutes genoß. Im Jahr 1700. promovirte er daselbst in Magistrum, 1701. reisete er nach Babenhausen, an seinen

Bekehrungs-Ort, und predigte über Ps. 116. v. 16. 17. welche Danckpredigt im Druck vorhanden ist. Im Jahr 1702. wurde er von des Herrn Hertzogs Johann Georgs Hochfürstliche Durchlaucht zu Weissenfels zum Pfarrer nach Obernessa bestellt, wo er auch bis an sein Ende geblieben. Starb An. 1746. d. 7. April am Gründonnerstag Abends um 10. Uhr æt. 77. min. 44.

Er hatte eine feine Gabe, die teutschen Lieder ins Lateinische zu bringen, wovon er verschiedene Proben ans Licht gestellet. Er schrieb auch eine schöne Hand, so schön, als ob es gedruckt wäre, wenn er Fleiß drauf wendete, welches er seine Sonntags-Hand nennete. Er führte zum Sinnbild einen Vogel in Freyer Luft, welcher aus der Hand eines Jünglings entflohen, mit dem Beywort: Ich Bin Los. Und ausser dem, was er an Liederschriften ediret, hat er auch ein schönes Lied verfertiget auf die Seitenwunde JEsu, des Anfangs: O JEsu Christ, dein Hertzstich ist mein Paradis ꝛc.

v. Beyträge zu den Actis historico-ecclesiasticis Tom. I. p. 149.

Was des seligen Herrn Pfarr Lieblers lateinische Lieder betrift, die er aus dem teutschen ins latein übersetzet, so finden sich verschiedene derselben in seinen Kleinen Schriften, welche ich unten in der Bibliotheca hymnica anzeigen will. Hier will ich nur die übersetzten Lieder, teutsch und lateinisch, anmercken, und diese sind;

Ach

Ach grosser GOtt, vernimm die Noth.
Rex maxime, jam percipe.
Aegypten, gute Nacht.
Aegypte, mitto te.
Alle Menschen müssen sterben.
Singulis est hinc migrandum.
Alles ist an GOttes Segen.
Conditoris a favore.
Creutz und Trübsal sind die Wege.
Crux & angor est piorum.
Dir, dir, Jehova, will ich singen.
Te, Te, Iehova, prædicabo.
v. Lieder-Historie Tom. IV. p. 85.
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.
Fert agnus orbis debita.
GOtt mein Vergnügen.
O Iova, mentis dulcedo, flentis.
GOtt sorgt für mich.
Curante Te, nil curo jam.
HErr GOtt nun schleuß den Himmel auf.
Iam pande, Iova sidera.
HErr höre, HErr erhöre.
O Iova fortis, audi.
HErr JEsu zeug mich von der Erden.
Duc, Christe, pectus e caducis.
Ich armer Mensch, ich armer Sünder.
Miserrimus nunc sto potentem peccator ante Iudicem.
Ich bin ein getaufter Christ.
Christianus ipse sum.

Ich habe Lust zu scheiden.
Defessus opto lethum.
Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun.
Mens, Iova, scit, quod singula stent in potenti dextera.
JEsu, der du selbsten wohl hast den Tod geschmecket.
Chare Iesu, pergravi cæsus es dolore.
JEsu, dir, nur, JEsu, dir lebe ich.
Iuste Iesu, Numini hancce vitam consecravi.
JEsu meines Lebens Leben.
Chare Iesu, vita vitæ.
JEsus ist und bleibt mein Leben.
Vita Iesus hic manebit.
JEsus meine Zuversicht.
Spes Iesus unica & redemtor hicce vivit.
Im süssen Jubilo nun singet.
In dulci Iubilo grex læta canito.
In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen.
Do quicquid est patrandum Altissimo levandum.
Komm, o JEsu, wie so lange.
Adsit heu! quam longa, Christe, anget hic me passio.
Komm werther heilger Geist.
O mentis incola.
Liebster GOtt, wenn werd ich sterben.
Quando dices, Iova, vade.
Lob sey dir, treuer GOtt gesungen.
Laus Numini sit, Rex, dicata.

Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt.
Mansvete Rex, me, protege.
Mein einziges Verlangen geht nach der Seligkeit.
Desidero supernam beatitudinem.
Mein JEsus ist mein bester Freund.
Es, Christe, frater optimus.
Mein JEsus ist nun ewig mein.
Nunc Iesulum possideo.
Mein JEsus kom̃t, mein Sterben ist vorhanden.
Advenit Iesus placidaque morte.
O Heilige Dreyfaltigkeit.
O Trinitas Sanctissima.
v. Lieder-Historie Tom. IV. p. 71.
O JEsu, Gottes Lamm.
O Agne numinis peccata nostra solvens.
O König, dessen Majestät.
Rex magne rebus omnibus qui dignitate præstas.
Schliesset euch, ihr Wolcken, auf.
Panditote nubila.
Schmücke dich, o liebe Seele.
Præpara te, mens amanda.
Seele sey zufrieden.
Esto mens quieta.
So gehst du nun mein JEsu, hin.
Nunc ergo Iesus promtus is pro me subire mortem.
Solt es gleich bisweilen scheinen.
Sæpe quamvis Rex polorum visus immemor suorum.

Süsser Christ, der du bist.
Dulcis es, Christe, spes.
Wer nur den lieben GOtt läst walten, und trauet seiner Segens-Hand.
Quicunque cum Tonante stabit, ejusque fidet dexteræ.
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.
Propinqua forsan mortis hora.
v. Lieder-Historie Tom. III. p. 196.

Und dergleichen mehr. Denen ich aber nun aus den Lieblerischen Handschriften, die mir nach des autoris Tode zu Theil worden sind, ein halb Dutzend lateinischer Liederübersetzung, am Ende dieses fünften Stückes, annoch mit beyfügen will. Es hat übrigens der Herr Liebler in dreyfacher Ehe gelebet, und in der ersten 9. Kinder, in der andern 7. Kinder, und in der dritten eine einige Tochter erzeuget, Sie sind aber nicht alle wohl gerathen. Er predigte das letztemal am Neuen Jahrstag, und kam von der Zeit, da er am Auswurf und Husten laborirt, nicht wieder in die Kirche wegen Schwachheit seines Alters, bis der HErr ihn auflösete. Die Abdanckungsrede dieses ehrwürdigen Greises, meines im Leben und Tod sehr werthgeschätzten Freundes, hielte der HErr M. Ioh. Friedrich Scheuchler, Pfarrer zu Kisteritz, welcher in dem Lebenslaufe Pauli eine genaue Aehnlichkeit mit dem Leben des seligen Mannes fande in der merckwürdigen Bekehrung, in der gesegneten Amtsführung, und in dem beweglichen Abschiede. Und seine schönen latei-

lateinischen Gesänge, die er bey aufgegangenem Lichte verfertiget, haben ihm nicht den letzten Platz unter den berühmten Hymnopœis latinis unsrer Zeit erworben, daß daher seines Nahmens Gedächtnis unter den Gelehrten billig in Segen bleibet.

Lilius (M. Georg) von Dreßden, wurde An. 1632. von dem Klintzingischen Pfarramte zu Walsleben, in der Grafschaft Ruppin, zum Prediger an der Nicolai Kirche nach Berlin vocirt, und am Dom. XIII. p. Trin. investirt, hernach wurde er Probst und Inspector des Gymnasii, und starb An. 1666. am 27. Iulii æt. 70. min. 45. Er hat auch Praxin evangelico-catecheticam oder Evangelische Cathechismus-Ubung geschrieben, welche zu Berlin 1658. 4. gedruckt worden, nach dem Bericht des sel Ioh. Porstens, Probstens, in seiner Abschied und Antritts-Predigt von dem Amte eines Evangelischen Lehrers, im Anhang daselbst von allen Pröbsten und Predigern an der St. Nicolai-Kirche in Berlin, seit der reformation Lutheri, Nachricht gegeben ist.

Linck (Wenceslaus) der alte Theologus zu Nürmberg, war gebohren An. 1483., anno natali Lutheri, zu Colditz in Meissen, von dessen Eltern nichts bekannt ist, wohl aber, daß er, als ein junger Mensch, in dem Meißnischen Closter Waldheim, in den Augustiner Orden getreten. Daher der selige Lutherus Tom. I. Epist. 66. von ihm schreibt: Dulcissimus Frater meus Magister Wenceslaus Lincus, qui ab ineunte æta-

te pari mecum studio adolevit. Eben derselbe nennet ihn Tom. III. Altenb. fol. 151. Charissimum in Christo fratrem suumque in omnibus calamitatibus socium. Man findet auch in der Collectione nova Epistolarum Martini Lutheri, welche der selige Herr D. Buddeus zu Jena herausgegeben hat, verschiedene Briefe Lutheri an Magister Lincken. Und noch mehrere desgleichen in des seeligen D. Verportens Sacris superioris ævi Analectis, Coburgi 1708. 8, woraus Schamelius in seinem Numburgo literato p. 42. etliche Briefe von Nicolao Amsdorfen genommen hat.

Er legte An. 1518. die Mönchskutte ab, und heyrathete, war auch ein fidelis parastates in comitiis Augustanis, und gab heraus Ein heilsam Leere, wie das Hertz oder Gewissen durch die siben Seligkeyt als siben Sawlen des geystlichen Bawes, auf das Wort GOttes gebawet wird, wider die Scrupel und Unrwe, Ergernüß und Anfechtunge, Fleyschlichkeyt und Begirde der Gewissen gepre-diget zu Nürnberg im Augustiner Closter die Zeit des heyligen Adventi. Anno M.D.XVIII.4. Und zu seinen geistlichen Liedern gehöret aus des Crügers praxi pietatis melica, Berlin 1679. noch dieses: Die Nacht ist hin, der Tag bricht an, zu GOtt ruff innig jederman, welches von dem Lied des Wolfg. Fabricii Capitonis seinem Inhalte nach, unterschieden ist.

v. Seckendorfii Historia Lutheranismi p. 301.

Linzner (Georg) ist ein Studiosus Theologiæ gewesen, und hat Kinder zu Breslau informiret. Sein Buch, der sterbende Christ oder christliche Bereitung zum Tode ist zu Jena 1691. 8. gedruckt worden.

Lischkow (M. Salomo) ist An. 1716 gestorben, im 64sten Jahr seines Alters. Er gab auch heraus geistliches Reisebüchlein unter dem Titul: JEsus der treueste Gefährde, Leipzig 1705, 12., darinnen sind:

GOtt Lob, nun bringt die Sonne.
HErr JEsu, sey von mir gepreißt.
Ich arm, verirrt, verlohren Schaaf.
Ich bin, o JEsu, deine Braut.
JEsu, deine Treue macht.
JEsu, liebste Seele.
Mein frommer GOtt nun will ich dich.

Nota. dieses stehet in des Jo. Crügers Praxi pietatis melica Franckf. 1693., in den Nassau-Idsteinischen Gesangbuch 1715., und in des Schamelii Lieder-Commentario 1724.

O GOtt, meiner Väter GOtt.
O JEsu du mein Leben.
So reis ich frölich ab.

Wobey ich zu dem Lied, JEsu liebste Seele, anmercke, daß in dem Stuttgardischen Gesangbuche, 1705. zwischen v. 4. und 5. noch eine Strophe sich befinde.

Læscher (D. Valentin Ernst) dieser grosse Theologus unserer Zeiten, welcher sich um die gantze Evangelische Kirche, durch seine langwie-

rige Dienste, unsterblich verdienet gemachet, ist nun in die Freude und Ruhe des HErrn eingegangen. Er erlebete durch die Güte GOttes sein Amts Iubilæum, da er am ersten Sonntag des Advents 1748. just funfzig Jahre in dem Predigtamte gestanden. Er hielte seine Jubelpredigt, und es kamen dabey sehr viele Glückwünschungen zum Vorschein, welche unter dem Titul: *Acta Iubilæi Læscheriani* sind in Druck gekommen. Man prägte auch eine Jubel medaille, welche von M. Moriz Carl Christian Woog war erfunden, und von Io. Wilhelm Höckern, Königl. Siegelschneider, im 79sten Jahr seines Alters, verfertiget worden. Sie wog im Silber zwey Loth. Auf der ersten Seite zeigete sich das Brustbild des Herrn D. Löschers, gantz klein, auf ein Postament gestellt. Demselben gegen über sitzet die Religion auf einem Qvadratstein, welche das Creutz an sich gelehnet, ein Buch auf den Schoos und einen Kelch in der Hand hat, und auf das Bildnis des Iubilæi zeiget. Auf gedachten Postament fängt sich die Schrift, welche die Gelegenheit zu dieser Medaile anzeigt, also an: Doctor Valentinus Ernestus Læscherus, Theologus Dresdensis, und gehet im Abschnitt mit folgenden Worten fort: Quinquagenarius in officio Dominica Adventus MDCCXLVIII. Hierüber erkläret sich die Religion mit nachfolgender auf 4 B. Mos. 8. v. 25. sich beziehender Umschrift:

Iusta Seni requies lustris bis quinque peractis,

Nach

Nach funfzig Jahren mag ein Alter billig ruhn.
4 B. Mos. 8. v. 25.

Auf der andern Seite zeigt sich ein Königlicher Pallast mit einem Sonnen-Zeiger, womit auf den Zeiger des Königs Ahas, dessen Jes. 38. v. 8. Erwehnung geschiehet, gezielet wird. Ein Kniender und mit aufgehabenen Händen betender Priester nimmt aus der angeführten Stelle Gelegenheit zu einem Wunsche für des Herren D. Löschers fernere Erhaltung, welchen die Umschrift also ausdrücket:

Ast superaddat adhuc mitia lustra DEUS.
Doch wolle GOtt hierzu mehr ruhige Jahre thun Jes. 38. v. 8.

Im Abschnitte steht:

Amorem cordis in aere exprimit
M. M. C. C. Woog.

Auch hat der Königliche Kunst cabinets-Bildhauer Ludwig Lück des Herrn D. Löschers Portrait sehr künstlich en bas relief in Gips verfertiget. Auf einer Vierkandigten Tafel zeiget sich eine Säule nebst einer Cantzel mit einem Umhang, worauf das Chursächsische Wappen, und auf der Cantzel ist Herr Doctor Löscher in gewöhnlicher Action, nebst Buch, Sanduhr und Leuchter zusehen. Unter der Cantzel sind die Worte eingegraben: D. V. E. Læscherus muneris sacri Iubilæum die 1. Decembris celebrans.

So viel Glückwünsche geschahen zu dieser Jubelfeyer.

Allein

Allein auf diese lieblichen Sonnenblicke erfolgten bald heftige und zuletzt tödliche Stürme. Es war demselben schon im Jahr 1740. ein sehr harter Zufall auf der Cantzel begegnet, im Jahr 1742. begegnete ihm wiederum ein schwerer Fall von der Cantzel, im Jahr 1744. begegnete ihm in der Nacht vor dem Bußtage, wie auch bey dem Schluß seiner Bußtagspredigt auf der Cantzel ein abermahliger harter Zufall, im Jahr 1747. verlohr er sein Gesichte an dem lincken sonst besten Auge, im Jahr 1748. zu Anfang überfiel ihn ein heftiger Geschwulst der Schenckel, und weil der Mann aus solchen Umständen wohl merckte, daß die Zeit seines Abschieds bald vorhanden seyn möchte, so schickte er sich dazu mit unerschrockenem Hertzen, und lies am Dom. 3. p. Epiph. an welchem er noch predigte und communicirte, öffentlich nach der Predigt singen, Valet will ich dir geben. Montags darauf wartete er seine letzte Session in dem Ober-Consistorio ab, und am nechstfolgenden Dienstag, als am 28. Jan. traf ihn, nach göttlichen Willen, in seinem Museo, da er eben das 57ste Capitel Jesaiä, als worinne sein Leichen Text enthalten, vor sich liegen hatte, die Hemiplexia an der rechten Seite. Er dictirte einer von seinen Töchtern mit sterbenden Munde sein letztes Bekäntnis: Wie er fest vor GOtt und Menschen bezeugete, daß er bey der erkannten und bekanten Evangelischen Wahrheit bis an sein Ende beharre, und nun solche mit seinem Tode versiegeln wolle.

Wor-

Worauf er Pauli Worte ausrief: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Aber da die Umstehenden fortfuhren mit Pauli Worten zu sprechen: Hinfort ist mir beygeleget die Crone der Gerechtigkeit; winckete er innen zu halten, und sagte: Nein. Sie ist mir noch nicht gegeben, aber ich erwarte sie bald, und hoffe sie zu erlangen. JEsu hilf mir! Der Kirchengesang, Mein Hertz ruht und ist stille, war ihm besonders sehr tröstlich, und er befahl noch zwey Tage vor seinem Tode selbst zu seinem Leichen Text noch diese Worte zu setzen:

V. E. Lœscheri
inquieta in laboribus peracta vita,
per vulnera Christi lenita,
tandem in quiete mortis finita.

Und so entschlief dieser weltberühmte Theologus Iubilæus im Herrn selig am 12. Febr. 1749, nachdem er die Tage seiner Wallfahrt, mit sehr grossen Ruhm, gebracht auf 75. Jahr, 6. Wochen, und 4. Tage. Sein Leichnam wurde am 17. Febr. in der Kirche zur Lieben-Frauen frühe morgens in der Stille beygesetzet, und am 7. Martii geschahe, nach der vom Herrn Stadtprediger M. Woog gehaltenen Parentation im Trauerhause, die Gedächtnis-Predigt über Esa. 57. v. 2. von Herrn D. Io. Gottfr. Hermann, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächßl. Oberhofpredigern, Kirchen- und Ober-Consistorial-Rath, welche im Druck vorhanden ist. Dazu kam in

Druck

Druck, der wahre Ruhm eines gottseligen, gelehrten und treufleißigen Lehrers, als die sicherste und beständigste Lampe, in dem Lebenslauf D. Val. Ernst Löschers, Kirchen- und Consistorial-Raths, Superintendentens und der löbl. Societæt der Liebe und Wissenschaften Præsidis, in Nahmen der Societät, von D. Martin Simon Starck, Königl. Pohln. und Chur-Sächßischen Bergrath und Guarnison-Physico, Dresden 1750. 4.

Von seinen nach der Zeit ausgegebnen vielen und gelehrten Schriften achte ich unnöthig zu seyn etwas zu gedencken, nachdem Götten, Moser und Schmersahl, solche gnugsam angezeiget. Nur dieses errinnere ich, daß er seine erbaulichen Buß-Creutz-und Trost-Lieder welche noch in der Kirche GOttes gesungen werden, mehrentheils verfertiget, wenn er in betrübten Umständen gewesen. Und noch eine mehrere Anzahl seiner Lieder befindet sich in seinem Beytrag zur Evangelischen Jubelfreude, Dreßden 1717. 8, in seinen GOtt gewidmeten Proben, die Fähigkeit zum Dienst des Amtes Christi und die Geschicklichkeit zu allen guten Wercken zu erlangen, ibid. 1719. 8, in der Uebung der Gottseligkeit, einer Postill, ibid. 1720. 4., und anderswo mehr. Seine neue Jubellieder am andern Iubilæo der Augsp. Confession ibid. 1730. 8 sind diese:

Erfreute Hertzen, die der Geist.

Hilf, HErr, und laß es wohl gelingen.

Lobet den HErren die ihr Christum kennet.
Valet will ich dir geben, du letzte kalte Welt.
Zugeschweigen, daß der Herr M. Gottschaldt in den Universal-Gesangbuch, Leipzig 1737. 8. verschiedene Lieder von dem Herrn D. Löscher hat, des Anfags:

Gottseligkeit ist kein Gewerbe.
Halleluja, gelobt sey GOtt.
Ich grüsse dich am Creutzes Stamm.
Mein GOtt, ich nahe mich und trete zu deinen Gnadenthron.
Schwinget euch, mein Hertz und Sinnen.
Wohl euch! Ihr habt es gut, die GOttes Hand verbindet.

v. Beyträge zu den Actis historico-ecelesiastic. Tom. II. p. 270. & 563.
Göttens jetzlebend gelehrtes Europa Tom. II. p. 169.
Mosers Lexicon jetzlebender Theologorum p. 415.
Schmersals Nachrichten von jüngstverstorbnen Gelehrten, 4tes Stück p. 579.
Universal-Lexicon Tom. XVIII p. 174.

Ludovici (Gottfried) der ehemahlige Director des Gymnasii academici zu Coburg, ist am 21. Apr. 1724. æt. 54. entschlafen. Er wurde des Abends in der Stille begraben. Ihm Succedirte im Directorat der bisherige Superintendens zu Neustadt an der Hayde. D. Albertus Meno Verporten, welcher aber von Coburg zum Pastore an der Kirche zur H. Dreyfaltigkeit und

Recto

Rectore des Athenæi nach Dantzig berufen worden, und daselbst auch vor weniger Zeit zu seiner Ruhe eingegangen. Unsers seligen D. Ludovici letztere Schriften, ausser einigen Programmatibus und Dissertationibus, sind diese:

1. Commentatio in Prophetam Ezechielem & Chasmal Ezechieliticum, Coburgi 1720. 8.

2. Exercitatio theologico-historica in Fanaticorum Christum in nobis, ita adornata, ut portenti istius innotescat natura, & christus in nobis biblicus ab anti-biblico internoscatur, ibid. 1722.

3. Die Ehre des Fürstl. *Casimiriani academici* in Coburg, oder vollständige Historie dieses Gymnasii, ib. 1725. 8. mit des Verfassers wohlgetroffenen Bildnis. Worüber der selige Mann gestorben, daher der Herr D. Verporten den zweyten Theil, eben auch zu Coburg 1729. 8., hat zum Druck gebracht ex Schedis Ludwigianis, darinn die Lebensbeschreibung derer Scholarcharum, Directorum und Professorum enthalten sind. Er war auch willens de Rectoribus hymnopœis, de Hymnopœis Lusatis, desgleichen ein *Reliquien-Lexicon* zuschreiben, welches letztere er in dem Coburgischen Zeitungs-Extract An. 1717. m. Iun., da das hundertjährige Gedächtnis der gesegneten Reformation Lutheri gefeyret worden, versprochen; es ist aber nichts daraus geworden.

Lu-

Lutherus (Martin) unser theurester Kirchenvater, behält ausser allen Zweiffel den Preis, daß er am ersten die teutschen geistlichen Lieder in gute Ordnung gebracht, ob wohl noch vor ihm Michael Stiefel, ein Augustiner Mönch, und hernach erster evangelischer Prediger zu Eßlingen das Eiß dazu gebrochen, und ein schönes Lied von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt mit Schriftmäßiger Auslegung und Anmerckungen verfertiget, auch sonst mit Luthero viele Briefe gewechselt hat. Lutherus war nicht nur ein guter Musicus, sondern auch ein grosser Liebhaber geistlicher Gesänge, und er selbst schreibet an einen Orte: Ego me unum ex illis esse fateor, quos poemata fortius moverit, vehementiusque delectant, quam soluta oratio denn er meinte, ein erbaulicher Gesang sey recht was himmlisches.

M. Cyriacus Spangenberg in seiner Cythara Lutheri gedr. Wittenberg 1601. 4, in der Vorrede schreibt: So muß man ja dieses wahr seyn und wahr bleiben lassen, daß Lutherus unter allen Meistersängern, sint der Apostel Zeit her der beste und Kunstreichste gewesen, auch wohl bleiben wird, in dessen Liedern und Gesängen man kein vergebliches noch unnützes Wörtlein findet. Es fliesset und fället ihme doch alles aufs lieblichst und artlichste, voller Geistes und Lehre, daß auch ein jedes Wort schier eine eigene Predigt, oder doch wenigsten eine sonderliche

Errinnerung giebt. Da ist nichts gezwungenes, nichts genöthigtes, nichts eingeflicktes, nichts verbrochenes. Die Reimen sind leicht und gut, die Worte artlich und auserlesen, die Meinung klar und verständlich, die Melodien und Ton lieblich und hertzlich, und in Summa, alles herrlich nnd tröstlich, daß es Saft und Kraft hat, hertzet und tröstet. Und ist fürwahr seines gleichen nicht, vielweniger seines Meisters zu finden, wie alle fromme Hertzen, denen anders Lutheri Gesangbüchlein recht bekannt, mit mir bekennen müssen, daß uns GOtt durch ihn an seinen Gesangbüchlein etwas hohes, wunderbares und sonliches geschencket hat, dafür wir ihme in alle Ewigkeit nicht genugsam dancken können. Noch eines aber ist bey dem Religions-Gesang Lutheri, **Erhalt uns HErr, bey deinem Wort**, anzumercken. Ich besitze nemlich eine artige und erbauliche Parodie davon auf einen alten gedruckten Bogen, so, daß die Worte des Lieds mit rothen Buchstaben wie hier mit Schwabacher Schriften, gantz unterschieden seyn, welches ich dann, seinem Inhalte nach, hier noch mit anfügen will:

Mel. Ich danck dir schon durch deinen Sohn.

1.

Erhalt uns, HErr, bey Deinem **Wort,**
und steur der falschen Lehre
des Pabstes, und des Türcken Mord,
als Feinde Deiner Ehre;

2.

Die JEsum Christum Deinen Sohn
aus Blindheit stürtzen wollen
von seinem Sitz und Ehren-Thron
recht wie die Eifer-Tollen.

3.

Beweis dein Macht, HErr JEsu Christ,
wehr ihrem Grimm und Wüten,
Der du HErr aller Herren bist,
und ihnen kanst gebieten,

4.

Beschirm Dein' arme Christenheit,
Daß Sie Dich möge loben,
Wie hier, so in der Ewigkeit
in Deinem Reich dort droben.

5.

GOtt Heil'ger Geist, Du Tröster, sey
bey deiner werthen Herden!
Gib Deinem Volck hier einerley
und rechten Sinn auff Erden,

6.

Steh bey uns in der letzten Noth,
Begleit uns in das Leben,
Erweck uns wieder aus dem Tod,
Die wir an Christo kleben.

7.

Ihr Anschläg', welche Dir bekand,
O HErr, zu nichte mache;
Laß Sie betreffen Spott und Schand,
und die so böse Sache

8.

Selbst ihnen fallen auf den Kopff,
nnd stürtz sie in die Gruben
hinnein, wie einen leichten Topff
offt schmettern hin die Buben.

9.

Die Sie zwar heimlich und geschwind,
mit Fleiß zu machen pflegen
den Christen, die Dein Erbtheil sind,
Drümb hilf die Feind' erlegen!

10.

So werden Sie erkennen doch,
Daß du, wann Du Dich regest,
ja unser HErr GOtt lebest noch.
und Sie zu boden schlägest.

11.

Damit, wann Sie nun nehmen wahr,
daß Du vertil'gst die Frechen,
und hilffst gawaltig deiner Schaar,
Sie selbst noch müssen sprechen,

12.

Daß dennoch ewig bleibe wahr,
Die Dich nur lassen schalten,
und Sich auf dich verlassen gar,
Die bleiben wohl erhalten.

13.

Verleih uns Frieden gnädiglich,
HErr GOtt, Du Held der Helden,
und laß uns ja nicht ewiglich
der Sünden-Schuld entgelden!

14.
Erhalt das edle Friedens-Licht,
zu diesen unsern Zeiten,
Es ist doch ja kein ander nicht,
der für uns könte streiten,

15.
Denn Du, der Du die böse Rott,
die uns, Dein Häufflein, plagen,
als unser starcker HErr und GOtt,
kanst aus dem Felde schlagen,

16.
Ja Du alleine kanst es thun,
wenn uns die Feinde schrecken,
daß ihre Fäuste müssen ruh'n,
und Sie das Grab muß decken.

17.
Gib unserm Landes-Fürsten Glück,
und laß Ihn höher wachsen!
wie auch durch holden Gnaden-Blick
das gantze Hauß zu Sachsen!

18.
Verleih' auch aller Obrigkeit
Fried, Segen und Gedeihen,
gut Regiment zu aller Zeit,
darüber wir uns freuen.

19.
Daß wir bey so gewünschter Ruh
beysammen unter Ihnen
an Nahrung reichlich nehmen zu,
Dir fein geruhig dienen!

20.

und bey der reinen Seelen-Weid'
ein fromm- und stilles Leben
zu führen mögen seyn bereit,
in aller Zucht darneben.

21.

Gottseligkeit und Erbarkeit
sey unser Schmuck auf Erden,
Biß durch der Engel Schutz-Geleit
Wir Himmels-Bürger werden:

22.

Du Friede-Fürst, HErr JEsu Christ,
Hilff uns durch Deinen Nahmen,
Der Du der rechte Helffer bist!
Ach GOtt! erhör uns! Amen.

23.

Ja, GOtt, Du allerhöchster Hort,
Gib Fried in deinem Lande!
und Glück und Heyl, wo noch dein Wort
erschallt, zu allem Stande!

24.

Dafür verpflichten wir uns, hier
Dein Göttlich Lob zu singen,
Biß du uns endlich wirst zu Dir
ins rechte Fried-Land bringen!

So viel dermahlen zum Supplement
der Lieder-Historie.

II.

Hymnopœographia oder Lebens-beschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter, Fünfter-Theil.

O.

Oesterreicher (Georg) Cantor zu Windsheim, von welchem aus dasigen Annalibus ecclesiasticis mir dieser Extract zu Handen gekommen: Anno 1621. m. Ian. Dn. Georgius Oesterreicher Scholæ hujus Collaborator & Cantor an. 33. obiit pie ----- d. 9 ---- Sepelitur honorifice ---- d. 12., cum matrimonio cum prima conjuge 26., cum altera menses 4. dies 9. honeste & caste vixisset, & vivendo complevisset an. 57.

Seine Lieder sind zu Rotenburg an der Tauber 1615. 8. gedruckt, unter dem Titul: Oesterreichers *Cantor*-Büchlein, und befinden sich in denen Anspacher, Heilsbrunner, Rotenburger und Windsheimer Gesangbüchern. Die melodien hat er selbst dazu gesetzet, und er war ehemahls bey dem Herrn Marggrafen zu Anspach sehr beliebt: wie denn auch seine Catechismus-Gesänge in dem gantzen Anspachischen Lande eingeführet und bekannt sind:

Diese sind:

Ach! GOtt, wie ist mein Hertz betrübt.

Ach Herr, wie bist du so getreu.

Ach! wie sind wir so arme Leuth.
Das viert Gebot ist der Lieb ein Cron.
Das fünft Geboth hat GOtt gegeben.
Den Ehestand hat GOtt eingesetzt.
Das siebend Gebot, du solt stehlen nicht.
Das acht Gebot will haben eben.
Das neunt und zehend Gebot, begehrt ein reines Hertz zu GOtt.
Der heilig Geist, die dritt Person in der Gottheit.
Dich bitten wir, o reicher GOtt.
Ein Christ mus leiden viel.
HErr GOtt deinen Sohn hast du dahin.
" " Du hast dein Gnaden-Reich.
" " Wir haben aus deinem Wort.
HErr von uns nimm dein Zorn und grimm.
Hört auf zu weinen und zu klagen.
Ist des Prudentii hymnus: Jam moesta quiesce querela.
JEsus Christus GOttes Sohn zum Mittler.
Mensch, betracht mit allem Fleiß.
Mensch, hab vor Augen deinen GOtt.
Nun klag und wein du liebe Stadt.
O treuer GOtt ins Himmels Thron.
O Vater dein Barmhertzigkeit.
Selig sind, die in Christo sterben.
Siehe, wie bös ist des Menschen Leben.
So merck jetzund das dritt Gebot.
Wenn dein Hertz richtig steht zu GOtt.
Wer alles Unglück iezt betracht.

Olearius (Adam) ein wegen seiner Reisen berühmter Mann, gebohren zu Aschersleben, wo sein Vater Marcus Oelschläger, ein Schneider war, im Jahr 1603. Er war Professor zu Leipzig, hernach des Hertzogs von Holstein-Gottorf Friedrichs Rath und Hof mathematicus. Und als der Durchlauchtigste Hertzog Philippum Crusium und Otto Brügmann mit einer ansehnlichen Svite A. 1633. an den Czaar von Moscau, wie auch an den Kayser von Persien absendete, gieng er zugleich mit solcher Gesandschaft, und kam erst 1639. wieder in Holstein zurück, worauf er die bekannte Moscowitische und Persianische Reise-Beschreibung, item, teutsche Ubersetzung des von dem berühmten Poeten Schichsaadi in Persianischer Sprache geschriebnen Rosenthals, wie auch kurtzen Begriff einer Holsteinischen Chronic von An. 1448. biß 1663. herausgegeben. Er kam A. 1651. in die Fruchtbringenden Gesellschafft, unter dem Nahmen, des Vielbemüheten, schrieb auch Gottorfische Kunst-Kammer, nicht weniger gab er des Herrn von Mandelslo Morgenländische Reisebeschreibuug mit Anmerckungen heraus, und starb 1671. Sein Weyhnacht-Lied im Luneb. Gesangb. 1702. ist:

O Gnadenreiches Leben.

v. Gel. Lex. P. II. p. 403.

Olearius (Io. Augustus) ein berühmter Theologus geb. 1644. d. 12. Dec. zu Halle, wo sein Vater, D. Iohannes Olearius, Superintendens

gewesen. Nach gelegten Fundamentis in dem Hallischen Gymnasio, gieng er nach Jena, wurde An. 1666. daselbst Magister, und reisete von dar nach Nürnberg, den berühmten Dilherrum kennen zu lernen, und nach Straßburg, desgleichen An. 1668. mit seinen jüngsten Bruder nach Kiel, besucht auch die Niederländische academien, Leiden, Franecker, Gröningen, und so fort. An. 1674. wurde er, nebst seinen beyden Brüdern zugleich, Io. Andreas Ober Hofpr. und Kirchen-Rath zu Weissenfelß, und Io. Gottfried, Superint. zu Burg, Doctor Theologiæ und Superintend zu Sangerhausen, A. 1684. und nach dem Tode seines Vaters und besagten ältesten Bruders, kam er an ihre Stelle nach Weissenfelß, und wurde, Fürstl. Sächß. Ober-Hofprediger, Kirchen und Consistorial-Rath wie auch Gen. Sup. des Fürstenthums Querfurth, und des illustris Augustei Ephorus. Er starb An. 1711. d. 20. Ian. æt. 66. und hat viele gute Predigten auf Fürstl. Geburths-Täge in Druck gegeben, da bißweilen des Textes und der Predigt Inhalt in ein schönes Lied gebracht, und auf den Fürstlichen Nahmen Johann Adolph gerichtet, bey allen partibus die Verse mit eingestreuet, auch nach der Predigt musiciret worden. z. E.

A. 1668. aus Psalm 21. v. 2-5.

In deiner Krafft und Gütigkeit, o HErr, mein GOtt bin ich erfreut.

An.

An. 1687. aus Ps. 38. v. 22. 23.
GOtt ist der beste Helfersmann, auf den ich mich verlassen kan,
er ist getreu, er läßt mich nicht,
drum bleibt mein Glaub auf ihn gericht:
Ich gläub an dich, o HErr mein GOtt,
Ach! GOtt laß mich in keiner Noth.
An. 1689. aus Esa. 41. v. 8-10.
Ist der ein IsrAel mit Recht,
ein IAcob GOttes treuer Knecht.
An. 1692. aus Ps. 27. v. 7-9.
Ich ruff, o HErr, mein GOtt zu dir,
erhöre doch mein Flehen,
laß mein Gebet dir, GOtt, zu Hertzen gehen,
und höre mich sey gnädig mir:
Ich will Bet-Opfer heut, GOtt, für dich bringen,
Ach! laß Gebet und Wünschen wohl gelingen.
v. Gel. Lex. P. II. p. 407. wie auch M. Lieblers Hymnopœographia Oleariana p. 14.

Olpe (M. Io. Samuel) ein Prediger zu Dambrück, hat seinem Sohn, auf dessen Begehren ein besonderes Lied verfertigen müssen, welches einer Anmerckung werth ist. Er hieß Iohann Heinrich war Magister Philosophiæ, und hatte gute Studia. Er war ein einziger Sohn seines Vaters, und hat im Jahr 1723. in dem Buch so unter dem Titul heraus kam: Etlicher guten Freunde Anmerckungen von besondern zur Gelehrsamkeit dienenden Materien, oder Academische Nebenstunden, mit einer neuen Vorrede von den autoribus der observationen, und einem

einem doppelten Register, ist zu Jena gedruckt, die erste Anmerckung des fünften Theils gemacht. Man sagt, er sey zuletzt behext gewesen, weil Mäuse, Frösche, Muscheln, Kröten und Heydexen, durch den Stulgang von ihm gegangen, bis er den 25. Aug. 1723. darüber gestorben. Der Brief den sein Vater hiervon an den sel. Herrn D. Dantz in Jena geschrieben, ist wohl werth, daß er, bey dieser Gelegenheit bekannter gemacht werde, und gantz hier stehe. Er lautet also:

Vir magnifice, summe reverende atque excellentissime, Patrone honoratissime!

Tremula manu & mille lacrymis has exaro literas. Unicus enim filius die XXV. Augusti acerbe obiit. Per quatuordecim hebdomadas morbo prostratas a fascino, doloribus cruciabatur gravissimis. Quamvis per alvum mures, ranas, conchas, bufones, lacertas, inter quas unam bicipitem & rostris passerinis instructam, cœculos serpentes aliaque animalia plura dejecerit aliquoties: remanentibus tamen subinde quamplurimis, intestina, imo ipse ventriculus, dies noctesque misere rodebantur. Sæpe per os egredi animalcula ista tentarunt, quod impedivit æger, nunquam supine jacendo. Manu inferiori admota ventri, hinc inde diabolica insecta repere quilibet facillime sensit. Cum jamjam efferendum funus esset, in pectore defuncti sibilum

quen-

quendam instar pullorum anserum adstantes observarunt complures. Pridie diei feralis anxie a me petiit, ut odam in exequiis suis decantandam conficerem, addita inventione atque metro. Postulavit insuper, velim elaborationem maturare, quo adhuc vinus legere illam possit. Animi ejus desiderio, und so weiter. Vale, & favere perge

Magni Tui Nominis

Thomæponti

die XII. Oct. 1723.

cultori perpetuo

M. Io. Samueli Olpio.

v. Gottlieb Stollens, Professoris philosophiæ zu Jena kurtze Nachricht von den Büchern seiner eigenen Bibliothec achter Theil p. 791.

Olpius (M. Io. Christoph) ist mir zur Zeit unbekannt, er hat aber in des Herrn Gottschalds Universal-Gesangbuch 1737. etliche schöne Lieder gemacht, und da der Verfasser des Gesangbuchs von dem Verfasser der Lieder ohne Zweifel nähere Wissenschaft haben wird, auch Hofnung gemacht, die historiam hymnopœorum nachzuholen; so wird man sich bis dahin zu gedulten haben. Die Lieder aber sind:

Der Mensch ist GOttes Bild vom Anfang gleich gewesen.

Du hast ja Tod und Leben in deinem Wort gar eben, o GOtt, uns vorgelegt.

O das Geheimnis ist sehr gros, daß GOttes Sohn vom Himmel &c.

O GOtt, es steht in deiner Hand die Sünde zu vergeben.

Wie gros ist GOttes Vater-Huld.

Wie sehr ist doch ein Sinn verblendet, der sich von GOtt hat abgekehrt.

Omeissin (Maria Dorothea) eine gelehrte Dame, von Cadix aus Spanien, oder S. Lucar, war des berühmten Altdorfischen Professoris, Magni Daniel Omeisii, Eheliebste, und wegen ihrer galanten Wissenschaften, ein Mitglied der Pegnesischen Blumen-Societæt in Nürnberg, deren Præses eben ihr Liebster war. Sie hieß mit ihrem Ordens-Nahmen *Diana*, ward Wittwe 1708. m. Dec. und hat in des Rostockischen Theologi, Heinrich Müllers Poetischen Andachts-Klang, oder Erquickstunden, ed. Nürnberg 1691. 8. das Lied gemacht: HErr diese Zeit ist mein und dein. Sie starb 1738. æt. 88. und ist von gedachter berühmten Ordens-Gesellschaft mit einer Trauer-Ode beehret worden. Ich habe die Ehre gehabt, da ich An. 1719. von Rom kam, Sie kennen zu lernen in Altdorf, und hernach ihrem werthesten Nahmen das vierte Stück oder Zehend meiner geistlichen Lieder dediciret, dargegen Sie mir Traite de la Verite de la Religion chretienne zum Andencken verehrete.

v. Apini Vitæ Profess. Philos. Altdoff. p. 266. Paullini Gelehrtes Frauenzimmer p. 115.

Osian-

Osiander (Iohannes) ein berühmter Staats-Minister, geb 1657. d. 22. Apr. zu Tübingen, wo sein Vater D. Io. Adam Osiander, Theol. Prof. Prim. Cantzler und Probst war, ward, nachdem er seine studia academica absolvirt, Hofmeister beym jungen Baron Horn, dessen Herr Vater, Baron Heinrich Horn, Königl. Schwedischer Feld-Marchal, auch erster und ältester Reichs-Rath gewesen, mit welchem er 4 Jahr lang auf Vniversitæten, und an den meisten Höfen gewesen, jährlich 300. rthlr. zum Salario, und bey der Retour 400. rthlr. recompens bekommen, auch eine Consistorial-Rath-Stelle in Bremen und Vehrden haben solte, aber solche aus Liebe zu seinem Vaterland deprecirt hat. Wurde darauf Professor Iuris zu Tübingen, und stieg von Stuffen zu Stuffen, biß er endlich Jhro königl. Majestäten in Schweden und Pohlen Consistorial- und Kirchen-Rath, Hochfürstlich Würtembergischer Geheimder Rath des Hochfürstl. Consistorii Director, der löblichen Vniversitæt Tübingen Visitator, Prælat des Closters Hirschau, und bey löblicher Landschaft erster Assessor in dem engern Ausschuß, geworden. Er wurde an die höchsten Höfe in Deutschland, Franckreich, Engelland, Schweden, Dännemarck, Pohlen und Preussen verschicket, und zu gnädigster audienz gelassen, hatte auch die Gnade 20. gecrönte Häupter in der Welt zu sehen und zu sprechen, war auch An. 1688. in den schweren Kriegs-Läufften Rector academiæ und Commendant der Stadt und des Schlos-

ses zu Tübingen, da er als Kriegs-Rath und Ober-Commissarius dem Französischen General entgegen gehen, und alle Sachen mit ihnen tractiren müssen. Merckwürdig ist auch in seinem gedruckten Lebens-Lauf, so ein rechtes amphitheatrum divinæ providentiæ genennet zu werden verdienet, daß, als er einsmals in wichtigen Geschäften nach Italien verschicket wurde, wo er in vieler Gefahr von den Banditen gewesen, Ihme zu Mayland frühe gegen Tag vorgekommen, als erscheine sein Herr Schwieger-Vater, D. Elias Rudolph Cämmerer, Medicinæ & Botanicæ Prof. Ord. zu Tübingen wie auch Fürstl. Würtemb. und Hohenzollerischer Leib-Medicus, vor ihm, und habe die Worte gesprochen, er solle aus Italien gehen, dann wo er noch 4. Wochen allda bleiben würde, werde er des Todes seyn. Ob er nun zwar schon auf den Weg sich begab, so lief indessen doch wieder eine Staffette ein, daß dessen Gegenwart in Mayland höchst nöthig wäre, und wurde also von seiner gnädigsten Herrschafft obligirt, nochmahlen dahin zu gehen, was geschahe? im Rückwege wurde er an den Tyrolischen Gräntzen, an eben dem Tag, da es nun 4 Wochen waren, mit einer so heftig hitzigen Kranckheit überfallen, daß dessen ihm entgegen geschickter Herr Bruder, D. Io. Adam Osiander, Hochfürstl. Bayreuthischer Rath und Leib-Medicus, ihn in summo periculo mortis angetroffen, doch aber, durch göttliche Hülffe, wieder zurecht und glücklich nach

Hause

Hauße gebracht. Bey solchen vielfältigen Reisen stellte er sich allezeit die letzte Reise vor, aus der Zeit in die Ewigkeit, und sagte zum öftern, Tota Vita mea peregrinatio est, er schickte sich auch wohl darzu, da eine Engbrüstigkeit und Wassersucht ihme den Weg dazu gebahnt hatte, und starb An. 1724. d. 18, Oct. æt. 68. Von den gelehrten politischen Reden, die derselbe bey Introductionen und gratulationen gehalten, sind theils in Druck, theils aber, nebst einem *Commentario in Thucydidem* annoch in MSct. vorhanden, und die Leichen-Predigt über Gen. 32. v. 10. hielte ihn der Herr Pregitzer in Tübingen, da denn im Lebenslauf auch gemeldet wird, daß er der autor von dem, im Würtenberger Land, wohlbekannten Liede sey:

HErr, geh nicht mit deinem Knecht in das strenge Strafgericht ꝛc.

welches er zu der Zeit verfertigt, da er bey dem Durchl. Hertzog *Friedrich Carl* gantze Nächte in seiner höchstbeschwerlichen Kranckheit wachen und zusprechen muste. Sein nachgelassener Sohn ist Herr D. Io. Rudolph Osiander, St. Theol. & Ebr. lingu. Prof. Ordin. des Hochfürstl. Theol. Stipendii Superattendens und Stiffts Prediger zu Tübingen, und also der siebende berühmte Theologus, aus der Osiandrischen Familie, seint der Reformation, deren Uhr-Anherr, Andreas Osiander, erster Evangelischer Prediger in Nürnberg gewesen, der nachgehends in

Preussen gegangen, und dessen bey dem Biographis vielfältig gedacht ist.

Gel. Lex. P. II. p. 434.

P.

Paullini (Christian Franciscus) ein berühmter Medicus und Polyhistor, geb. 1643. d. 25. Febr. zu Eisenach, besuchte verschiedene Schulen und continuirte nachgehends seine Studia zu Königsberg in Preussen, Coppenhagen, Kiel und Rostock. Als er sich in folgender Zeit zu Hamburg aufhielt, schickte ihm D. Richter, Com. Pal. Cæs., von Jena den poetischen Lorber-Krantz. Darauf ward er Philosophiæ Magister, und that eine Reise nach Holland, Engelland, Schweden, Liefland, Italien und Franckreich, ward so dann Medicinæ Doctor, Comes Palat. Cæsar. ein Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft, Collegii *Leopoldini* naturæ Curiosorum, und der Academie derer Recuperati in Italien. Als er zu Coppenhagen studirte, wo er eine Zeitlang des Mayländischen Medici Fr. *Josephi Burrhi* welcher um Ketzerey willen von der Römischen Kirche war verbannet worden, Dollmetscher. Weil er nun auch mit dem berühmten Socinianer, doch trefflichen Mathematico Lubenicio, dessen grosses Werck von Cometen bekannt ist, sehr familiær umgieng, machte er sich damit wegen der Religion suspect, er verantwortete sich aber gegen dortige Theologos sehr wohl. Er starb zu Eisenach An. 1712. d, 10. Iun. æt. 96.

und sein Symbolum war, *Candore & labore*. Wie gerne man auch diesen gelehrten Mann zur päbstischen Religion bereden wolle, davon zeuget folgendes merckwürdige Schreiben an Ihn aus Rom:

Amice amicissime,

doctissime *Paullini*!

Nondum Tui oblitus sum, licet Tu forte mei nosti aduc *Starckium*, in Flandria certe & Suecia Tibi notissimum? Venit nuper ad me junior *Ræsterus*, vitam statumque Tuum modernum prolixius enarrans. O bone! o optime! Cur ex Westphalia ad hæreticos regressus es? Ista Babylon fugienda erat, si conscientiæ & animæ Tuæ bene consulere velles. Bonam nactus es indolem: ingenium ad sublimiora natum. doctrinam haud vulgarem, famam laudabilem, ast quorsum omnia cum jactura salutis? Ingens talentum a Deo Tibi datum, pluribus sane profuturum, si rite colloces. Ductus eras singulari fato in terram catholicam, videns civitatem supra montem positam, nec nescius dogmata nostra, & tamen, o dolor! o lacrymæ! omnes inspirationes diuiuos temsisti, adhuc hæreticorum assecla. Ecce, mi *Paulini*, cruenta vulnera IEsu, ecce virginem Deiporam, brachia ad Te tendentem, ecce angelos & Archangelos in occursum Tibi ruituros, mo-

do, agnito errore, ſponſam Chriſti amplecti cupias. Miſeret me Tui, Teqne Tui pœnitebit in æternum, ſi abominanda, qua imbutus es, hæreſi moriare. Non ceſſabo ego in omnibus ſacrificiis & precibus meis Tui meminiſſe, nec dubito, quin Deus tandem cor lapideum ablaturus ſit. Vel mille alios in viam ſalutis reducere poſſes, modo ſemel ejurans peſtilentiſſimi Hereſiarchæ Tuæ deliramenta. Quod ſi feceris, miraberis vtique, quam magnus quæſtus pietas ſit, quam ingens lucrum conuerſio. Iam dudum equidem, ſi voluiſſes, in munere Epiſcopali devotiſſimo *Stenonio* Tuo ſuccedere potuiſſes. Quod Sanctiſſimum officium & *Pallavicini* & *Hardius*, maximi Tui Patroni, imponere voluere. Tu autem eheu! antiquum ſemper obtines, recalcitras vbique contra ſtimulum. Vide, ne DEus aliquando in interitn tuo videat. Obteſtor Te, noli rem hanc maxime ſeriam amplius differre in craſtinum, Diſcede a populo iſto iniquitatis & turba confuſionis, ſic exultabit anima Tua, & canticum modulabitur in Domino. Plura cum Reverendiſſimo D. Suffraganeo Styzero agere potes, aut ore, vel crena. Miſereatur Tui Dominus vt veritatem, quam odiſti hactenus, ſerio, licet ſero, amplectaris. Sic gaudium erit ſuper peccatore. Libere ſcribo, vtque animus eſt, eloquor, Tui ſalutisque Tuæ amantiſſimus & cupidiſſimus. R. P.

Len-

Lenneſſ, Senior collegii noſtri, ſalutem Tibi dicit plurimam, nihil ardentius in votis mecum habens, quam ſalutem Tuam, æque caducam & æternam. Vere S. Auguſtin, Serm. de Verb. Nullæ ſunt majores divitiæ, nulli theſauri, nulli honores, nulla mundi hujus ſubſtantia major, quam *Fides catholica.* Beatus, qui intelligit! Vale. Ex Collegio noſtro. Romæ d. 27, Iun. 1690.

Ampliſſ. Dominat. Veſtr.

Seruus in Chriſto
Io. Starck e S. I.

Unter andern vielen gelehrten Schriften, die man von dem Herrn Paullini im Druck hat, als da ſind Annales Iſenacenſes, Philoſophiſche Luſt-Stunden, zeitkürtzende erbauliche Luſt, heilſame Dreck-Apothecke, hoch- und wohlgelahrtes Teutſches-Frauenzimmer, Tractatus de nuce moſchata, de vice comitibus Palatinis, u.ſ.f., befinden ſich auch Nordiſche Palm-Sproſſen, oder Geiſt- und weltliche Gedichte, worinn ſo wohl ſeine eigene, als anderer geiſt- und weltl. Lieder enthalten.

v. Gel. P. II. p. 530.

Pellicer (Io. Georg) F. S. Lauenburgiſcher Hof- und Iuſtiz-Rath, auch Præſident, war von Eutin, aus dem Holſteiniſchen bürtig Iuris Licentiatus, und im Pegneſiſchen Blumen-Orden benannt *Thyrſis*, ſtarb An. 1682. d. 4. Iun.

æt. 46. und seine Lieder in D. Heinr. Müllers poetischen Andachts-Klang sind:

Ach! mein Gut, das ist zerronnen.
Ach! trauret trauret doch.
Hier steh ich zwar, jedoch nur in der Fern.
Ich leb allhier mein GOtt.
Solte wohl der Friedens-Feind.
Steht gleich ietzt das Feld becrönet.
Welt ich fliehe gleich den Hirschen,
Welt wo ist mein Auffenthalt.
Wie kan sich der Heuchler schmücken.

Penzlin (Barbara Iuliana) gebohrne Müllerin aus Nürnberg, deren Mann war Pfarr zu Pfedelbach, in Hohenloischen, Sie brachte es sehr weit in der Historie und Poesie, und war auch in der Pegnesischen Gesellschafft, *Dafne* genannt, ihre Ordens-Blume war Lorber-Laub mit dem lemmate: Ewig gecrönt zu werden. Sie starb A. 1674., und eines ihrer Lieder in Müllers poetischen Andachts-Klangs heißt:

Hier ist dein Altar und Zinne.

Und in der Neu erweckten Himmelschallenden Lieder-Freud, oder altdorf Gesangbüchlein, gedruckt, 1694. stehet das Lied: Meiner Seelen müder Fuß hat der Ruh nun Uberfluß höchstvergnügt gefunden ꝛc.

v. Gel. Lex. P. II. p. 555.

Paullini im gelehrten Frauenzimmer p. 112.

Pernauer (Ferdinand Adam Frey-Herr von) anf Rosenau, ein gelehrter Minister, dessen Vorfahren aus Osterreich, der Evangelischen

re-

religion halber waren verdrieben worden. Er war zuerst Cammer-Juncker und Regierungs-Adsessor zu Sultzbach, hernach An. 1690. Consistorial-Rath und Cammer-Juncker bey Hertzog Albrechten zu Coburg, so dann An. 1694. Hofrath, und nach desselben hochseligen Ableben, Hochfürstl. Sächßischer gemeinschaftlicher Hof- und Regierungs-Rath, wie auch von denen Fürstlichen Häusern S. Meinungen und S. Gotha Geheimder Rath. Starb auf seinem freyherrlichen Guth Rosenau bey Coburg, und war ein Mitglied des Pegnesischen Blumen-Ordens genannt Dafnis, dessen Blume war Basilia, mit dem Lemmate: hochberühmt und wohlriechend. Sein Symbolum heiß: Nihil inausum est fortunæ, und seine Schriften sind: Disputatio de fide in fidelibus servanda, Oratio de defensione Horatii sororicidæ, verschiedene satyrische Schriften des Herren Despereaux, aus dem Frantzösischen in das hochteutsche übersetzt von einem Liebhaber der Poesie, 1694. 8. ungeheuchelte Vorstellung des Mißbrauchs der Gastereyen, samt treuhertziger Abmahnung von dem abscheulichen Laster des Saufens und der Truncken-heit, in gebundenen Zeilen, 1712. 4. angenehmer Zeitvertreib von Vögeln, Nürnberg 1716. 8. Ist die dritte Auflage, welche in der Hallischen Bibliothec, im 57sten Theile p. 588. recensiret. Und in denen Erqvickstunden des D. Heinrich Müllers, und dessen Poetischen Nachklang, Nürnberg 1691. 8. sind seine zwey Lieder.

Verleumdung, aller Laster Brut.
Wie selig war die erste Welt, eh man um
Mein und Dein gestritten.

v. Hönns Coburgische Chronica, l. ib. I. p. 105. Mein gelehrtes Coburg, unter dem Nahmen Antonii Coburgeri, welches, quod præfiscini dixerim, in den Leipziger gelehrten Zeitungen 1718. p. 536. cum laude recensiret wird.

Petri (Io. Martin) ein Cantor zu Idstein, der im Latein, Griechischen und Hebräischen wohl bewandert ist, hat in dem Nassau-Idsteinischen Gesangbuch Num. 763. das anmuthige und schöne Lied gemacht, O Geist der stillen Ewigkeit.

Pfeifer (D. Io. Laurentius) ein Theologus geb. 1662. d. 14. Aug. und nicht den 17. wie Moser setzet, zu Thüringhausen einem Dorf so zur Schwartzburg-Sondershäuser Herrschaft gehöret. Sein Vater Cyriacus Pfeifer, ein Freysaß, starb da er noch nicht acht Jahre alt war. Er besuchte die Schule zu Grossen-Ehrich bey Greussen, und das Lyceum zu Ebeleben in dem Schwartzburgischen. Studirte im Jahr 1680. auf der Universität Erfurth und hörete den damahligen Senior D. Io. Balthasar Haberkorn, als Professorem Aug. Confess. promovirte 1682. in Magistrum, und setzte darauf seine studia zu Jena fort. Er wurde im Jahr 1683. Diaconus zu St. Andreæ in Erfurth, da er kaum zwantzig Jahr alt war, im Jahr 1693. Pastor zu Sanct. Thomæ, im Jahr 1694. Diaconus

der Gemeinde zum Predigern. Er ward auch Doctor Theologiæ 1709. zu Leipzig, bey der damahls academischen Jubelfeyer, hernach 1717. wurde er dem alten und blinden Herrn Seniori D. Sauerbreyen adjungirt, und nach dessen Tode, 1718. als würcklicher Pastor Primarius der Prediger-Kirche ernannt und bestellet, wozu im Jahr 1722. das Ephorat des Raths-Gymnasii, und 1726. die Professio der Augspurgischen Confession, nebst der Prot: Ephorie kam, Er hat im Jahr 1733. am 17. Aug. sein Priester-Iubilæum gefeyret, und 1741. ward ihme Altershalber, sein Sohn, Herr D. Io. Christoph Pfeifer, der Zeit Superintendens zu Gera, als Pastor Adjunctus der Prediger Gemeine zugegeben. Starb im Jahr 1743. am. 1. Ian. æt. 82. min. 60. Und ihme folgete im Seniorat und Professione Theologico Herr M. Io. Heinr. Bonn, Pastor zu S, Andreæ, in dem Pastorat aber bey der Predigerkirche M. Io. Andreas Lotz, bisheriger Diaconus an derselben Kirche. Der berühmte Theologus, Herr M. Iohann Friedrich Wilhelm Jerusalem Hofprediger zu Wolffenbüttel, dessen Nahme, aus den zwo Sammlungen einiger Predigten, vor den Durchlauchtigsten Herrschaften zu Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel gehalten, sonderlich bekannt ist, hat seine Tochter zur Ehe. Seine Schrifren sind dissertationes de veritate scripturæ sacræ, de angelorum potentia operandi Historischer Hertzensspiegel, oder Predigten über

biblische Historien nach der Ordnung der 10. Gebote Erfurth 1718. 8. Kurtze Anweisung, wie der Cathechismus Lutheri der Jugend leicht und deutlich beygebracht werden kan, Franckfurth 1729. 8., Einweihungs-Rede der erbauten neuen Mägdlein-Schule in der Prediger-Gemeine, welche 1736. durch den grossen Brand war eingeäschert worden, nebst einen Directorium, wie wie es bey dieser Einweihung gehalten werden soll, auf zwey Bogen und eine Vorrede zum biblischen Kleinod, so zu Erfurth 1716. 12. herauskommen. Sein schönes Lied aber in dem Erfurtischen Gesangbuche p. 201. ist: Ich komm, o JEsu hier vor deine Gnadenthür 2c.

v. Acta Historico-ecclesiastica, 7der Band p. 258.

Mosers Lexicon der jetzlebenden Theologen p. 814.

Neubauers Nachricht von den jetzlebenden Theologen p. 300.

Universal-Lexicon Tom. XXVII. p. 1352.

Plaume (Gottfried) ein Licentiatus Iuris geb. 1638. am. 29. aug, zu Aschersleben, war Grafens Johann Georg zu Mansfeld Hofrath von Haus aus, wie auch Secretarius, Syndicus und Bürgermeister in patria. Starb 1702. d. 16. apr. am heil. Ostertag æt. 64. Seine Lieder in dem Halberstädtischen Gesangbuch sind: Der Ewige hat auf dem Rund der Erden, HErr, der du vormals deinem Land 2c. und Wie schön und Lieblich ists zu wohnen 2c.

Plau-

Plaumin (Anna Maria) gebohrne Marcia, eine Poetin, so wohl im latein als teutschen, war D. Christoph Pflaumens zu Leipzig Eheliebste, und edirte Thränen-und Trost-Quelle, Leipzig 1689. 12. worinn viele geistliche Lieder andächtige Seufzer und biblische Sprüche sich befinden. Der Herr Neumeister de Poët germ. p. 79. schreibt davon, vel semel Poetici huius fontis dulcedinem degustans, nobiscum haud miratur; und setzt zu ihrem Lobe noch hinzu: Ob raram ingenii felicitatem *Sappho* dicenda cum quovis Poeta in arenam descensura.

v. Paullini im gelehrten Frauenzimmer p. 119. add. Gel. Lex. P. II. p. 613.

Pfuel (Io. Ernst) oder Pflug, ein Doctor Theologiæ, in der letzten Helffte des 17. Seculi war erst Rector des Gymnasii zu Stettin, in Pommern, hernach Fürstl. Mecklenburgischer Hofprediger und Kirchen-Rath in Güstrau, kam wegen eines Progr. in hymnum: Veni redemtor gentium, mit D. Rango Past. an der Nicolai Kirche, zu Stettin in Streit und Verdacht des Fanaticismi, er defendirte aber sich, und schrieb. *Orthodoxiam Pfuelianam*, wie auch 3. theologische Fragen:

1. Ob man die Worte des sel. Lutheri von durchgötterten Wasser der Tauffe wohl anführen könne?
2. Ob man sagen könne, Christus eigne sich seiner Gläubigen Tod und Sterben zu?

3. Ob

3. Ob es recht geredt sey, Christus werde in dem Glauben seiner Gläubigen, noch immer gleichsam von neuen gebohren?

Sein Lied im Hallischen Gesangb. P. II. An. 1719. ist:

Warum betrübstu dich, und thust so ängstiglich rc.

v. Gel. Lex. P. II. p. 615.

Pietsch (Georg) ein Prediger, geb. 1669. d. 11. Oct. zu Grünberg in Schlesien, wurde aber zu Rothenburg in der evangelischen Kirche getauft. Seine Eltern waren bürgerlichen Standes. Der berühmte Poet und Professor zu Königsberg Io. Valentin Pietsch, dessen Gedichte im Druck bekannt sind, ist mit ihm Geschwisterkind gewesen. Unser Pietsch erlernete in der Jugend die Vocal- und instrumental-Music, welches ihn darnach sehr recommendiret. Er besuchte die Schule zu Crossen, an der Oder, und auch das Lyceum zu Lauban, da er des geschickten M. Gottfried Hofmanns, Rectoris, gute Unterweisung genos. Im Jahr 1689. gieng er nach Leipzig, und hörete daselbst Carpzoven, Seligmann, Günthern, den Alberti, Weidling, M. Johann Hübnern, nachmahligen Rectorem zu Merseburg, von dar er nach Hamburg kam; desgleichen in der Gottesgelahrtheit den Doct. Schmidt, Cyprianum, Ittig, Johannem Olearium, Rechenberg, Rivinum und andere. Informirte 1693. bey dem Pfarr Reichen in Rotenburg 7. gantzer Jahr, und übete sich sehr fleissig

sig im Predigen. Dadurch geschahe es, daß Ihro Majestät der König in Preussen Friedrich der erste ihn 1700. an die Gräntz-Kirche bey Glauche im Züllichauischen allergnädigst vocirten. Er wurde in Cüstrin examinirt, ordinirt und sodann eingeführt. So beschwerlich und gefährlich, wegen des Oderwassers dieses Amt war, da er zu seiner Kirche eine gute viertel Meile hin hatte von seiner Wohnung im Glaucherwalde; so blieb er doch hier gantzer 42. Jahre. König Friedrich der andere erlaubten 1742. in der Grafschaft Sabor ein Bethaus zu bauen und die Zuhörer des Herrn Pietschens baten sich ihren alten Lehrer zugleich aus. Er bekam auch die Vocation zu seiner alten vorigen Gemeine nach Sabor. Da hingegen die Glaucher Gräntz-Kirche nun wüste stehet. Im Jahr 1745. wurde ihm sein zweyter Sohn im Amte adjungiret, und er predigte wohl noch am Weyhnachten 1746. wegen Unpäßlichkeit seines Substituti, es waren solches aber auch seine letzten Predigten, deren er überhaupt bey viertausend gehalten hat. Die Lehre von dem theuren Verdienste Jesu Christi trieb er fleißig in seinen Predigten, indem er davor hielte, daß das Wort vom Gesetz zwar auch nöthig das Evangelium aber noch nöthiger sey, und viel grössere Früchte schaffe. Und dieser Meynung war auch der selige Herr Professor Francke zu Halle, Theologus vere practicus. Auch begehrte er in den Personalien ausdrücklich, man solle nicht viel von ihm sagen, sondern ihm nach seinem Tode nur mit dem

dem frommen Valerio Herberger nachrühmen, daß er seinen JEsum hertzlich geliebet, ihn zu lieben den Seinen treulich angerathen, und endlich auf sein Verdienst selig gestorben sey. Er hatte sich auch schon 1744. seinen Sarg und Sterbekleider, nebst dem gemauerten Grabe fertig machen lassen, er starb aber erst An. 1747. d. 4. Maj. æt. 78. alt und lebenssatt, in gutem Frieden. Er hinterlies vier Söhne, Diese sind Herr Jo. Gottfried Pietsch, Pastor und Inspector der Kirche und Schulen in der Stadt Schlichtingsheim in Gros-Pohlen, Herr Carl Gottlob Pietsch, Pastor in der Grafschaft Sabor, Herr Samuel Gottlieb Pietsch, Med. Doctor und Practicus in der Stadt Züllichau, und Herr Ge. Friedrich Pietsch, Oeconomus des Herrn Baron von Zedlitz in Hohenliebenthal, bey Hirschberg. Seine zwey geistlichen Lieder, in dem Schlesischen Briegischen und Züllichauischen, Gesangbüchern sind:

Ihr Christen schickt euch in die Zeit, und
O Mensch, bedencke, wo du bist.

Und seine Abschieds-Arie, die er kurtz vor seinem seligen Ende gemacht, des Anfangs, Nun gute Nacht! Das sey mein letztes Wort auf diesem Erdenplan ꝛc. ist auf ein Octav blätgen gedruckt worden.

v. M. Gottlob. Glücks, Past. Prim. zu Neumarck, Hymnopœographia Silesiaca Dec. I. p. 105.

Pila-

Pilarick (M. Io. Gottfried) ein Theologus erst Prediger zu Lübben, hernach Diaconus zu Wittenberg, endlich An. 1745. Superintendens zu Grossenhahn, hat geschrieben Gottgeheiligte Gold-Adern der Andacht aus dem Bergwerck der H. Schrift, erster Theil über die ersten Capitel Geneseos, Lübben 1728. 8. item, Heilige Vereinigung des Hertzens und der Lippen bey dem Gebrauch des schönen Lieds Paul Gerhards: O JEsu Christ, mein schönstes Licht, Wittenberg 1734. 8. Im erstern, so nur zwar auf madrigalen Art eingerichtet, sind hin und wieder einige kurtze Arien oder Lieder, die hier angemercket zu werden meritiren, als:

Ach! leider, leer und ohne Früchte.
Ach! Verführung deine Stricke.
Alles das ist Schlangen-Saamen.
Angenehme Freundschafts-Blize.
Betracht ich alle meine Tage.
Betrübter Spiegel meiner Brust.
Deine Stimme, grosser GOtt.
Der Himmel ist die rechte Veste.
Ein Tag vergehet nach dem andern.
Eitler Mensch, wend alles an.
Eitles Kind wo denckst du hin.
Finstre Tiefe meines Hertzens.
Freylich hat das Sünden-Essen.
Geist und Allmacht sind beysammen.
Höchster, dir sey ewig Ruhm.
Ihr Reichen, brauchet eurer Güter.
Langes Leben, lange Schmertzen.

Licht

Licht und Dunckel stimmen nicht.
Muß ich, weil ich von der Erden.
Oefne, Mensch, dein Hertz zum Lieben.
Sehet da den ersten Blick.
Sprich mein GOtt, mit meinem Hertzen.
Stoltzes Zion jener Welt.
Stürmt ihr Fluthen trüber Plagen.
Süsse Felder, bunte Wiesen.
Unsre Kindheit schwimmt in Thränen.
Wenig Worte: Und er aß!
Wo mich deine Huld nicht füllte.

Pietsch (Io. Valentin) ein berühmter Poet, war Königlicher Preußischer Hofrath und Leib-Medicus, auch der Artzeney Wissenschaft Doctor, und der Dichtkunst ordentlicher Professor, wie auch Ober-Land-physicus zu Königsberg, in seiner Geburths-Stadt, woselbst er auch so wohl seine Schul- als academische studia zu Ende gebracht. Auf seinen Reisen machte er mit dem Benjamin Neukirch, einem grossen Poeten in Anspach, genaue Freundschaft, und lernete auch den Herrn von Besser zu Berlin und Dreßden kennen. Als er im Jahr 1715. wieder in sein Vaterland gekommen, legte er die erste Probe seiner erhabenen Dichtkunst ab, in dem Heldengedichte auf den ersten Feldzug des Printzens Eugenii in Hungarn, welches ihme nicht nur die damals ledige poetische Professors Stelle in Königsberg, sondern auch durch gantz Deutschland den Nahmen eines guten Poetens zuwege gebracht. Er nahm darauf den medicinischen Doctor-Titul an,

an, erhielte von dem Könige in Preussen das Prædicat eines Hofraths und Leibmedici, und übete sich fleißig in der Dichtkunst. Wie er denn eine starcke Sammlung seiner Gedichte hinterlassen, welche sowohl der Professor Gottsched zu Leipzig 1725., als auch der Herr Professor Bock zu Königsberg 1740. 8. herausgegeben, auch kam seine Abbildung aller Leidensmarter und Todesqvaal JEsu Christi zu Coppenhagen 1734. 8. heraus. Starb im Jahr 1733. am 29. Iulii in den besten Jahren seines Alters. Man sagt, er habe vor sein Helden und Lobgedicht auf den Crönungstag und hohen Verdienste der Rußischen Kayserin Anna Ivannowna, es ist zu lesen in der vermehrten Bockischen Samlung p. 117., ein Geschenck von tausend Rubeln erhalten. v. Rathlefs Geschichte jetztlebender Gelehrten, dritter Theil p. 31. Und seine andächtige geistreiche Lieder in seinen Gedichten sind:

Bestürtzte Welt, dein Heyland fällt. Auf den Charfreytag.

Triumph, Verlaßt die leere Gruf. Osterlied.

Will GOtt sich ewig von mir scheiden. vom Vertrauen auf GOtt.

GOtt schützt von seinem Höhen die wandelbare Creatur. Nach überstandener Kranckheit.

Das Licht erscheint mir wieder. Morgenlied.

O Richter säumst du noch, komm komm ꝛc.

v. Universal-Lexicon Tom. XXVIII. p. 134.

Pitschmann (M. Christian Gottlob) ein gelehrter Prediger, geb. 1683. d. 24. Iun. zu Taubenheim, in der Laußitz, wo damahls sein Vater, M. Ge. Gottlob Pitschmann, Pfarrer war, von dannen er A. 1688. nach Siegersdorff am Qveis kommen, und 1703. d. 24. Oct. gestorben. Er studirte von An. 1695. bis 1699. in Lauban, unter dem berühmten Rectore M. Gottfried Hoffmann, sodann bis 1700. in Schleusingen, unter dem ebenfals berühmten Ludovici, seinem Halb-Bruder, disputirte auch unter dem noch lebenden Superint. Herrn D. Meisio und zog, nach gehaltener Valedictoria, de Geographia figurata, 1700. um Michaelis nach Leipzig, hörte den Ittigium, Seligmannum, Rechenbergium, Gottfr. Olearium, Schmidium, Pippingium, Starckium, Hardtium, und andere mehr. Ward An. 1700. an 4. Dec, Baccalaureus, und 1703. d. 8. Febr. Magister, nahm darauf An. 1705. Information an bey dem Herrn General-Major von Oertzin, in Nieder-Laußitz, desgleichen An. 1706. bey dem gelehrten HErrn Baron von Logau in Schleßien, dessen grosse Bibliothec, wie bekannt, nach Weymar kommen. Hierauf wurde er A. 1709. Subrector am Gymnasio zu Zittau, kam 1722. als ein Mitglied, in die Königl. Preuß. Societät der Wissenschafften, in eben dem Jahr m. Dec. ward er Mittwochsprediger zu St. Petri und Pauli und Catecheta in Zittau, wie auch Pastor zu Lückendorf, Oybin und Hayn in welchen

chen Aemtern er noch stehet mit Ruhm und Segen. Man hat von seinem Fleisse bißher im Druck:

1. Dispp. Lipsienses, de motu corporis voce mentis 1701. de animæ immortalitate 1702., an Somnia possint homini imputari 1703., und de religione e lege naturæ 1705.
2. etliche 40. Programmata Zittaviensia, und Orationes solennes.
3. Dubia vexata ex historia ecclesiastica, Staats-Wissenschaft, Kern-Historie, Zittauische Bibel mit einer Vorrede 1728. 4, Zittauisches Gesangbuch, lateinisch und teutsch, 1729. und 1730.

So ist auch in des sel. Herrn Gottfr. Ludwigs Teutschen Poesie p. 432. ein schönes Carmen auf die Geburth des Churbäyrischen Printzen 1699. von dem Herrn Pitschmann, welches er noch in seiner Jugend auf den Gymnasio zu Schleusingen verfertigt, immassen er schon damals ein guter Poete gewesen, so daß er auch in Versen valedicirt, und es hieß in progr. *ad versus germanos nitide pangendos natus quasi est;* und seine schöne Lieder in besagten Zittauischen Gesangb. 1730. im Anhang, sind folgende:

Gedult und Hoffen ist das Oele. Ps. 13.
HErr, nun nimm doch meine Seele.
Hertzlich lieb hab ich dich, mein GOtt. Ps. 18.
Mein Geist erhebt den HErrn. an Mariä Heimsuchung.

Nun dancket alle GOtt, er schützet ja die Frommen. über die Augsp. Confess. am Jubiläo 1730.

Nun, Vater, das ist deine Gnade, nach dem Ungewitter.

Wilst du, o Mensch einst selig werden.

Und in den lateinischen Zittauischen Gesangbuch hat er auch folgende hymnos übersetzt:

Veni Redemptor gentium.
Mittit ad Virginem.
Conditor alme siderum.
Fit porta Christi pervia.
Heu! quid jaces stabulo.
Parvus puellus prodiit.
Rex Christe, factor omnium.
IEsus nostra redemtio.
Vita Sanctorum.
Rex, æterne domine.
Adscendit Christus hodie.
Veni Sancte Spiritus.

v. Vniversal-Lexicon T, XXVIII. p. 555.

Plunsius (Io. Iustus) ein Iurist, und beyder Rechten Doctor, war Wittgensteinischer Rath, Consulent und Advocat, auch Kayserl. gecrönter Poet zu Eisenach, wo er An. 1719. d. 28. Maj. am ersten H. Pfingst-Tage, æt. 49. gestorben, da er nur 2 Monate vorher, zum Prof. Iuris nach Erffurth zwar vocirt worden, aber sothane Station nicht antreten können. Bey seiner langwierigen Kranckheit hat er ein wehmüthi-

ges Klag-Lied, und göttliche Antwort darauf verfertigt, so dessen Schwager, Herr D. Andreas Gœpelius, Comes Pal. Cæsar. berühmter Medicus und Polyhistor zu Mühlhausen in 4to drucken lassen, nach der Melodie: O Ewigkeit, du Donner-Wort, des Anfangs:

Ach! GOtt, nimm doch nur so viel Zeit, und hör an
Den, der zu dir schreit, von Kranckheit matt und mager.
Mein Mensch, ich weiß schon meine Zeit, wenn ich zu hören
bin bereit, gieb mir nur keine Lehren.

Portner (Io. Albrecht) Herr von *Theurn*, geb. 1628. d. 28. Dec. zu Regenspurg, wo sein Vater Stadt-Cammerer und des Consistorii Præses und Senior war, studirte zu Regenspurg, Straßburg und Mümpelgard, reisete durch Franckreich und Niederland, ward An. 1653. Gräfl. Oettingischer Gesandter aufm Reichstag zu Regenspurg und reisete hernach als Hofmeister mit einem jungen Baron wieder nach Franckreich An. 1657. wurde er Stadt-Consulent in patria, bald auch Raths-Herr, und dann Stadt-Cämmerer und Director des Vormund-Amts, wie auch Fürstl. Würtembergischer Rath. Anno 1671. ward er, als Reichs-Hof-Rath, vom Kayser Leopoldo nach Wien beruffen, woselbst er An. 1687. d. 2. Febr. æt. 59. gestorben. Er gab heraus Vitam Io. Casp. Lenzii, Consul. Ratispon., Orat. de Pace Augusta, Vitam

Franc. Guyeti, Poema s. ominosum Somnium in funere *Hieron. Bignonii* explicatum, Pannoniam debellatam auspiciis Leopoldi I. item Soliloquia dominico-festivalia, Sonn- und Festags-Betrachtungen unterm Nahmen des Sorgsamen, aus den Evangelien und Episteln gezogen, verfertigte auch sehr viele geistliche Lieder, wovon das autographum autoris noch vorhanden ist.

v. Gel. Lex. P. II. p. 718.

Posadowsky (Augusta Elisabetha von) Freyin von Postelwitz, geb. 1715. am 4. Jan. zu Braunschweig. Ihr Herr Vater, Friedrich Wilhelm von Posadowsky, Freyherr von Postelwitz, war Sr. Königl. Majestät von Preussen Geheimder Rath und Stifts-Hauptmann zu Quedlinburg, dessen erbauliche Betrachtungen über das Leiden und Sterben JEsu Christi 1730. in Octav gedruckt worden. Er war aber dazumal auf den Congress zu Beylegung der nordischen Troublen dahin geschickt, und ist 1730. am 11. Iulii gestorben. Ihre Frau Mutter, Helena Ludomilla, gebohrne von Saurmann und Schlaitz, nebst dem Herrn Vater, erzogen ihre Fräulein Tochter, zu allem guten, und sie bekam zumal 1734. eine besondere Erweckung und versicherung ihres göttlichen Gnadenstandes, welches doch nicht ohne Kampf des Glaubens abgieng. Gedachte dero Frau Mutter zog nach der Zeit nach Magdeburg, und die Tochter mit ihr, da sie denn oft Gelegenheit gehabt, den ascetischen Gebets-

ver-

versammlungen des Herrn Abts Steinmetzens im Closter Bergen mit beyzuwohnen, wodurch sie im Guten immer mehr befestiget wurde. Im Jahr 1739. im Iunio, wurde sie von den Masern befallen, wovon sie zwar binnen 14. Tagen wieder glücklich curiret worden, Sie bekam aber darauf im Iulio ein hitziges Brustfieber, und starb in ihrem Erlöser JEsu Christo selig im Jahr 1739. am 20. Aug. æt. 24. Sie hinterlies in MScto und zum Druck 1. Betrachtungen auf alle Tage in Jahr über auserlesene biblische Sprüche, unter dem Titul: Kurtze Seufzer als geistliche Flügel einer zu dem Himmel sich aufschwingenden und in das Hertz JEsu eindringenden Seele 1737. 2. Betrachtungen auf die Sonntage und die darin zu erklären vorkommende Texte. 3. Das Gebet des Herrn, welches uns unser Erlöser und Heyland JEsus Christus in den Tagen seines Fleisches selbst gelehret und zu beten befohlen hat, nebst vorhergehender Vorbereitung und nachfolgenden Schluß-Seufzern, durch die Gnade GOttes, erwogen und betrachtet von einer Nachfolgerin JEsu. 4. Paßions-Gedancken über die 7 Worte Christi am Creutz. Alles ist in teutschen Versen, wobey das als was besonders anzumercken ist, daß sie ihre Gabe zu Dichten nie zu was anders als zur Ehre GOttes und des Heylandes wie auch ihrer und anderer Seelenerrettung angewendet. Ihre Poesien sind nach der Zeit in Druck gekommen unter dem Titul: Geistliche Gedichte der weiland hochwohlgebohr-

gebohrnen Fräulein Augustæ Elisabeth von Posadowsky, geb. Freyin von Postelwitz, nebst ihrer Gnadenführung, und einer Vorrede herausgeben, von Iohann Adam Steinmetzen, Abten zun Closter-Bergen, Magdeburg 1751. 8. Zwey ihrer erbaulichen Lieder, nemlich, Es ruht mein Geist in JEsu Wunden, und, Wie freut sich Leib und Seele, o JEsu GOttes-Lamm rc. stehen in der Neuen Sammlung geistlicher Lieder, die zu Wernigeroda 1752. 12, in Verlag des dasigen und Commission des hallischen Waysenhauses, besonders gedruckt sind. Und ihre Gedichte sind fliessend, erbaulich und lehrreich, nach dem Urtheil des Herrn Seniors, Doct. Krafts zu Danzig in seiner neuen auserlesenen Bibliothec 62sten Stück, p. 168. Es sind in ermeldter neuen Samlung die geistlichen Lieder vormahls nur in einzelen Bogen bestanden, da aber deren Anzahl bis an 16. Bogen gestiegen, so ward nach deren Abgang auf eine beqvemere und brauchbare Einrichtung derselben gedacht und die Anzahl der Lieder so meistens neue sind, ist auf 818. angewachsen. Das Gesangbuch ist nach dem Alphabeth eingerichtet, wozu seit zwey Jahren noch gekommen des jungen Herrn Grafens, Heinrich Ernsts, Betrachtungen der Sonn- und Festtäglichen Evangelien in Liedern Wernigerode 1750. 12. die ich als ein gnädiges Geschenck, von Dero Herrn Vater, dem regierenden Herrn Grafen, Christian Ernst, zu Stolberg und Wernigero-

de,

da, in Corduan gebunden, besitze, und dafür zu allem unterthänigen Danck verbunden bleibe.

Posthius (Iohannes) ein Doctor Medicinæ, geb. 1537. zu Germersheim, in der Unter-Pfaltz, studirte eine Zeitlang zu Heidelberg, besuchte nachgehends die Italiänischen und Frantzösischen Academien, ließ sich bey seiner Zurückkunft in Antwerpen nieder, und practicirte daselbst. Anno 1568. wurde er Leib-Medicus des Bischofs zu Würtzburg, und nachmals des Chur-Fürsten von der Pfaltz. Er starb zu Mosbach, ohnweit Heidelberg, 1597. d. 24. Iun., und übersetzte Isaaci des Jüden seinen Thesaurum Sanitatis aus dem Arabischen ins latein, gab auch heraus Parerga poetica, item, Neun Gesänge über die Sonntags-Evangelia, gedr. Amberg 1597. in 24.

v. Gel. Lex. P. II, p. 724.

Prætorius (Christoph) oder Scultetus auf teutsch Schultze, Advocat zu Stendal, hat das Lied gemacht:

Christe, wahres Seelen-Licht.

Pressovius (Christianus) Pastor zu Germendorff, hat, bey Gelegenheit des ersten Lutherischen Jubel-Jahrs 1717. drucken lassen Biblische Jubel-Posaune, welche zu Leipzig 1730. 8. von zwey und ein halb alphabeten, nur mit einem neuen Titul umschlagen, wieder zum Vorschein kommen. Man findet darinnen die gantze Theologie in kurtzen Sätzen, und im andern

Theil hat der autor solche Sätze in geistliche Lieder gebracht.

v. Sammlung von alten und Neuen A. 1732. p. 787.

Preuss (Iohannes) ein Socinianischer Prediger von Guben aus den Marck Grafthum Nieder-Laußnitz, wo sein Vater ein Weißgerber war, ums Jahr 1620. gebohren. Studirte in Preussen und Holland, und brachte die Socinianischen Irrthümer mit nach Hause im Jahr 1656. Als er sich des Socinianismi verdächtig machte kam er darüber ins Gefängnis, und nach seiner Wiedererlassung nahm er seine Zuflucht nach Pohlen, hielt sich doch nochmals viel in Berlin und Franckfurt an der Oder auf, muß auch irgendwo ein Prediger gewesen seyn, weil er sich nennet einen Diener der Gemeine JEsu Christi. Er gab heraus Hertzliches Saiten-Spiel, oder geistreiche und schriftmäßige Lieder Franckfurt an der Oder bey Erasmus Rösner, 1657. 8. mit melodien, item Geistlichen Wayhrauch 1662. 8. Glaubens-Bekänntnis in 4to. Fasten-Speise für krancke Gewissen 1678. 8. item Gespräch von unterschiedenen Articuln der christl. Religion, insonderheit der wahrhaftigen und heiligen Dreyeinigkeit, 1682. 4, unterm Nahmen *Christian* eines Schlesischen Schusters, v. Unsch. Nachr. 1725. p. 200. Solche Schriften sind vornehmlich in der Marck bekannt worden allwo er, als in seinem Vaterland, der Pohlnische *Exulanten* Prediger gewesen, und um das

Jahr

Jahr 1664. seiner Lehre wegen gefangen gesessen. Gedachtes Buch von der Dreyeinigkeit kam heraus wie auf dem Titulblat stehet, im Jahr, da die Haupt-Irrthümer begunten zu wancken, Freystadt, es war aber zu Guben gedruckt, davor der Buchdrucker, als er verrathen ward, funfzig Reichsthaler Strafe geben muste. Weil dann obiges sein Saitenspiel ein sehr wahres Buch ist, und doch verschiedene Lieder daraus in neue Gesangbücher, zumal in den Himmlischen Zeitvertreib, ed. Lauban 1720., eingeschlichen; so achte dienlich zu seyn, die darinn stehende Lieder völlig anzuzeigen, als die meist nach dem bekannten Lobwasser und unsern Kirchen-Liedern eingerichtet. Sie lauten also:

Ach! GOtt, mein GOtt erbarme dich.
= = = wie schwer ist deine Hand.
Ach! HErr, wie mehren sich.
= = = wenig sind der Deinen.
Aller Augen auf dich schauen.
Als der fromme GOtt der Welt.
Als unser HErr zu Tische saß.
Auf, auf, du gantze Christenheit.
= = = mein Hertz, auch du mein.
Auf dich, o HErr, wir unser Zuflucht.
Bedenck, o Mensch, das Ende.
Betracht es wohl, o frommer Christ.
= = o Christenheit.
Betrübet ist mein gantzer Sinn.
Bringt unserm HErren Ehr und Preiß.
Christus, GOttes liebster Sohn.

Danck-

Dancksaget GOtt, und helft den Vater.
Danck sey dir, Hüter Israel.
Der danckle Abend bricht herein.
Der HErr ist König, er regieret.
Der HErr ist selbst mein Licht und Heyl.
Der HErr ist unser Zuversicht.
Der Herrscher dieser gantzen Welt.
Derselbe Mensch ist selig in der That.
Dich loben wir o wahrer GOtt.
Dich will ich, HErr, von Hertzen Grund.
Die ihr euch Christen nennet.
Die Sonne giebt itzt gute Nacht.
Die Sünd ist in die gantze Welt.
Die Zeit des Trostes ist nunmehr gekommen.
Dir sey gedanckt, HErr JEsu Christ.
Dir sey Lob, Preiß und Danck bereit.
Du auserwehlte Zahl.
Ein neues Lied stimmt an zu Ehren.
Ein neues Lied von Hertzen Grund.
Ein Tag von GOtt ist angestellt.
Erbarme dich, o frommer GOtt.
Erhör uns in Genaden.
Erschienen ist der helle Tag.
Es geh Israel, wie es kan.
Eyle HErr, mich zu erlösen.
Freue dich, betrübte Seele.
Freue dich, o mein Gemüthe.
Freut euch im HErren jederzeit.
Für dir, o GOtt, wir uns beklagen.
Für dir, o JEsu, Gnaden-Thron.
Geliebten Freund, ihr Kinder, ihr aus GOtt.

Gelo-

Gelobet sey der wahre GOtt.
Gelobt sey GOtt der seinem Geist uns giebt.
Gerechter GOtt, der du allein bist gut.
Getreuer GOtt, wir dancken dir.
GOtt, deinen Nahmen wollen wir.
GOtt, dein Thron ist hoch erhöhet.
GOtt, der du den Kreiß der Erden.
GOtt, der du dich so hoch gesetzet.
GOtt, der Herrscher weit und fern.
GOtt, du allerhöchstes Gut.
GOtt Lob! es ist verhanden.
GOtt regiert mit starcker Hand.
GOtt, sey mein Hüter, den ich mein.
GOtt Vater sey gepreiset.
HErr, auf dich steht mein Vertrauen.
HErr dein Ohren mir verleihe.
HErr, dein Volck hat oft gespüret.
HErr, du Herrscher ohne Wancken.
HErr JEsu Christ, du Heyl der Welt.
= . . grosser Himmels-König.
. = . meine Zuversicht.
= = = o du GOttes Lamm.
HErr, laß mein Unschuld für dein.
HErr, rette mich, dann meine Seele steht.
HErr, soll ich Straff empfinden.
HErr, unser Herrscher, du bist werth.
HErr, zu dir mein Hertz ich hebe.
Heut ist die angenehme Zeit.
Höchster, laß dich doch bewegen.
Hör' Abrahams Geschlechte.
Hör an, wozu dich GOtt.

Ich ruff, o GOtt, mein Heyl zu Dir.
Ich will, o HErr von deiner Güte singen.
Ich will von Hertzen Grund.
Ihr Auserwehlten, trauret nicht.
Ihr Himmel und du Erden Kreiß.
Ihr Knechte GOttes, kommt heran.
Ihr Völcker auf den Erdenkreiß.
, , , dieser breiten Welt.
, , , mercket eure Pflicht.
Israel jetzund billig spricht.
Kommt, hör und lern, o blinde Welt.
Kommt her zu mir, ruft Christus allen.
Kommt ihr Völcker, kommt heran.
Laßt uns ein Lied zu Ehren.
Laßt uns jetzt dort oben.
Laßt uns jetzt Hertz und Zung erheben.
Laßt uns mit Hertz und danckbaren Gemüthe.
Lobe, meine Seele, jetzund.
Lob sey dir, GOtt, von Hertzen.
Lobt euren HErren ingemein.
Lobt GOtt den HErren.
Lobt GOtt im hohen Himmelreich.
Mein Augen wend ich hin und her.
Meine Seele nach dir fraget.
, , , schwingt, und setzet,
Mein Hertz soll stets des HErren Ruhm.
, , , wird voller Freuden.
Mein Hirt ist GOtt, wie solt ich Mangel.
Mein höchster Trost, mein König voller.
Merckt auf mit Fleiß, die ihr euch gantz.
Merckt fleißig auf, wer Ohren hat.

Mit

Mit Lob wir dich, o HErr, erheben.
Mit Zuversicht, o höchster GOtt.
Nicht uns, o Herrscher Himmels und der.
Nun ihr Christen, die ihr hie erschienen.
Nun ist der Tag vergangen.
Nun kommt herein gegangen.
Nun laßt uns herzlich ingesammt betrachten.
Nun laßt uns Hertz und Sinn mit Lust.
Nun lobe GOtt du Christenheit.
Ob schon der Mensch ihm selber ab muß sagen.
O GOtt der du in Christo dich.
O GOtt der du mit breiter Liebes.
O GOtt, der du uns hast aus lauter.
O GOtt, dir ist mein Sinn bekannt.
O GOtt, du Vater JEsu Christ.
O GOtt, schenck uns jetzt deinen Segen.
O GOtt nimm dich doch deines Hauses.
O GOtt, zu Dir.
O grosser GOtt, ins Himmels-Thron.
O HErr, ich komme wieder.
O höchster GOtt, du starcker Held.
= = = = o unser aller König.
O JEsu Christe Hirt und Artzt.
O Mensch, beweine deine Schuld.
O reicher GOtt von Güte.
O starcker GOtt, du hast die Welt.
O starcker Held, ins Himmels Thron.
= = = o GOtt von Gütigkeit.
= Helffer, GOtt von reicher.
O Vater in des Himmels Thron.

O Vater aller Güte.
O Unser Vater in den Himmel droben.
O wahrer GOtt, o Vater von Gemüthe.
Preiset unsern GOtt den HErren.
Preißt GOtt, der seinen liebsten Sohn.
Rühmet GOtt, singt einen Thon.
Rühmt, ihr Gerechten, GOtt den HErren.
Seyd frölich und getrost, ihr die ihr.
Sey du mein Richter, HErr.
Sey froh, du auserwehlter Stamm.
Sey getrost, du HErr der Frommen.
Sey uns barmhertzig, reicher GOtt.
Sing ietzund, du Christen-Schaar.
Singt unsern GOtt zu Ehren.
Steh auf du gantze Christenheit.
Stimm an, du werthe Christenheit.
Treuer GOtt laß dich erbarmen.
Vater, höre meine Stimme.
Um GOttes Huld soll alle Welt.
Unser Vater, der du bist.
Von dir ich Abschied nehme.
Von Grund der Hertzen singen wir.
Wach auf mein Geist, den HErren.
Was durch den Joel längst.
Was ist die Welt samt ihren Sachen.
Was wiltu, Schöpfer, von uns.
Wer in des höchsten Schutz sich giebt.
Wer ist, der da den Geist bezwingt.
- - o HErr der Welt.
Wer sich zum Dienste GOttes schickt.
Wie ein Hirsch begierig rennet.

Wie heilig ist, o GOtt dein Nahm.
Wie kommts, daß sich so sehr empört.
Wie lieblich ist dein Hauß, HErr.
Wie lieblich ist zu schauen.
Wie selig ist, dem seine Schuld.
Wir dancken dir, HErr JEsu Christ.
Wir dancken dir von Herzen Grund.
Wir falleu dir, o GOtt, zu Füssen.
Wir glauben all' an einen GOtt.
= = = an GOtt und sagen.
Wir loben dich ins Himmels Thron.
Wir preisen dich jetzund.
= = = o GOtt, du Held.
Wir sind, o HErr, dein Volck alhier.
Wolan, die ihr gefaßt habt einen.
= = laßt uns des HErren Lob.
Zu deines Nahmens Ehren.
Zu dir komm ich, HErr JEsu Christ.
= = o JEsu, GOttes Sohn.
= = ruff ich betrübet.
= = wir, Vater in dem Himmel.
Zum Tisch des HErren wir ietzt treten.
v. Gel. Lex. P. II. Anhang p. 2086.
Arnolds Kirchen = und Ketzer = Historie. P. II. p. 540. wie auch unschuld. Nachr. 1713. p. 580. deme beyzufügen ist des sel. HErrn D. Rambachs Historische und Theologische Einleitung in die Religious=Streitigkeiten der Evangelisch=Lutherischen Kirche mit den Socinianern, erster Theil, p. 228.

Wetzels Nachlese Zweyt. B. V. St.

Q.

Quartus (Christoph) ein Breßlauer, ist in die 32. Jahr Evangelischer Prediger zu Glogau, in Schlesien gewesen, und hat viel Ungemach von Römisch-catholischen ausstehen müssen, biß daß er An. 1620. zur ewigen Ruhe eingangen. Seine geistliche-Lieder, so bey dessen Lebzeiten in der Gemeine des HErrn schon gesungen worden, siud nach dessen Tod zum öftern, in kleinem Format, durch den Druck zum Vorschein gekommen. v. Sculretus de Hymnop. Silef. p. 53.

Queinfort Conrad von) Pfarrer zu Steinkirchen am Qveiß, starb An. 1382. zu Löwenberg in Schlesien, und liegt in der Capelle des Closters S. Francisci begraben, da er sich selbst folgende Grabschrift gemacht:

Christe tuum Mimum salvum facias & opimum,
condidit hic Odas has voce lyraque sonoras.

Sein altes Osterlied heißt; Du Lentze gut des Jahres theures Qvarte, welches in des David Gregorii Corneri grossen catholischen Gesangbuch stehet und sonderlich merckwürdig ist wegen des Ausdrucks v. 5. an die Layen, wie man sie nennet, oder an die Leuthe in Pabstthum, die die keines geistlichen Standes sind: Ihr solt euch mit dem Osterlämlein speisen, und nehmen auch sein heiligs Blut, welches in den articul de sacra cœna sub utraque gehöret.

So viel dermahlen aus der Hymnopœographia und deren fünften Theil.

III.

Bibliotheca hymnica oder kurtzgefaßte Nachricht von allen bißher so wol gedruckten als ungedruckten Lieder-Schriften alter, mitler und neuer Zeit.

I.

Iacobi (Io. Nicolai) zweyhundert Griechische Verse über das Lied: Warum betrübst du dich mein Hertz.

† Der Verfasser war Theologiæ Doctor und Superintendens, wie auch Domprediger in Meissen, geb. 1639. d. 25. Dec. an Weyhnachten zu Laussa bey Dreßden. Solte, weil sein Vater, Pfarrer daselbst, im 30jährigen Krieg um alle sein Vermögen gekommen, ein Schreiber werden, seine liebe Mutter aber zog ihren Trauring vom Finger gab ihm solchen, und bat ihn, beym Studiren zu bleiben. Er that es, und da er zu Wittenberg fleißig zur Kirche gieng, setzte er sich bey dem Professor Ostermann in besondere Gewogenheit, daß er ihn zu sich kommen ließ, mit dem Begehren, er solte einen lateinischen Brief aufsetzen. Iacobi gieng nach Haus, und verfertigte gedachte zweyhundert griechische Verse über erwehntes Lied, welches dem Professor Ostermann so wohl gefiel, daß er ihm zum Præceptore seiner

Kinder annahm. Starb im Jahr 1700. am 17. Mart. æt. 61. am Stein.

v. Gelehrten-Lexicon p. 1597.

Universal-Lexicon T. XIV. p. 57.

Jacobi (Leonhard) Auslegung des Lieds: Ein Kindelein so löbelich, Leipzig 1544. 4.

Jaschii (Valerii) Ecclesiæ Lutheranæ veritas & antiquitas contra Pontificios demonstrata ex hymnis catholicis, Colbergæ 1977. 12.

† Der autor war Theologiæ Licentiatus, des Pommerischen Consistorii Adsessor und Prediger zu Colberg als in seiner Vaterstadt, und starb im Jahr 1684. d. 24. Iun. æt. 54.

v. Gelehrten-Lexicon p. 1610.

Ibens (Heinrich Christian) Schwanengesang JEsu Christi des Gecreutzigten, in IX. Predigten über das Lied: Da JEsus an dem Creutze stund rc. Franckfurth und Leipzig 1672. 4.

† Der autor war Pfarrer zu Etzelsroda und Schiedungen, in der Grafschaft Hohenstein, hat auch geistliches Frühopfer in 7. Predigten über den Morgengesang, Aus meines Hertzens Grunde wollen herausgeben.

Iulii (M. Michael) Erklärung des Lieds Warum betrübst du dich, mein Hertz, in 3. Predigten, Gotha 1588. 8., und 1610. 4.

Ejusd. Erklärung des Lieds, Erhalt uns HErr bey deinem Wort in 6. Predigten, Erfurt 1589. 8.

Ejusd. Iesus mel in ore, melos in aure, jubilus in corde, über das Lied: Ein Kindelein

so

so löbelich, in zwey Predigten ibid. 1591. 8. rec. 1605. 4.

Ejusd. Christus redivivus über das Lied: Christ lag in Todes Banden, in X. Predigten, ib. 1591. 8.

Ejusd. das schöne Pfingst-Lied, Nun bitten wir den heiligen Geist, in 4. Predigten, ib. 1594. 8. und 1602. 8.

Ejusd. Fulmen hostium ecclesiæ, oder kurze Erklärung des troſtreichen Lieds, Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, in IX. Predigten, ib. 1598. 4.

Ejusd. geistlicher Requiens-Psalm, Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in fünf Predigten, ib. 1601. 4.

Ejusd. Cygneæ conciones oder XXIV. Predigten über das Lied: GOtt der Vater wohn uns bey, ib. 1606. 4. Da zugleich des autoris pium & ultimum votum an seine Zuhörer in der Margarethen-Kirche ist:

Agnitio Christi vos augeat, impleat, ornet,
a quo vera salus, non aliunde, venit.

† Der Verfasser dieser Liederpredigten war Pfarrer und Superintendens zu Gotha; und starb An. 1605. d. 27. Dec. æt. 47., und nicht 74. wie in dem Gelehrten- und Universal-Lexico irrig angegeben ist. Der Rector M. Andreas Wilcke hielte ihme in dem Gymnasio eine Orationem funebrem, die zu Erfurth 1606. 4. gedruckt ist, darinnen es unter anderm also heißt: Modo caput aliquod biblicum, modo

ex Lutheri cantionibus, quibus miris modis delectabatur aliquam partem est interpretatus. In his omnibus quid & quantum præstiterit, cum alia ejus opuscula docent, tum vero illæ cumprimis conciones, quas sub ultimo prope fato, tanquam cygnæam cantionem super germanico D. Lutheri cantu, GOtt der Vater wohn uns bey, non sine auditorum fructu habuit. Dignæ omnino illæ, quæ propter reconditam pietatem, doctrinam variam, miram consolationem, admonitionumque efficientiam, lucem aspiciant, ac cum omnibus communicentur. Dessen Bruder M. Caspar Iulius, Pfarrer zu Wiegeleben, gab solche cygneas conciones nach seinem Tode heraus mit seiner eigenen paraphrasi über Esa. 53. in griechischen Versen Jena 1595. 4. Und von seinen vielen Liederpredigten schrieb Olearius in der Vorrede des Evangelischen Liederschatzes: Es wäre zu wünschen, daß unter andern Cyriac Spangenbergs, Simon Pauli, Martin Hammers, und insonderheit des fleißigen Michael Iulii, gewesenen Superintendentens zu Gotha, einzele Liederpredigten, an statt so vieler unnützen und ärgerlichen Bücher wieder aufs neue gedruckt und zusammen ans Licht kommen mögten.

K.

Kandelers (M. Christian Gottlob) Programmata de versione hymnorum germanicorum latina atque græca Sangerhusæ 1746. 4.

† Der

† Der Verfasser ist ein gelehrter Rector zu Sangerhausen, in Thüringen, und hat wegen des Compendii Hutteri mit dem Herrn D. Christian Gottlieb Klugen, Archi Diacono zu Wittenberg, controvertiret, gegen welchen aber Io. Friedrich Neuhöfer Orationem Philippicam schrieb, die zu Wittenberg 1744. 4. gedruckt worden ist.

v. Sammlung vom Alten und Neuen 1744. p. 862.

Kempii (Immanuel Benjamin) Epistola de sacris musicæ præfectis apud veteres Hebræos, Dresdæ 1737. 4.

† Der autor ist ein Candidatus Ministerii zu Dreßden, und hat damit den Herrn Gottlob Geißler zum Cantorat an der Schul-Pforte bey Naumburg gratulirt.

v. Sammlung vom Alten und Neuen 1738. p. 358.

Kesleri (Andreæ) Litania Lutherana ab accusationibus Pontificiorum vindicata, Coburgi 1638. 4.

† Der autor war General-Superintendens zu Coburg, eines Schneiders Sohn, bey dessen Hochzeit im Jahr 1631. m. Ian. 31. Tische als Gäste, sind gespeiset worden. Als er noch Superintendens zu Eisfeld war, und die Croaten die Stadt in Brand steckten, verlohr er dabey seine gantze Bibliothec und schrieb deswegen unter den Bücher-Catalogum:

Summa totius Bibliothecæ 639.
ſed eheu! fuit.
Nam proh dolor!

Eisfeldæ Octobris cum prima aurora micaret, hoſtili periit Bibliotheca face.

Anno
VIVe pIe patIens: tanDeM eſt patIentIa VICtrIX.

v. Thomæ Licht am Abend p. 398.
Ludwigs Hiſtorie des Gymnaſii zu Coburg Tom. II. p. 140.
Dietzels Hiſtorie der Stadt Eisfeld p. 56.

Kettenbeil (Io. Georg) Hymnodia ſacra græco-latino-germanica ad B. Hutteri Compendium Locorum theologicorum maximam partem accommodata Ratzeburgi 1668. 12.

† Der autor war Rector zu Lüneburg, und verfertigte 42. griechiſche Geſänge meiſtentheils über des Leonhardi Hutteri Compendium theologicum, ingleichen teutſche und lateiniſche in ziemlich ungezwungener Schreibart, die alle zuſammen nach der Melodie: Nun laßt uns GOtt dem HErren Danck ſagen ꝛc. können geſungen werden. Er dedicirte ſie an den Stadrath, nebſt einer weitläuftigen Vorrede, darin er von den Geſängen der Heyden und Chriſten handelt.
v. Univerſal-Lexicon Tom. XV. p. 533.

Kiel (der Univerſität zu) Programma in Feſto Archangeli Michælis 1704.

† Es handelt von einigen Liedersachen, dargegen aber Serpilius seine fortgesetzte Lieder-gedancken zu Jena 1705. 8. hat drucken lassen.

Kiesling (D. Iohann) Selige Leidens- und Todes-Fahrt über das Lied, HErr JEsu Christ, meins Lebens licht, Jena 1705. 8.

Ejusd. Erfurth, gedenck dran! oder die Gebets-Pflicht treuer Reichs-Unterthanen Christi, am Sonntag Rogate aus dem Evangelio. Altenburg 1712. 4. Da zugleich mit angefüget sind.

1. erbauliche Erläuterungen und nützliche Anmerckungen über das Lied: O HErre GOtt, dein göttlich Wort; und

2. Christlicher Unterricht, wie man sich zu verhalten, wenn die Lehre des heil. Evangelii angefeindet, deren Bekenner verfolgt, und ausgestossen, und also Christo seine Kirche zerstreuet wird.

† Der autor war damahls Pastor an der Kaufmanns-Kirche zu Erfurth, hernach Superintendens zu Borna, wie auch der Chursächsischen Societæt christlicher Liebe und Wissenschaften Adjunctus. Starb im Jahr 1715. d. 12. Iun. æt. 52. und wurde auf sein Begehren, ohne Pracht und Ceremonien, auf den freyen Gottesacker, in weiser Leinwand eingekleidet, begraben. Als er zu Erfurth An. 1712. am Sonntag Reminiscere, zum Andencken dasiger Reformation, das Lied, O HErre GOtt, dein göttlich Wort, an der Kirchweyhe singen lassen, und in der Predigt erklärt, bekam er dar-

über viel Verdruß, so daß man auch drohete, ihn auf den Peters-Berg zu bringen. Er machte sich aber bey Zeit aus dem Staub, und gieng nach Gotha, da er bey Serenissimo Schutz und anderweitige Beförderung fande. Er gab sodann An. 1714. heraus Erörterung unterschiedener wichtigen Religions-Fragen, da er beweiset, daß man, auf Päbstlicher Obrigkeit Befehl, die Evangelischen Kirchen-Lieder, **Erhalt uns HErr, bey deinem Wort, O HErre GOtt dein göttlich Wort,** und **Das alte Jahr vergangen ist,** nicht können fahren lassen. Was es übrigens mit dem zu Erfurth vorgegangenen Liederstreit eigentlich vor eine Bewandnis habe, darüber der wackere Theologus Herr D. Rießling, aus Erfurth fort gemußt; das erzehlet, ausser des Anton Fabri Staats-Cantzley im 42sten Theil p. 88. seq. so wohl Herr Io. Heinrich von Falckenstein, Hochfürstl. Brandenburg-Onoltzbachischer Hofrath und Resident zu Erfurth, in seiner Historia Critica & diplomatica civitatis Erfurtentis oder vollständigen Historie von **Erfurt** alter, mittler und neuer Zeit, so zu Erfurth 1739. 4. gedruckt worden, Libr. V. cap. 12. §. 31. p. 1076. sequ., als sein gelehrter Sohn, Herr D. Io. Rudolph Rießling, Prof. Publ. zu Leipzig in der wahrhaften Nachricht, was bey Gelegenheit des in den Evangelischen Lutherischen Kirchen der Stadt Erfurth von Zeit der reformation an biß dahin eingeführten und zu gewissen Jahres Zei-

ten zu singen üblich gewesenen Liedes, O HErre GOtt, dein göttlich Wort, im Jahr 1712. zwischen einem Evangelischen Rathe daselbst und Herrn Johann Kießling, der Heil. Schrift Doctorn, wie auch Pfarrern an der Kaufmanns-Kirche daselbst und Professore Publico bey der Academia, vorgefallen ist, aus denen Acten, die in den Samlungen vom Alten und Neuen 1752. von 97. bis 128. und von p. 353. bis 358. zu lesen sind. Ich habe die Sache selbst am Ende der ersten drey Stücke, in diesem zweyten Bande und von p. 671. bis 701. erzehlet, wie der selige M. Io. Michael Weinrich vormahls Inspector und Rector des fürstlichen Lycei, nachheriger Fürstlicher Sächsischer Hof-Diaconus zu Meinungen, welcher zu jener Zeit in Erfurth Magister Legens gewesen, solche beschrieben hat in der ungedruckten Gründlichen Vorstellung des Erfurthischen Kirchen-Staats alter, mitler und neuer Zeiten, welche ich aus des seligen Mannes eigener Handschrift besitze. Vielleicht werden noch manche Umstände in diesem Kieslingischen Lieder-Streit dadurch entdecket worden seyn, welche weder Falckenstein, noch Kießling, der Jüngere, angemercket haben. Es hätte inzwischen Herr Doctor Kießling, der ältere, wegen seiner Gelehrsamkeit und Schriften, auch wohl eine Stelle verdienet in dem Leipziger Gelehrten-Lexico 1715. 1526. 1733. und etwas weniges ist davon zu lesen in den Unschuldigen Nachrichten An. 1712. p. 897.

wir

wie auch in den Sammlungen von Alten und Neuen An. 1732. p. 61., und in des Lucii Biographia Ephororum Bornensium. Der selige D. David Christian Walther, Hochgräflicher Schönburgischer Rath und Leib-Medicus, wie auch Ober-Adjunctus in der Chursächsischen Societæt der christlichen Liebe und Wissenschaften, gab nach seinem Tode heraus: Kießlingische Lebens-Beschreibung, unter dem Titul: Der aus einem Kießling verfertigte ächte Diamant, Dreßden 1715. 4., auf der Societæt Unkosten; da am Ende dieses Elogium zur Grabschrift angefüget ist:

Ein Kießling lieget hier, der nun ein Demant worden,
er präsentiret sich in allerhöchsten Orden,
sein Glantz beschämt das Licht, so wir anjetzo sehn,
ach! wär doch dieses auch mit meiner Nacht geschehn.

v. Universal-Lexicon T. XV. 608.

Kindervatter (M. Io. Heinrich) Passio Christi historico-metrica oder Betrachtung des Liedes, JEsu Leyden, Pein und Tod, Erfurth 1721. 8.

Ejusd. Spiegel der Verdammten Ewigkeit oder XXIV. Betrachtungen über das Lied: O Ewigkeit, du Donnerwort, Jena 1722. 8.

† Der Verfasser war Pastor zu St. Blasii, Consistorii Adsessor, und des Gymnasii Inspector zu Nordhausen, und starb im Jahr 1726.

d. 2.

d. 2. Octobr. æt. 52. Seine Gebeine ruhen in besagter Kirche zur rechten Seite des Altars, und sind mit einem schönen Epitaphio beehret. Er hat verschiedene Schriften in Druck gegeben, deren ich in meiner Hymnopœographia Tom. IV. p. 272. Meldung gethan, und ist seiner in dem Gelehrten-Lexico auch nicht gedacht worden, es müste den nunmehro in der neuen Auflage desselben geschehen seyn.

v. Motschmans Erfordia literata Tom. VI. p. 935.

Universal-Lexicon Tom. XV. p. 652.

Kirchners (Io. Georg) Kurtze Paßion-Betrachtungen über das Lied: Wenn meine Sünd'n mich kräncken ꝛc. mit einigen Anmerckungen, Halle 1751. 8.

† Der Verfasser ist Adjunctus und Prediger bey der Kirche zu unser lieben Frauen, und hat in dem Vorbericht dieses erbauliche Paßion-Lied in lateinische rhythmos übersetzet, auch versprochen eine Abhandlung von den Hallischen Lieder-Dichtern und Gesangbüchern ans Licht zustellen, um dem ehemahligen Verlangen des Herrn D. Haubers in Coppenhagen ein Genüge zu thun. Das Römische Jubel-Jahr gabe dem Herrn Adjuncto Gelegenheit im Jahr 1750. die Lehre von der Erlösung JEsu Christi in seinen Paßionpredigten abzuhandeln, und daraus ist diese schöne Liederschrift entstanden. Am Ende ist Anhangsweise eine lateinische Uebersetzung des Sterbe-Lieds, Zu dir, zu dir, will ich mich wenden, so

so in des Stadt Ministerii Hallischen Gesangbuch Num. 842. zu finden, mit beygefügt.

v. Krafts Theol. Bibliothec, 62stes Stück p. 126.

Klein (M. Christian Ernst) Synopsis Hymnologiæ illustris nobilisque germanicæ oder oder Durchläuchtiger, Gräflicher und Adelicher, Etaats- und Standes-auch Civil-Personen, deutscher Lieder-Historie summarischer Inhalt, welchen unsers Herrn JEsu Reich zu zieren, das Jubelgeschrey des N. T. recht anzustellen, den Layen das Ius cantus zu beweisen, und der Evangelischen Gesäng von allen Einwürfen der neuen Schwärmer und heutigen Atheisten zu vindiciren, zur Prob einfältig darlegt ein Mund Christi Erstlings-Kinder, im Jahr Christi, DIe HofnVng, DIe sICh VerzeVCht, ängstet Das Hertz, Prov. 13. v. 12., Greifswald 1718. in länglichen Format.

† Der Verfasser war An. 1703. Rector der Schul zu Wolgast in Pommern, sodann königlich-Schwedischer Pommerischer Regiments-Prediger, und An. 1706. Pastor zu Verchheim, einem Städtlein in dem Schwedischen Pommern, eine Meile von Demmin, dessen Schreibart aber, wie aus dem Titul schon erhellet, in dieser Synopsi sehr undeutlich ist. Mann hat von demselben auch im Druck einen Extractt und Auszug eines Tractats des seligen Lutheri, ob kriegsleu-

leuthe im seligen Stande seyn können? Rostock 1732. 8.

v. Acta Scholastica, erstes Stück des dritten Bandes p. 64.

Unschuldige Nachrichten An. 1719. p. 157.

Klug (M. Gottlob) schriftmäßig-erklärtes Gloria oder Allein GOtt in der Höh sey Ehr, nebst einem Entwurf derer im Jahr 1743. gehaltenen Wochenpredigten über etliche Lieder, samt einem Anhang von etlichen bisher noch nicht bekannt gewordenen Schlesischen Lieder-Dichtern, Breslau 1745. 8.

Diese Lieder, darüber in der Woche gepredigt worden sind:

JEsus, JEsus nichts als JEsus.
Du Friedefürst, HErr JEsu Christ.
Ach GOtt erhör mein Seufzen und Wehklagen.
O Lamm GOttes unschuldig.
Wir dancken dir für deinen Tod.
Fünf Brünnlein sind, daraus mir rinnt etc.

Ejusd. Hymnopœographia Silesiaca oder Historische Lebens-Beschreibung der Schlesischen Liederdichter, Decas Ima, nebst einem Sendschreiben an M. Io. Iacob Gottschaldt Pastorn in Schöneck, ibid. 1751. 9. im Körnischen Verlag.

Der Index Hymnopœorum ist: M. Gottlob Adolph, Senior und Archidiaconus zu Hirschberg, Christian Bleyel, Pfarr zu Rauten Io. Siegmund Bröstedt, Probst und Pastor in der

der Neustadt zu Breßlau, M. Adam Deutschmann Senior, Pastor zu Kriegheide, M. Gottfried Fuchs, Pastor Primarius und Inspector zu Schweidnitz, M. Benjamin Gerlach, auch Pastor Primarius und Inspector zu Schweidnitz, M. Abraham Jäschke, Pastor und Senior zu Strappen, Georg Pietsch Pastor zu Sabor, M. Christian Balthasar Scharf, Pastor Primarius und Inspector zu Schweidnitz, Iohannes Schneider, Pastor Primarius und Inspector zu Budißin.

Ejusd. Hymnopœographia Silesiaca oder Historische Beschreibung der Schlesischen Liederdichter, Decas IIda, nebst des Danielis von Czepko unverfänglichen Bedencken, warum das exercitium der Augsp. Conf. den Städten der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer zuzulassen, ex MScto, ib. 1752. 8.

Der Index Hymnopœorum ist: Daniel von Czepko, Aegidius Fäustel, Wolff Caspar Gerhard, Ieremias Gerlach, M. Zacharias Hermann, Ge. Abr. Michaelis, M. Samuel Kuffer, Benjamin Schmolck, M. Adam Thebesius, M. Adam. Gottfr. Thebesius.

Gleichwie die Hymnopœi im Anhang des Gloria sind: M. Samuel Seeliger, Past. Prim. und Insp. zu Militsch, M. Ionathan Krause, Superintendens und Consistorial-Adsessor zu Liegnitz, M. Carl Wilhelm Spangenberg, Pastor zu Striegau, Gottfried Kleiner, Evangelischer Prediger zu Seifersdorf, und Ernst Ferdinand Semprechts, Diaconus zu Steinau. Ejusd.

Ejusd. Poetische Catechismus-Ergötzlichkeiten mit einer Vorrede M. Christian Hofmanns, Pastoris und Inspectoris zu Rauten, Beuthen 1741. 8.

Sind dispositiones homileticæ über den Catechismum Lutheri, die allemahl mit einem neuen Liede beschlossen werden.

Ejusd. Evangelischer Begräbniß-Lieder-*Commentarius*, oder Gesangbuch von 609. Begräbnis-Liedern, mit Anmerckungen, nebst einer Beschreibung der Liederdichter, Breßlau 1747.

† Der Herr Verfasser ist Pastor primarius zu Neumarckt in dem Breslauischen Fürstenthum, dessen Lebensbeschreibung sein ehemahliger Rector zu Wohlau, Io. Michael Gräfe, der Zeit Pastor der Evangelischen Gräntz-Gemeinde in Klein-Außger, hier præmittiret hat. Er ist gebohren zu Neumarckt einer Weichbildstadt im Jahr 1715. am 27. Iulii. Sein Vater, Georg Klug, war ein Tuchmacher. Er wurde 1724. im May nach Wolau in die Schule geschickt, und kam 1733. in das Gymnasium Elisabethanum nach Breslau da er den Rectorem Gottlob Krantzen, und Inspectorem Io. Friedrich Burg, ietzo Königl. Preusischen Ober-Consistorial-Rath in der Gottesgelahrtheit gehöret. Studierte 1734. m. Oct. zu Wittenberg, und ward 1740. Diaconus zu Rauten, einer Weichbildstadt in Fürstenthum Wolau, 1742. Pastor Secundarius zu Neumarckt, und nach der Zeit Pastor Primarius. Seine Schriften, ausser denen bereits

angeführten sind eine Epistola gratulatoria oder dissertatio epistolaris de novis libris symbolicis conficiendis, disp. de commoda in omni lingua vernacula philosophandi ratione. JEsus der mächtigste Helfer und Erretter der Armen, in einer Predigt über das Evangelium am 5ten Sonntage nach Trinitatis, die Stärcke unsers glorwürdigsten Monarchens Friedrichs Königs in Preussen, in einer Huldigungspredigt über Psalm 21. v. 8. nach dem Sieg über Schlesien, und Threnodia Klugio-Neumanniana, 3 Theile. Er lebet in der Ehe von An. 1741. m. Ian. mit Maria Magdalena, des Samuel Neumanns, der Schwerdfeger Obergeschwornens in Liegnitz ältesten Tochter, und fieng an das Lieder-Studium zu excoliren, da er nur des Schamelii Evangelischen Lieder-Commentarium gehabt.

v. Nachrichten von dem neuesten theologischen Büchern und Schriften 52stes Stück p. 123.

Klug (Christian Gottlieb) Historischer Bericht von dem neuen Nordhäusischen Gesangbuche und denen deshalber herausgekommenen Schriften, nebst einem Vorbericht, was sonst der Gesangbücher wegen bey der Evangelischen Kirchen, besonders in den neuern Zeiten vorgegangen, Wittenberg 1737. 4.

† Der autor ist Theologiæ Doctor und Archidiaconus zu Wittenberg, vorher Rector zu Franckenhausen, da er wieder den Melodium

oder

oder M. Adam Bernden zu Leipzig schrieb. Er ward 1743. zum Pastor und Inspector in der Schulpforte erneunt, trug aber Bedencken den Beruf anzunehmen und verspricht, in der Vorrede obiger Schrift, ad modum serpilii, eine schriftmässige Prüfung des neuen Nordhäusischen Gesangbuchs herauszugeben. Gedachter Bericht von dem Norhäusischen Gesangbuch heißt in den Actis historico-ecclesiasticis Tom. II. p. 322. eine wohlausgearbeitete Schrift, welche billig als die wichtigste in dieser Streitigkeit angesehen werden müsse.

v. Samlung von Alten und Neuen 1737. p. 169. in den früh aufgelesenen Früchten.

Klug (Io. Daniel) Gedancken, was von neuen Liedern zu halten sey? in einer Vorrede zu des Herrn Erdmann Neumeisters, Pastoris zu St. Iacob und Scholarchæ in Hamburg, Evangelischen Nach-Klang in neuen Gesängen über die Evangelia, zweyter Theil, Hamburg 1729. 8.

† Der Vorredner ist des Herrn Neumeisters Eidam. Er war damals Magister, geb. 1701. d. 6. Iun. zu Weissenfels, studirte zu Leipzig und Wittenberg, hielte sich eine Weile in Hamburg auf; ward 1730. Rector des Archi Gymnasii zu Dortmund, und 1731. Doctor Theologiæ zu Rostock, auch Hertzoglicher Sächsischer Kirchen-Rath von Weissenfelß, und nach der Zeit Ober-Hofprediger und Superintendens zu Zerbst. Er hat mit dem Io. David Brügmann Pastore zu St. Marien in Dortmund, einen grossen Streit

gehabt wegen der Gegenwart der guten Wercke in der Rechtfertigung, davon so wohl des Herrn von Mosers Lexicon der jetztlebenden Theologen Tom. I p. 313. als auch des Herrn D. Walchens Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Evangelisch Lutherischen Kirche Tom. V. p. 514., daselbst aber, und auch in dem Register, sein Vornahme unrecht Conrad heisset nachzulesen ist. Man siehet aus der sonst gelehrten Vorrede, daß der Verfasser derselben sonderlich gegen die neuen Lieder der Pietisten schreibe, und dabey behaupte, daß weder die Zeit verlohren, noch der Fleiß zu tadeln sey, welcher von denen, die in der Erkäntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit geübte Sinnen haben, der Abfassung schriftmäßiger Lieder, in der Furcht des Herrn, gewidmet werde.

Klug (M. David) Phosphorus sacer oder VII. Predigten über das Lied: Wie schön leuchtet der Morgenstern, Hamburg 1653. 4. rec. 1668. 12.

Ejusd. Asylum peccatoris oder christliche Zuflucht eines armen Sünders zu Christo in VII. Predigten über das Lied: Wo soll ich fliehen hin? ibid. 1655. und 1673. 4.

† Der autor war Pastor zu St. Catharinæ, wie auch Senior des ehrwürdigen Ministerii zu Hamburg, und starb An. 1688. d. 24. Apr. æt. 79. Man sagt, er habe am Vermögen hundert tausend Thaler hinterlassen.

v. Gelehrten-Lexicon p. 1694.

Knopfs (M. Iohann) Θαύματα sacra, oder heilige Wunder, so sich zur Zeit des Leidens Christi begeben in acht Predigten über die Lieder, Hertzliebster JEsu, was hast du verbrochen? und, O Traurigkeit, o Hertzeleid rc. Franckfurth 1688. 8.

† Der autor war Pastor Primarius und Senior zu Aschersleben, hat auch ein Gesangbuch und Postill, unter dem Titul: der höllische Schauplatz, daallezeit ein Candidatus gehennæ vorgestellet wird herausgegeben, und starb An. 1691. am 7. apr. æt. 57.

v. Gelehrten-Lexicon p. 1697.
Universal-Lexicon Tom. XV. p. 1160.

Kochs (Io. Michael) Errinnerung wegen Verbesserung einiger Fehler, so in etlichen gewöhnlichen Gesängen und Liedern, entweder im Druck, oder aus übler Gewohnheit, bisher eingeschlichen, ex MScto in dem ersten Bande dieser Analectorum hymnicorum abgedruckt.

† Der autor war Collega Sextus am Gymnasio zu Eisenach, und starb An. 1730 m. Octobr. Er hat auch christliches Ehrengedächtnis D. Martin Luthers zu Eisenach 1714. 4. herausgegeben, und war ein sehr fleißiger Schulmann.

v. Universal-Lexicon Tom. XV. p. 1188.

Kœberi (M. Io. Friedrich) Paraphrasis hymni, O Lamm GOttes unschuldig, 1667. 4.

† Der autor war Rector des Gymnasii zu Ge-

Gera, schrieb viele programmata, und starb An. 1696. d. 9. Ian. æt, 62.

v. Ludovici Historia Rectorum & Gymnasiorum scholarumque celebriorum Tom. III. p. 271. seq.

Kohlreif (Gottfried) neugezierte Lieder-Crone bestehend in mancherley Merckwürdigkeiten, die bey den evangelisch-lutherischen Liedern angemercket werden, Ratzeburg 1715. 1720. 1735. Ist die fünfte Auflage.

† Der Verfasser ist Probst, Domprediger und Consistorialis zu Ratzeburg, geb. 1676. d. 11. Octob. zu Strehlitz, daselbst sein Vater M. Matthias Erasmus Kohlreif, als Hofprediger und Superintendens gestorben ist, studirte zu Rostock, und hörte den Johann Fecht. Im Jahr 1694. reisete er über Berlin nach Halle und wohnete der Einweihung dieser neuen Universität bey. Er disputirte unter dem Christoph Cellario vom Johanne den Täufer, und ward Magister. Im Jahr 1699. ward er Informator bey den Kindern des Mecklenburgischen Residentens von Petkum in Hamburg, und besuchte zugleich die Vorlesungen des Senioris Johann Wincklers und D. Jo. Friedrich Mayers. Auch erlernte er das Frantzösische und Englische, und gieng 1700. nach Kiel, da er sich in disputiren und Lesen übete. Im Jahr 1701. wurde er Pastor Primarius zu Neubrandenburg, und in demselben Jahr auch Theologiæ Licentiatus in Kiel. Er heyrathete 1702. des Archidiaconi Möllenhofs am

Lü-

Lübeckischen Dom Tochter, die aber in dem ersten Kindbette verstarb, und hernach nahm er die zweyte, und dritte, ward 1704. Probst, Consistorialis und Domprediger in Ratzeburg, und starb im Jahr 1750. d. 13. Aug. æt. 74. Er hat viele liberos und libros hinterlassen die zwey ältesten Söhne sind Pastores, und unter seinen Schriften ist sonderlich anzumercken das Ratzeburgische Gesangbuch mit den Anmerckungen und der Lieder-Crone, von welchem der Herr Lic. Io. Heinrich von Seelen, Rector zu Lübeck, in einer Schrift, die er dem sel. Herrn Consistorial-Rath Kohlreif zum Andencken auf 3. Bogen in folio hat drucken lassen, also schreibet Hoc hymnarium optimis & instructissimis sine dubio accensendum, septima iam vice 1741. prodiit. Facile enim emtores propter prudentem hymnorum delectum, copiam annotationum varia hymnorum loca illustrantium, multa memorabilia circa hymnos observata, notitiam auctorum, qui hymnos composuerunt, loca scripturæ sacræ luculenter declarata, & hujus generis alia. Unde placuit labor hic hymnodicus illiteratis, literatis neutiquam displicuit, ab utrisque valde prædicatus. Hymnos autem varios ipse vel elaboravit, vel correxit, vel transtulit, vel ad aptiorem melodiam redegit, Primi generis sunt Num. 160. 229. 231. 232. 363. 428. 432. 435. 493. 534. 605. 611. 615. 643. Secundi generis Num. 157. 158. 159. 198. 252.

342. 442. 715. 858. Tertii generis Num. 110. Quarti generis Num. 47. 592. Sein ältester Sohn, Georg Gottfried, Pfarrer zu Weutin, disputirte untern dem Herrn Doct. Aepino zu Rostock 1731. de lituris b. Lutheri biblicis, darin zugleich eine Nachricht von dem Autore des Lieds, O HErre GOtt dein göttlich Wort, mit zu finden ist. Und was der alte Herr Lic. Kohlreif mit dem Theophilo und Sincero über den Samlungen der Cantzelreden vor einem Streit bekommen, und was vor Friedens-Articul zwischen beyden Partheyen sind getroffen worden; daß ist in den Vorberichten der Cantzelreden, im 4ten und 5ten Theil, besonders zu lesen. Deme ohngeachtet aber hätte der sonst gelehrte Herr M. Elias Friedrich Schmersal, Pastor zu Stemmen, ohnweit Hannover, in seinen zuverläßigen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, im zweyten Stück des andern Bandes p. 292., eben nicht Ursach, von des seligen Mannes Tod so hönisch zu schreiben: Die heutge Welt bedauret den Verlust dieses Mannes, und seine mit der Zornkelter niedergelegte Feder, gar nicht. Sie hat dem Verfasser längst die Ruhe gegönnet, und seine seufzende Schriften nur zum Belachen gebrauchet. Er hatte sich gegen die Vernunft verschworen. Hörete er nur das böse Wort vernünftmäßig; so heulete er schon auf das bitterste, daß es einem hätte jammern mögen. Wol öfters mag er dem Himmel gedancket haben, daß ihm derselbe keine Vernunft

gege-

gegeben. Mit der lieben Einfalt wolte er sich breit machen. Was inzwischen an des Herrn Schmersals Nachrichten von jüngstverstorbenen und noch jetzlebenden Gelehrten auszusetzen, zu erinnern und zu verbessern ist, das hat der berühmte und gelehrte Herr Senior und Doctor Friedrich Wilhelm Kraft, zu Dantzig, in der neuen theologischen Bibliothec, in den 66sten Stück p. 513. mit Fleiß angemercket.

v. Göttens jetzlebendes gelehrtes Europa Tom II. p. 514.

Mosers Lexicon jetzlebender Thologorum Tom. I. p. 319.

Beyträge zu den Actis historico-ecclesiasticis, 6ter Theil des zweyten Bandes p. 824.

Kortholt (Sebastian) Programma in nativitatem Christi von den geistlichen Gesängen, welche die Engel vor Erschaffung der Menschen und der Menschwerdung unsers Heylandes, GOtt zu Ehren angestimmet, und woraus der älteste und edelste Theil des GOttesdienstes bestehet, Kiel 1743. 4. auf zwey Bogen.

† Der autor ist ein gelehrter Professor auf der academie zu Kiel, und aus verschiedenen Schriften bereits bekannt.

Kotzers (Gottfried) Emblemata passionalia, oder heilige Paßion-Gemählde, darinen die gantze Trauergeschicht vom Leiden, Sterben und Begräbnis JEsu Christi, verfasset ist, in acht Predigten über das Lied: Christus der uns selig macht, mit einem Anhang etlicher Dispositio-

nen des Lieds, O Lamm GOttes unschuldig, Lübeck 1701. 8.

Ejusd. Heortologus psalmodicus oder drey hohe Festtagspredigten über 3 geistreiche Lieder Lutheri, als JEsus Christus unser Heyland, der den Tod überwand ꝛc. Rostock 1697. 4.

† Der autor war Poeta laureatus und Pastor zu Heiligenhagen in dem Hertzogthum Mecklenburg.

Krohns (Io. David) Armatura Christianorum optima oder der Christen allerbeste Kriegsrüstung in fünf Predigten über das Lied: Erhalt uns HErr bey deinem Wort, Hannover 1664. 12.

† Der autor war Pfarrer zum Groden im Amte Ritzebüttel, zur Republic und Stadt Hamburg gehörig, 15. Meilen davon entlegen, wo der nun selige und berühmte Poet, Herr Licent. Brockes, den 7den Theil seines irdischen Vergnügens in GOtt, unter dem Titul Landleben in Ritzebüttel, so zu Hamburg 1748. 8. herauskommen, als er nach Verfassung der Republic sich sechs Jahre daselbst auf halten mußte, verfertiget, und die schöne Landschaft, mit erbaulichen moralischen reflexionen auch sehr schön beschrieben hat.

Kromeyer (M. Melchior) Trostpredigt über das Lied, Was GOtt thut, das ist wohlgethan, 1691.

Ejusd. Leichenpredigt über des Lieds, Hertzlich hab ich dich, o HErr, zweyten vers: Es ist ja HErr dein Geschenck und Gab ꝛc. 1680.

Ejusd.

Ejusd. Leichenpredigt über das Lied, JEsu-lein, du bist mein, weil ich lebe, in exequiis Georg Ludwig Capsens, Pfarrers zu Emleben 1693.

v. Olearii Lieder-Bibliothec p. 102. und 106.

Krug (Georg Michael) Nachricht der Seligen von ihrer Herrlichkeit über dem Liede Alle Menschen müssen sterben, v. 7. Ach ich habe schon erblicket ꝛc in exequiis Evæ Margarethæ Opfermannin, eines Schulmägdleins in Römhild, gedr. Meinungen 1714. 4.

† Der autor war Archidiaconus in Römhild, geb. 1686. d. 1. Octob. zu Miltz, eine halbe Stunde von der Stadt, Sein Vater M. Iohannes Krug, war Pfarrer daselbst und zu Hindfeld. Studirte unter dem Rectore Vockerodt in Gotha, und unter D. Förtschen, Buddeo und Dantzen in Jena. Ward 1709. des Hof Ministerii Collaborator und Rector Scholæ, in eben dem Jahr Diaconus, und 1724. Archidiaconus allhier. Starb 1726. d. 15. Apr. æt. 45. und ward an Gründonnerstag begraben. Sein Nahmens-Symbolum war: Gottes MächtigeKraft, Gott Meine Kraft. Er hatte des sel. Superint. Grötzner einige Tochter zur Ehe, deren beyderseits Gebeine auf dem Gottesacker, in dem sogenannten Predigt-Häuslein, ruhen bis zur Auferstehung der Gerechten.

v. Meine Kirch- und Schul-Historie der Stadt Römhild p. 75.]

Krull

Krull (M. Vincentii) JEsu, sey willkommen, Oder geistreicher Advent über das Lied: Nun komm der Heyden Heyland, in vier Predigten, Hamburg 1670. 12.

Ejusd. JEsus meine Liebe, oder Brautlied, Wie schön leuchtet der Morgenstern, in XII. Predigten, ib. 1659. 12.

† Der autor war Pastor zu St. Iacob in Hamburg, dessen aber in dem Leipziger Gelehrten-Lexico auch nicht gedacht worden ist.

Krüsicke (Paul Gecrg) Odeon Spirituale Elmenhorstianum latine factum, Hamburgi 1695. 8.

† Sind lateinische Ubersetzungen derer teutschen geistlichen Lieder, M. Heinrich Elmenhorsts, Predigers zu St. Catharinæ in Hamburg, und zu Hamburg, 1681. 8. herausgekommen, und zu Lüneburg 1700. 8. mit annehmlichen Melodien sind wieder aufgeleget worden.

v. Meine Lieder-Historie Tom. IV. p. 103.

Kümmelmanns (Matthiæ Michael) Kräftige Irrthümer der Freygeister, Epicurer, Heuchler, wie auch einiger schwachen Gemüther, unsrer Zeit, in Sonn- und Festtäglichen heiligen Reden, 1744. bestritten, mit vielen und nützlichen Nachrichten von unsern Evangelisch-Lutherischen lieblichen Liedern in einer Hand und Hauß-Postill als umgerissene Bollwercke des Teuffels vor Augen gelegt, Jena 1748. 4.

† Die Zuschrift ist an den dreyeinigen GOtt ge-

gerichtet, und die Anrede Gebetsweise abgefasset, darinnen des Verfassers gantzer Lebens-Lauf enthalten ist. Der Verfasser ist im Jahr 1707. am Tag vor Michaelis zu Strösendorf, denen Herrn von Schaumburg gehörig, in Bißthum Bamberg gebohren woselbst sein Vater, Ernst Christian, Evangelischer Pfarrer war. Studirte auf dem Gymnasio Casimiriano zu Coburg, und genoß den Caupertischen Freytisch, und zog 1726. um Ostern nach Jena, da er Buddeum, Walchium, Hallbauerum, und den sel. M. Friedrich Christ, nachherigen Adjunctum und Pastorem zu Pöseneck, im Saalfeldischen, zu Lehrern gehabt in theologicis. Im Jahr 1729. vor Ostern, da er kaum ins 22ste Jahr seines Alters gieng, wurde er Pastor substitutus zu Cappellendorf, im Weimarischen, und verehligte sich sodann mit des sel. Herrn Hofpredigers Collin zu Lobenstein Tochter, welche ihm XI. Kinder gebohren. Im Jahr 1732. wurde er von dem Fürstl. Weimarischen Consistorio zum Diacono zu Neumarck und Pastore zu Thalborn ernannt. Im Jahr 1739. nach Pfingsten succedirte er dem sel. M. Cramer in dem Pastorat zu Ober- und Nieder-Schmon, nechst an Overfurth, unter der Inspection Freyburg an der Unstrut, da er den nun sel. D. Christoph Nicolaum Speiser, F. S. Weissenfelsischen Kirchenrath, Superintendenten und Oberpfarr zum Ephoro bekam, dessen Gunstgewogenheit er, sonderlich bey seinem grossen Verfolgungen, nicht

genug

gnug zu rühmen weiß. Er ist aber nunmehro Pastor zu Lodersleben bey Querfurth. Er hat in der obigen Schrift die Irrthümer, welche sich unsern Tagen wieder den Glauben und die Vernunft in der christlichen Gesellschaft so sehr ausbreiten, schrift- und vernunftmäßig mit Nachdruck bestritten. Seine Absicht ist zugleich, denenjenigen, welche eben nicht starck am Verstande, und daher unfähig, die starcken Vernunftschlüsse zu fassen, überzeuglich ihren Irthum, und die damit verknüpften unselige Folge begreiflich zu lehren. Er ist auch der Verfasser der bekannten Monatsschrift, die zu Coburg 1748. unter dem Titul, Steine und Kalck zum Bau Zions, bißher herauskommen, und nun mit dem zweyten Band aufgehöret haben, in deren ersten Einrichtung p. 87. des autoris eigener Gesang von dem freudigen Muth eines aufrichtigen Lehrers bey allen Verfolgungen, stehet, des Anfangs, Sollt ich aus Furcht für Menschenkindern des Geistes Trieb in mir verhindern? Anderer seiner erbaulichen Schriften zu geschweigen. Uns hat bey der Hauptpostill vor welcher sein Bildnis in Kupfer gestochen zu sehen ist, besonders wohlgefallen, daß der Herr Verfasser, ausser der Heil. Schrift und Libris symbolicis, die zwey Layen-Bibel, nemlich den Catechismum Lutheri und die geistlichen Lieder zu Rathe ziehet, wodurch man bey den Einfältigen mehr als einerley Nutzen schaffen kan. Unter seinem Bildnis ist nachfolgendes von dem Herrn Kümmelmann

selbst

selbst zu lesen:

Ihr Freunde laßt mich jetzt in Kupferplatten graben.
Ich laß es zu, doch wißt, wer der sey, den ihr ehrt:
Ein schwaches Kind und Knecht, und wolt ihr noch was haben?
An dem GOtt mehr gethan, als Er je hat begehrt.

v. D. Krafts neue theologische Bibliothec Tom. III. p. 802.

Künnecke (M. Iusti) erkannter JEsus mit seinem heiligen Wunden, aus v. 7. des Lieds, ich hab mein Sach GOtt heimgestelt, in exequiis der Frau Doctor Mellingerin, Hildesheim 1664.

Ejusd. JEsus wahre Christen-Freude, aus dem Lied, O JEsu meine Wonne, in exequiis Georg Dittmars, ib. 1665.

Ejusd. Trauriger Christen Heilbrunn, aus dem Lied, JEsu deine heilge Wunden, in exequiis Friedr. Ludw. Brandis ib. 1676.

† Der autor war Prediger zu St. Andreæ in Hildesheim, und starb An. 1677. d. 30. Iun. æt. 47.

v. Lauensteins Hildesheimische Kirchenhistorie Tom II. p. 154.

Kusters (Heinrich Bernhard) *Decachordum* oder ein Lied von X. Seiten lateinischen, hebräischen, griechischen, hochteutschen, frantzösischen, englischen, holländischen, sclavonischen, arabischen und persischen Versen.

†Ist

† Ist das Lied des heil. Bernhard:
JEsu dulcis memoria,
dans cordi vera gaudia,
Sed ſuper mel & omnia
ejus dulcis præſentia.

Ejusd. Ueberſetzung der drey Lieder unſerer Kirche: Vom Himmel hoch da komm ich her, Eine veſte Burg iſt unſer GOtt, und Erhalt uns, HErr bey deinem Wort, in X. Sprachen, als im teutſchen, hebräiſchen, griechiſchen, lateiniſchen, frantzöſiſchen, ſchwediſchen, däniſchen, ſclavoniſchen, engliſchen und holländiſchen.

† Auch in gebundenen Worten, iſt zwar, wie das erſtere zum Druck fertig, aber noch nicht zum Vorſchein gekommen. Der autor iſt ein Bruder des berühmten Ludolph Küſters, der zur Römiſchen Kirche übergetreten, und Königl. Bibliothecarius zu Paris geweſen iſt. Unſer Küſterus aber iſt ein Lutheraner, der erſtlich zu Berlin ſich aufhielt, ſodann nach America reiſete, und denen Qvackern predigte, zumal denen Reichianern, welches eine Art von gelinden Qvackern iſt. An. 1689. gieng er auch, in eben dieſer Abſicht, nach Penſylvanien, und An. 1699. kehrete er wieder in Europam. Er lebete noch, da ich dieſes ſchriebe 1743. zu Hannover, als ein Mann, der über 80. Jahre alt war, und hatte die Gewohnheit, allemahl ſein Gebet im hebräiſchen, griechiſchen, böhmiſchen und hochteutſchen, als ſeine 4 heiligen Sprachen, zuverrichten. v. Rathlefs Geſchichte jetzlebender Gelehrten, 6ter Theil, p. 478. ſeq.

L.

Lackmann (Adam Heinrich) geistreiche Gedichte zur Erweckung heiliger Regungen, grösten Theils aus gantzen Samlungen der berühmtesten Poesien, nach der Wahl des Besten erlesen, zum Theil aber jetzo allererst ans Licht gestellet, nebst einer Vorrede von dem Zeugnis der Lieder für die Wahrheit der Religion, Hamburg 1730. rec. 1735. 8.

† Der Verfasser ist Professor historiarum extraordinarius zu Kiel, geb. 1694. zu Weningen in dem Sachsen-Lauenburgischen, und handelt in der Vorrede von den sonderbahren Nutzen der Lieder, dadurch sie ein Zeugnis der wahren Religion werden.

v. Samlung vom Alten und Neuen 1732. p. 827.

Göttens jetzlebendes gelehrtes Europa Tom II. p. 827.

Lang (M. Andreas Wilhelm) das geheimnisvolle Eins, in dem Liede: Schmeltz mein JEsu, dich und mich doch in Eins zusammen, Büdißin 1727. ein und ein halber Bogen.

† Der Verfasser ist Pastor Primarius zu Büdißin, in der Laußitz, darwieden eben alsobald heraus kam Ein mit Christo in Eins zusammengeschmoltzener Christ betrachtet von M. Io. Georg Schubert, Pastore Secundario zu Büdißin, in 3 Bogen. Und es wurde über diesen Liederstreit ein Responsum der theologischen

Facultæt zu Leipzig eingeholet, welches in des seligen Herrn Hofpredigers M. Io. Christoph Coleri, zu Weimar, auserlesenen theologischen Bibliothec im 28sten Theil p. 345 zu lesen, und folgenden Inhalts ist:

P. P. Auf die von Demselben uns vorgelegte Fragen ein gewisses Lied, dessen Anfang, Schmeltz, mein JEsu mich und dich, betreffende, achten wir nach fleißiger Erwegung desselben in GOttes Wort und unsern evangelischen Kirchen-Praxi gegründet zu seyn, daß in Ansehung der ersten Frage: Ob gedachtes Lied vor unanstößig zu halten, und nach der Schrift Norm geschrieben, oder ob es nicht vielmehr nach dem Fanaticismo schmecke? Was zuförderst den Stylum und die Redensarten desselben anbelanget, viele darinnen vorkommen, so dem Stylo und denen Redensarten der Heil. Schrift nicht gemás. Denn so finden wir zum Exempel nirgend in der Schrift, daß nach v. 1. JEsus und eine gläubige Seele in Eins zusammen geschmoltzen, oder nach dem v. 2. ein Gläubiger mit eines andern Gläubigen Liebe getauft werde, oder nach dem v. 3. selbiger durch das Feuer der göttlichen Liebe gantz und gar verzehret, als eine Feuerkohle recht zu Asche und Erde, und gantz kleine werden, in ein Nichts kehren, und mit Nichts sich wehren könne. Endlich nach v. 4. solcher aus sich selbst in JEsum gehen und ewig darinnen stehen könne. Was aber hiernechst den Wortverstand, und zwar, weil der sensus literalis proprius unmöglich hier statt finden kan, den

den sensum literalem figuratum anbetrift, ist derselbe in dem gantzen Liede so dunckel, ungewiß und zweydeutig, daß keiner nicht nur von einfältigen und ungelehrten, sondern auch wol klugen und gelehrten Lesern, welches der eigentliche Sinn und Meynung des autoris hierbey gewesen, mit unbetrieglichen Grunde der Wahrheit und Gewißheit wird sagen können.

So halten wir auch, was nunmehro die andere Frage: Ob dieses in der evangelischen Kirche beyzubehalten, und zur Andacht gar wohl zu gebrauchen sey? belanget, davor, daß, weil, wie bey der ersten Frage erwiesen, 1. die darinnen vorkommenden unterschiedliche Redensarten nicht schriftmäßig: 2. der sensus literalis proprius derselben schlechterdings falsch, der sensus figuratus aber zu dunckel, ungewiß und zweydeutig und dahero bey öffentlicher Gemeinde, da ohnedem 4. der meiste Hause aus einfältigen, gemeinen und solcher hohen und dunckeln Worte unverständigen Leuten bestehet, unmöglich mit einem Sinn und einerley Meynung, welches doch Paulus 1 Cor. 14. per totum von dem öffentlichen Gottesdienste der Christen ausdrücklich erfordert gesungen werden kan, auch endlich 5. in unsern evangelischen Kirchen an andern guten, deutlichen, geistreichen und erbaulichen, Lutheri Paul Gerhards, und anderer christlichen Lehrer Liedern, GOtt sey Danck! kein Mangel, mehrgedachtes Lied in christlicher Gemeinde bey dem öffentlichen Gottesdienste keinesweges einzuführen und zu ge-

brauchen. Welches auf Begehren nicht verhalten sollen.

Ew. WohlEhrwürden,
unsers hochgeehrten Herrns,

Leipzig den 12.
Nov. 1727 dienstergebene
Decanus, Senior und andere Doctores
der theologischen Facultæt daselbst.

v. Samlung von Alten und Neuen 1728. p. 1279.

Langbeins (M. Io. Christian) Betrachtung der Worte aus einem bekanten Sterbe-Lied, Laß mich durch deine Nägelmahl erblicken die Genadenwahl, in seinen Früchten der Erleuchtung, Dreßden 1735. 8.

† Ist aus dem Lied, O JEsu Christ meins Lebens Licht, v. 11., und der autor ist Prediger an der Creutz Kirche zu Dreßden.

Lappii (M. Nicolai) Leichpredigt über das Lied, Ach GOtt und HErr, wie gros und schwer rc. in exequiis Ge. Chr. Fischers, E.E. Raths Mitglieds, Arnstadt 1634. 4.

† Der autor war erst Archidiaconus, hernach Superintendens zu Arnstadt, und starb An. 1663. d. 8. Nov. æt. 81.

v. Leipziger Gelehrten-Lexicon p. 1750.

Lau (Samuel) Seligkeit der Gläubigen in der Gemeinschaft JEsu Christi, nach einigen besondern Evangelischen Gnadenwohlthaten, und der daraus fliessenden Gesegneten Kraft zur Heiligung

ligung und Verleugnung, nebst einem Anhang von gesetzlichen und evangelischen Christenthum, Wernigeroda 1737. 8.

† Es ist dieses eine gar erbauliche und weitläuftige Betrachtung über das Lied des Hallischen Gesangbuchs, Mein Salomo, dein freundliches Regieren, welches der ehemahlige fromme Medicus am Waysenhause zu Halle, der sel. D. Christian Sigismund Richter, dessen erfundene sogenannte Hällische Artzeneyen in den vier Theilen der Welt bekannt sind, aber auch sehr verfälschet werden, gemacht hat. Der Verfasser aber der Liederschrift war Hochgräflich Stollbergischer Hof-Prediger, Consistorial Rath und Superintendens zu Wernigeroda, dessen sämmtliche Schriften zu Coppenhagen 1740. 8. heraus gekommen, da solche zuvor einzel gedruckt worden. Sie ist recensirt in den Samlungen von Alten und Neuen 1739. p. 225. da geurtheilet wird, der Herr Lau habe sich zwar an das Lied genugsam gebunden, er habe es aber nicht sowohl allein erkläret, als vielmehr vornehmlich die darinn enthaltenen Sachen weiter ausgeführet. Die Abhandlung des Lieds ist in 3. Theile gebracht. Im ersten Theil wird gezeiget, was vor Seligkeiten man bey Christo zu genießen habe der andere Theil betrachtet die besondern Vortheile die sich eine gläubige Seele von Christo auszubitten und zu versprechen hat, v. 9-10. Der dritte Theil, der den letzten Vers des Lieds durchgehet, handelt die Lehre ab, wie Christus das

höchste Gut der gläubigen sey. Von des Verfassers Leben Schriften und Liedern habe ich schon oben, in ersten Stück des zweyten Bandes dieser Analectorum hymnicorum ausführlich gehandelt. Man lese aber auch dessen Seelenführung und letzte Stunden, gedruckt zu Wernigeroda 1747. in dasigen Waysenhauß. Jene ist von dem Verfasser selbst aufgesetzt, diese aber von guten Freunden, theils in seiner 1734. ausgestandenen schweren Kranckheit, theils von seinem letzten Lager gesammlet worden.

Laths (B. V.) Unpartheyische Gedancken, bey Gelegenheit der von Palæologo Philymno communicirtten christlich vernünftigen Gedancken von dem neuen Nordhäusischen Gesangbuche, aufgesetzt von einem, der Altes und Neues unpartheyisch BeVrtheiLet, Elbrich 1736. 4.

† Der autor ist Prediger in Kleinenwerder, und meynet in dieser Controvers-Schrift, es werde mit denen alten von den Nordhäusern verworffenen Liedern noch einmahl gehen, wie mit jenem verlohrnen Groschen den das Weib wieder sorgfältigst gesuchet, Luc 15. v. 8.

v. Acta historico - ecclesiastica Tom. 6. p. 905.

Lauterbachii (Iohannis) Cythara Christiana Psalmodiarum Sacrarum, latinarum & germanicarum, Lipsiæ 185. 8.

† Der autor war Poeta Laureatus und Rector zu Heilbrunn, hörte Melanchtonem zu Wittenberg, und starb An. 1593. d. 11. Octob. æt. 62.

æt. 62. aus Kümmernis, wie man sagt, weil ihm die Poesie nicht so gut, als andern geflossen, immassen Ruberus Eleg, Part. I. I. p. 27. von ihm schreibt:

Te *Lauterbachi*, Phœbus, non Parca necabat.
ne superaveris carmine, caussa fuit.

v. Leipziger Gelehrten-Lexicon p. 1767.

Lehmanns (M. Io. Heinrich) Pulchrum IEsu Christi Sepulchrum, das wunderschöne mit Blumen geschmückte Grab JEsu Christi, des Allerschönsten, über das Lied, O Traurigkeit, o Hertzeleid, gedr. Budißin 127. 4.

† Der autor ist Archidiaconus zu Senfftenberg, und hat aus der, am Charfreytag 1725. gehaltenen Paßion-Predigt, einen gantzen Tractat gemacht, welcher mit sehr vielen Anmerckungen angefüllet ist.

Lesseri (Friedr. Christian) Wohlgemeinte Zuschrift an die Evangelische Bürgerschaft zu Nordhausen, worinnen das zur Ungebühr in ein böses Geschrey gebrachte neue Nordhäusische Gesangbuch wieder Palæologum Philymnum gerettet wird, Nordhausen 1736. 4.

Ejusd. und Herr Tebels vorläufige Nachricht, daß Io. Andreas Schinde. Minist. Candidatus zu Mühlhausen, das Nordhäusische Gesangbuch freventlich des Fanaticismi beschuldigt, ib. 1737. 4.

Ejusd. Sendschreiben an Herrn Christian Wilhelm Volland, Superintendenten zu Mühlhausen, wegen des Nordhäusischen Gesangbuchs, ib. 1737. 4.

Leipzig (der theologischen Facultæt) Responsum wegen des neuen Nordhäuser Gesangbuchs An. 1737. m. Dec.

† Der Herr Superint. Volland zu Mühlhausen hats zum Druck befördert.

v. Gottschalds Lieder-Remarquen 3te Piece p. 256.

† Der autor ist jetzo Senior Ministerii und Pastor zu St. Iacob, zuvor Pastor am Frauenberg, und Administrator des Waysenhauses zu Nordhausen, daselbst er An. 1692. d. 29. May gebohren, und auch sein Vater Philipp Iacob Leßer, Diaconus an der Nicolai Kirche gewesen ist. Man hat von Ihm verschiedene schöne Schriften, darunter seine *Lithotheologie*; und *Insectotheologie*; eben so Lesenswürdig ist, als *Derhams* Physicotheologie, nnd Aerotheologie, *Fabricii* Hydrotheologie und Pyrotheologie, *Rohrs* Phytotheologie, *Richters* Ichthyotheologie, *Zorns* Petinotheologie, *Schencks* Pædiotheologie, und dergleichen Art Schriften mehr. Auch sind nach der Zeit von ihm herauskommen *Typographia Iubilans*, historische Nachricht von Schwartzburgischen Müntzen, Vertheidigung der öffentlichen Kirchen und derer darinn üblichen Versamlungen zum öffentl. GOttesdienst und so fort.

v. Acta historico - ecclesiastica Tom. VI. p. 901.

Göttens gelehrtes Europa Tom. II. p. 546.

Gott-

Gottschalds Lieder-Remarquen 3te Piece p. 211.

Mosers Lexicon jetzlebender Theologorum Tom. I. p. 395.

Leuschneri (M. Georg) *Hellenodia Lutherana*, h. e. Cantiones B. Lutheri & aliorum orthodoxæ pietatis Virorum, quarum usus frequentior est, fere omnes, ex linova germanica in Græcam metrice & rhythmice ita translatæ, ut & melodiarum consvetarum ratio habita fuerit, Lipsiæ 1648. 12.

Ejusd. מגלת שִׁירֵי צִיּוֹן h. e. Quinquaginta duæ B. Lutheri & aliorum orthodoxa pietate celebrium virorum festivales cathecheticæ cantiones ex lingua germanica & latina in Ebræam metrice & rhythmice ita traductæ, ut & melodiarum consuetarum ratio fuerit habita, ib. 1661. 8.

† Der autor war zu Colditz in Meissen als in seiner Vaterstadt, bey die 55. Jahr ohne Substituten Rector Scholæ, und starb An. 1673. d. 29. Dec. æt. 84. So wohl sein griechisches als auch hebräisches Gesangbüchlein sind etwas rares, und der seel. Herr Rector Schudt, zu Franckfurth, in seinen Jüdischen Merckwürdigkeiten Part IV. Contin. II. lib 6. c. 16. p. 123. gestehet frey, es seyen ihm dieselben noch nie zu Gesichte kommen. Ich besitze sie beyde, und der sel. Herr Rector Ludovici, zu Schleusingen, ließ, dann und wann, einem griechischen

oder hebräischen Gesang, welchen er uns Gymnasiasten in die Feder dictirte, daraus singen. Die griegischen sind zwar nach dem Metro und Melodien unsrer Kirchen eingerichtet, aber in den Reim-Endigungen ist er nicht accurat, und muß sich z. E. θεῦ und πολῦ zusammen reimen, da es dem autori schon genug ist, wenn nur der letzte Buchstab übereinkommt, es mag mit den andern beschaffen seyn, wie es wolle. Und bey dem Hebräischen ist dieses auszusetzen, daß das Scheva quiescens öffters mit dem Consonante, worunter es stehet, eine völlige Sylbe ausmacht welches mit der Aussprache der Hebräer gar nicht übereinkommt. Deme ohngeachtet behält diese Lieder-Ubersetzung ihr gebührendes Lob. M. Io. Friedrich Prof. Lipſ. nennet dieselbe *Metaphrasin piam & eruditam*, M. Erasmus *Schmidius.* Prof. Græcæ Linguæ zu Wittenberg, *pium doctumque laborem*, und M. Io. Hornschuch Themaranus, Græcæ Linguæ Prof. & Scholæ ad D. Nicolai Rector in Leipzig, schrieb in den vorgedruckten Epicediis:

Quæ vos, Schmidia de Friedrichia deque probastis,
doctrina celebros judicioque Viri:
Quid sit, cur calamus meus hæc atque addita damnet?
nonne sat autorem res probat ipsa suum?
Est stylus hic purus, nitidus, prisci æmulus ævi est,
est justum metrum, svavisonumque cadit.

v. Uni-

v. Universal-Lexicon Tom. XVII. p. 662.

Leutwein (M. Christian Philipp) Evangelischer Ablaß-Schatz, oder Absolutions-Formuln, aus geistlichen Liedern, im Beicht-Stuhl zu gebrauchen, Nürnberg 1711. 8.

† Der autor ist hochgräfl. Hohenloischer Gemeinschaftl. Ober-Pfarr, Superintendens und des Consistorii Adsessor auf Waldenburg, und hat auch unter dem Nahmen Gottlieb, herausgegeben, zweyhundert andächtige Zufälle oder geistliche Gedancken und Reden bey Betrachtungen der Geschöpfe und mancherley Kunstwercke, auch andern zufälligen Begebenheiten aufgefasset, ib. 1690. 8. wovon der selige Scriver in einer allusion auf seinen Nahmen also reimet:

Herr Leutwein thut es hier: GOtt gebe sein Gedeyen,
So wird auch dieser Wein viel fromme Leut erfreuen.

Liebler (M. Io. Bernhard) Prodromus cantilenarum quarundam novarum metro-rhythmice in latinum transversarum, oder Ubersetzung teutscher Lieder in lateinische Reimen Naumburg 1712. obl.

Ejusd. Historische Untersuchung vom autore des Lieds, Hilf GOtt, daß mirs gelinge, und ob derselbe etwa der bekannte Martyr, Heinrich von Züdphen sey? ib. 1720. 8.

Ejusd. Christliches Neujahrs-Geschenck in Betrachtung derer Lieder, Jn allen meinen Thaten,

ten, Ich weiß mein GOtt, daß all mein Thun, und *In dulci Jubilo*, ib. 1721. obl.

Ejusd. Cyriac Spangenbergs Betrachtung der Worte, Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, aus dem Lied, Durch Adams Fall ist gantz verderbt, ib. 1721. 8.

Ejusd. Uebersetzung einiger Lieder Herrn Io. Gottfried Kraußens, Predigers in Weissenfels, hernach Superintendeutens in Dahme, Langensaltza 1722. obl.

Ejusd. Erbauliche Lebensbeschreibung Herrn David Eliæ Heydenreichs, F. S. Consistorial-Raths in Weissenfelß, ob derselbe nicht etwa autor des Lieds, Fleuch mein Seelgen auf zu GOtt, seyn möchte? Leipzig 1722. 4.

Ejusd. Prodromus alter cantilenarum quarundam novarum metro-rhythmice in latinum transversarum, oder neue Uebersetzung teutscher Lieder in lateinische Reimen, Naumburg 1723. obl.

Ejusd. Zwey schöne Lieder, Komm o JEsu wie so lange, und JEsu meines Lebens Leben, ins lateinische übersetzt mit Anmerk. Eisenb. 1724. obl.

Ejusd. Nachricht von dem Schöningischen-Lieder-Dichter M. Andr, Heinrich Buchholtz, Naumburg 1725. 8.

Ejusd. Anmerckungen über die 3. Lieder, hab acht auf mich in aller Noth, Einen guten Kampf hab ich, und In allen meinen Thun und Sachen, ib. 1726. obl.

Ejusd. Andächtiges Lied um göttliche Aufsicht und Beschirmung aus Jer. XVIII. v. 19. hab

acht auf mich, in exequiis seiner sel. Frau Ehe-liebsten, Dom. Qnasimod. ib. 1726. obl.

Ejusd. Das von einem Vögelein erlernte Lied, Süßer Christ, Du, du bist meine Wonne, ib. 1727. 8.

Ejusd. Hymnopœographia Oleariana, oder Lieder-Historie, darin unterschiedene Olearii, als Lieder-Dichter und Lieder-Freunde, recensiret werden, ib. 1727. 8.

Ejusd. Leben und Lieder Io. Georg Albini, von Unter-Nessa, Pastoris zu St. Othmar in der Vorstadt Naumburg, ib. 1728. 8.

† Der autor war Pfarrer zu Ober- und Unter-Nessa, bey Weissenfelß dessen Leben ich unter den Liederdichtern beschrieben habe.

Lieder-Rätzel (wohlgemeintes) allen christlichen Lieder-Freunden zu dem Ende vorgelegt, ob hiedurch auf die rechte Gewißheit zukommen, wer das Lied: Wer weis wie nahe mir mein Ende ꝛc. gemacht habe? dem bisher darüber geführten Streit ein Ende zu machen. 2723. 8.

† Der Verfasser dieser Schrift soll Herr Heinrich Christoph Ludwig, Fürstl. Schwartzburg-Rudolstädtischer General-Superintendens und Hofprediger seyn, welcher zu Rudolstadt An. 1726. am 6, apr. æt. 65. an einem Schlagfluß gestorben, und er militiret vor die hochseelige Gräfin, Aemiliana Iuliana zu Rudolstadt. Man will aber sagen, es habe eigentlich der nun selige Herr Christian Friedrich Rose, damals Schul-Collega zu Salfeld, hernach, Pastor zu Lehesten im Vogtlande, solches Liederrätzel, nur auf Ver-

an-

anlassung des sel. Herrn General-Superintendens verfertiget. Mag wohl seyn, und man hat von demselben, ausser dem Unterricht von teutschen Inscriptionibus, eine gelehrte Vorrede zu des Johann Arndts Auslegung der Psalmen, die unter dem Titul: Wohlklingender Psalter Davids zu Hof 1740. 4. herausgekommen.

v. Samlungen vom Alten und Neuen An. 1727. p. 496.

Lilienthal (M. Michael) vernünftiger Gottesdienst des Singens, vermittelst darstellung 700. mit Fleiß gesamleter alter und neuer geistreicher Lieder, wie auch nöthiger Erklärung der darinnen vorkommenden fremden Wörter, schwerscheinenden Stellen und dunckeln Redensarten, nebst Beyfügung historischer Nachrichten und erbaulichen Anmerckungen, Königsberg 1723. 1736. 1752. 8.

Man hat dergleichen vorher in Preussen noch nicht gehabt, und in der gelehrten Vorrede, die voller Lieder-Realien ist, wird gezeiget, was durch die Singübung für Nutzen und Vortheile dem Reiche Christi geschaffet werden, und wie die geistlichen Lieder eines der allerbeqvemsten Mittel seyn, die Erkenntnis göttlicher Wahrheit und die daraus fliessende wahre Gottseligkeit zu befördern. Der Herr Lilienthal hatte vorhero ein kleines Gesangbuch, untet dem Titul: die gerührte Harpfe, in duodez schon drucken lassen.

Ejusd. Heiligung des Volcks auf den folgenden Tag, das ist, schriftmäßige Vorbereitungen bey der Beichthandlung, zu dem darauf folgen-

genden würdigen Genus des heiligen Abendmahls, catechetische Art entworfen, ib. 1743. 8.

Die Lieder die darinnen auf catechetische Art, in Fragen und Antworten, erbaulich abgehandelt werden, sind:

Allein zu dir, HErr JEsu Christ, 147.
Für Gericht, HErr Christe, steh ich hie, 226.
HErr JEsu Christ, du höchstes Gut, 705.
Höchster Priester JEsu Christ, 68.
Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ, 147.
Mein JEsu, der du vor den Scheiden, 549.
Schmücke dich, o liebe Seele, 375.
Was giebst du denn, o meine Seele, 462.

† Der berühmte autor war Prediger an der Altstädtischen Pfarrkirche zu Königsberg, von dessen Leben und Schriften oben unter den neuen Hymnopœis in diesen Analectis hymnicis ausführliche Meldung geschehen ist.

Lindner's (M. Philipp Iacob) suspiria Christianorum oder christliche Weyhnachtsgedancken und Seufzerlein nach dem Herrn Meßia, über das Lied: Nun komm der Heyden Heyland, in VII. Predigten, Jena 1717. 8.

† Der autor war Diaconus an der Wenceslai Kirche zu Naumburg, und starb An. 1636. d. 2. Iulii æt. 51.

v. Schamelii Numburgum literatum §. 46. Universal-Lexicon Tom. XVII. p. 1406.

Was in dem Leipziger Gelehrten-Lexico von demselben gemeldet wird, ist ein weniges.

Litze-

Litzelii (M. Georg) Studiosus modulans sive Cantica in Ecclesia germanica Augustanæ Confessionis consveta ad germanicas melodias, nova methodo, rhythmis latinis reddita, Argentorati 1727. obl.

† Der autor ist aus Ulm bürtig, und anjetzo des Gymnasii Conrector zu Speyer, ein sonst curieus gelehrter Mann. Er hat auch Cantica germanica latine versa, mit zwey Supplementen 1737., desgleichen eine Abhandlung de Poetis græcis, und de Poetis medicis sacræ scripturæ interpretibus herausgegeben, wie nichtweniger eine Beschreibung der römischen Todtenköpfe und anderer heidnischen Leichengefässe, und dann, von der Domkirche zu Speyer, auch besonders das Sterbelied, Wer weiß wie nahe mir mein Ende ꝛc. in lateinische rhythmos übersetzt. Und als er des berühmten Trillers unter den Medicis poetis nothwendig gedencken müssen, so that er den Wunsch, daß es ihme gefallen mögte, die gantze heilige Schrift, oder zum wenigsten die kurtze Epistel Pauli an den Philemon in deutsche Verse zu übersetzen. Das that der Herr Doctor Triller, und der Herr M. Litzel gab hernach seine poetische Uebersetzung in gleichen trochaischen Reimen darüber mit heraus, die zu Franckfurth am Mayn 1746. 4. auf einem Bogen gedruckt sind. Ist darneben vorjetzo sehr behülflich dem Herrn Doctor und Pastor Hauber an der Peters-Kirche zu Coppenhagen, welcher ein rechter Hymnophilus ist,

und alle Gesangbücher in allerley Sprachen, die er nur finden kan, zusammensuchet, um eine vollständige Gesangbücher-Historie herauszugeben. Was aber die obigen ins Latein übersetzten hundert teutschen Liedern betrift, so hat der Herr Verfasser dabey folgende Reguln observirt:

1. In vocabulis dyssyllabis aut polysyllabis, ubi accentus elevatur, ibi est syllaba longa. E contra.

2. Ubi accentus deprimitur, ibi est syllaba longa.

3. Monosyllaba modo longa, modo brevia sunt, prout illorum cum aliis vocabulis connexio requirit.

4. Nulla elisio invenit locum. Adeoque.

5. Tota structura metrum & indolem Poeseos germanicæ sequitur.

Lobwasser (Ambrosii) Psalter in teutsche Reimen gesetzt mit musicalischen Noten, Leipzig 1576. 8.

† Dieses ist die allererste Edition von dem sogenannten Lobwasser. Der autor war bey Hertzog Alberto dem ersten in Preussen, Rath und Professor Iuris zu Königsberg, und starb An. 1585. d. 27. Nov. æt. 71. Er war wohl der Augspurgischen Confession zugethan, er hat aber doch in seiner Psalmenübersetzung viele calvinische Glossen mit einfliessen lassen. Sein Epitaphium ist:

Ich bin gewesen nichts vorhin,
Zu nichts ich wieder worden bin,
Doch wird das Nichts GOtt nach seinen Rath,
Der alles Nichts geschaffen hat,
Von Nichts einst wieder bringen zurecht,
Drum ist der Tod nichtig und schlecht.

Man darf aber nicht meinen, als wenn die Reformirten bey ihrem Gottesdienst nur die Lobwasserische Psalmen süngen, o Nein! Sie haben jetziger Zeit auch viel schöne Lieder, worinnen die Glaubens-Lehren und Lebenspflichten nebst dem Glaubens-Trost, sehr wohl abgefasset sind. Und hat der Genfer Theologus *Pictet* selber eine Dissertation von den Liedern geschrieben, darinn er den Gebrauch solcher Gesänge aufs beste anpreiset. Hat auch selbst einige dergleichen geistliche Lieder componirt oder Cinquantes quatre Cantiques sur divers sujets, das ist, vier und funfzig Lieder über allerhand Materien, v. Gel. Lexicon 1733. Tom. II. p. 639. die in etlichen französischen Gemeinden gebraucht werden. Und Herr Faucher ein gelehrter reformirter Prediger zu Cassel, hat nur neuerlich herausgegeben.

Neueingerichtetes Gesangbuch, darinnen mit Beybehaltung der besten Alten viele Neuen, auserlesene geistreiche und erweckliche Lieder, als ein zulänglicher Vorrath über allerley, beym öffentlichen Gottesdienst, vorkommende Materien, in eine neue zum nützlichen

lichen Gebrauch beqveme Ordnung zusammen getragen worden, Cassel 1736. 8.

Lossii (Lucæ) Psalmodia sive Cantica sacra veteris Ecclesiæ selecta, quo ordine & melodiis, per totius anni curiculum cantare usitate solent in templis, cum præfatione Philippi Melanchtonis, Wittebergæ 1561. & 1495. wie auch Luneburgi 1569. 4.

† Der autor war Rector zu Lüneburg, in patria allwo er die Schul-Jugend über 50. Jahr unterrichtet hat, und starb An. 1582. d. 8. Iul. æt. 74. Er hat die Lieder der alten Kirche zur Uebersetzung erwehlt, und mit Melodien versehen, ut Ecclesiæ & Scholæ recte instauratæ haberent librum continentem incorruptas & utiles cantiones, quibus juventus & ecclesiæ sine aliqua offensione pietatis uti possent, wie es in einer Vorrede de An. 1551. lautet.

v. Leipziger Gelehrten-Lexicon p. 1848.

Ludovici (Gottfried) oder Ludwigs, Schediasma de Hymnis & Hymnodœis Hennebergicis, h. e. Hamburgische Lieder-Historie, continuo autorum syllabo, hymnos passim notos & receptos, eosdemque vel in Hennebergia, vel a Viris ex Hennebergia oriundis, confectos exhibens, Siusiæ 1703. 8.

Schediasma est, in quo plus celeritatis adhibuit auctor quam curæ anni Reimmanni Catalogus Part II. p. 572.

Ejusd. Programma de Hymnis & Hymnopoeis

pœis Coburgicis, ſive, Coburgiſche Lieder-Hiſtorie, Coburgi 1714. 4. 1 Bogen.

† Der autor war ehemals Rector des Gymnaſii zu Schleuſingen, hernach Director des academiſchen Gymnaſii zu Coburg, wie auch Theologiæ Doctor und Profeſſor. Er ſtarb A. 1724. d. 21. Apr. æt. 54. und wolte auch *de Rectoris Hymnopœis*, wie auch *de Hymnopœis Luſatis* etwas ediren; es iſt aber nichts davon zum Vorſchein kommen.

v. Meine unterm Nahmen *Antonii Coburgeri* edirtes Gelehrte Coburg, mit Anmerckungen, p. 29.

Meine Lieder-Hiſtorie, Tom. II. p. 103.

Ludwigs Hiſtorie des Gymnaſii Caſimiriani in Coburg, andern Theil p. 307.

Gundlings Hiſtorie der Gelahrheit T. I. p. 207.

Leipziger Gelehrte Zeitungen 1724. p. 843.

Und des Herrn D. Jöchers Gelehrten-Lexicon p. 1668.

Universal-Lexicon Tom. XVIII. p. 952.

Lutheri (D. Martin) Allererſtes Geſangbuch unterm Titul: Etlich criſtlich Lider Lobgeſang un Pſalm, dem rainen Wort GOttes gemeß, aus der heyligen ſchrifft, durch mancherley hochgelehrter gemacht, in der Kirchen zu ſingen, wie es dann zum tayl berayt zu Wittenberg in übung iſt, Wittenberg MDXXIIII. 8.

† Es beſaß daſſelbe ehemals der berühmte Theologus D. Io. Friedr. Mayer zu Greifswald, wie aus dem Catalogo Bibliothecæ Mayeria-

næ, die zu Berlin An. 1716. m. Ian. verauctionirt worden erhellet p. 761. & 757. Herr Olearius aber zu Arnstadt, der ein besonders pretium affectionis auf dieß rare Gesangbüchlein hatte, erstunde solches, in der auction, in ziemlich hohen Preiß, und ließ es, am Iubilæo Reformationis, unterm Titul, Jubilirende Lieder-Freude, wieder auflegen. Und nach der Zeit hats auch Herr Schamelius zu Naumburg so wohl seinem glossirten Gesangbuch 1717. und und 1720. als auch dem Evangelischen Lieder-Commentario 1724. und 1737. mit einverleibet. Man hat dieses sonst rare Gesangbuch auch schon unter der Jahrzahl MDXIIII. ich sage 1514. ist aber ohnstreitig ein Druckfehler. Lutherus war nicht nur ein guter Musicus, sondern auch ein grosser Liebhaber der geistlichen Poesie, und schreibt er selber an einem Ort, Ego me unum ex illis esse fateor, quos poemata fortius movent, vehementiusque delectant, quam soluta oratio. Und abermahls an D. Staupitzium: Sufficit mihi dulcis redemptor & propitiator Dominus meus IEsus Christus, cui cantabo, quamdiu fuere, si quis autem voluerit cantare mecum, quid ad me? ululet si libet, vel secum. Es behält auch dieser unser theurester Kirchen-Vater, ausser allen Zweiffel, den Preiß, daß er am ersten die teutschen geistlichen Lieder in gute Ordnung gebracht, obwohl, wie schon oben gemeldet, noch vor Ihm Michael Stiefel, ein Augustiner Mönch, und hernach

erster Evangelischer Prediger zu Eßlingen, das Eiß dazu gebrochen, und ein schönes Lied, nach damahliger Art von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt, mit Schriftmäßiger Auslegung verfertiget, auch sonst mit dem sel. Herrn Luthero viele Briefe gewechselt hat.

Von dem Gesangbüchlein Lutheri selbst welches Graf Sigismundus zu Gleichen in Thüringen, auf seiner Reise in Welschland und Niederland, vor den besten Reise-Gefährten gehalten, v Pfefferkorns merckwürdige Geschichte der Landgrafschaft Thüringen p. 244, hat schon der sel. Oberhof Prediger zu Dreßden, Matthias Höe von Höenneck, in seinen Predigten über Lutheri Lehr und Leben gedr. Leipzig 1604. 8. p. 87. also geurtheilet: Das Gesangbüchlein Herrn Lutheri ist nicht mit Gelde zu bezahlen, und ist zu beweinen, daß ietzt viel des Calvinischen Lobwassers Büchlein immer bey sich tragen, des Herrn Lutheri seines aber hintansetzen. Ach! liebe Christen es ist nicht recht, Lobwasser thuts dem HErrn Luthero nimmermehr gleich, in Lutheri Gesangbüchlein sind lauter geistreiche Wort, lauter kräftige Wort, so sind auch die Melodeyen nicht so frech, wie jene Frantzösischen, sondern gar geistreich auf die Sachen accommodirt, daß also das Gesangbüchlein Herrn Lutheri, wie klein es auch sonst ist, nicht für ein schlechtes sondern grosses herrliches Werck zu halten ist. O wie viel Seelen sind auf dieses Gesangbüchlein eingeschlaffen! O wie manch betrübt

trübt Hertz hat sich daraus getröstet! Ein einiges lutherisch Liedlein, daß eine arme Magd, ein armer Knecht, mit Andacht singet, nützet ihm besser, als der gantze Psalter Davids in lateinischer Sprach, wenn er von Nonnen und Pfaffen, ohne Verstaud und Andacht, gesungen wird. Was der alte M. Cyriacus Spangenberg in seiner Cythara Lutheri, in der Vorrede schreibt: daß *Lutherus* unter allen Meister-Sängern, sint der Apostel Zeit her, der beste und kunstreicheste gewesen, auch wohl bleiben wird, in dessen Liedern und Gesängen man kein vergebliches noch unnöthiges Wörtlein findet; Und daß uns GOtt durch ihn, an seinen Gesangbüchlein, etwas hohes, wunderbares und sonderliches geschencket hat, dafür wir Ihme, in alle Ewigkeit, nicht gnugsam dancken können; ist oben schon angemerckt. Und der sel. M. *Michael Iulius* Superintendens zu Gotha, in seinen Predigten über das Lied: GOtt der Vater wohn uns bey, p. 3. schreibt: wenn wir nichts mehr hätten denn allein sein Gesangbuch, wir hätten ewig GOtt dafür zu dancken. Welches dann wohl zu mercken wieder die Herrn Nordhäuser, die in ihren Neuen Gesangbuch 1735. Lutheri und ander alte Lieder, als sehr schlecht und unschmackhaft, ausgeworffen, und damit zu vielen Unruhen, in der Kirche GOttes, die ohne dem von allen Seiten her sehr bedränget wird, Anlaß gegeben haben.

So viel dermahlen zur Bybliotheca hymnica.

IV.

Ein halb Dutzend lateinischer Lieder von M. Jo. Bernhard Lieblern, einem Converso, Pfarrern zu Ober-Nessa bey Weissenfels. ex MScto.

I.

Paul Gerhards Lied: O JEsu Christ dein Kripplein ist.

1.

Sanctissimum
præsepium,
o Christe, mentis Eden est amœnum:
Hic atrium,
hic conditum
se carne Verbum vestiens serenum.

2.

Rex æquorum
& flatuum
fit servus hujus orbis inquinati:
Tu, Iova, Rex,
fis terra, fex,
infirmus, ut nos debilesque nati.

3.

Hunc exulem
Tu sanguinem,
o Iova, sedes tollis in micantes:
æterna vis,
nos suscipis
miserrimos, ceu fumus, hinc volantes.

4.

4.

Quid ergo me
affligere
livore plenus audet hoſtis ater?
mihique cur
opponitur,
quod lapſa ſit cum patre prima mater?

5.

Nil, latro, die,
Agnatus hic
in fulgidis nunc regnat ipſe cœlis,
quos ſtraveras,
hos ſplendidas
in areas Dux vexit Israelis.

6.

Jam cœlicus
hic ſponſulus
ejusque ſanguis cuncta comparavit:
Vim dæmonum
& tartarum
Immanuel, fons gaudii, domavit.

7.

Hinc quisquis es,
tam flebiles
jam mitte res, te namque quid gravabit?
Altiſſimi
dum Filii
jam frater es, te Jova nunc amabit.

8.

Hunc, cogita,
ad ſidera
e triſtibus te tranſtuliſſe fatis:

non flammeus
exercitus
plus poſſidet, quam tu beatitutis.

9.

En aera
& nubila
ut caro noſtera fortiter gubernet:
an ergo te
formidine
nunc hoſtis, Hocce protegente, ſternet?

10.

Perſæpe mens
ſingultiens
clamando mille protulit querelas;
revertere
et inſpice
præſepe Chriſti, tradet hoc medelas.

11.

Si læderis,
mens, læta ſis,
non ſpernet hic Fraterculus doloris:
cor molle fit,
nec aſpicit
hoc absque multis lacrymis labores.

12.

Hunc invoca,
mens anxia,
ſuccurret is, ceu cor fidele poſcit:
is vulnera
mordentia,
quæ perferunt infirma corda, noſcit.

13.

Hinc plurimam
penuriam
dignatus eſt in carne ſuſtinere,
ut poſſit hunc
id omne nunc
de ſorte noſtra turbida monere.

14.

Pauciſſimis:
Manebit is
& huius æternæqne porta ſortis:
mox advolat
& liberat
a vinculis devota corde mortis.

15.

Tu mitte res
tam labiles,
hic pectoris theſaurus eſto gratus:
hunc obtinens
et poſſidens
ſat dives eſt, *nunquamque non* beatus.
ſemperque ſat

II.

Lutheri Geſang: Ein neues Lied wir heben an, auf die zwey Märtyrer, die zu Brüſſel in Brabant am 1. Julii 1523. um der Wahrheit willen verbrannt worden.

1.

Iam carmen hoc incipimus,
Iehova quod ſecundet!
Miranda fecit optimus,

os laude nunc abundet.
In urbe dum Brabantica
par clericale fratrum,
in fide ſtans heroica
crucisque fert aratrum,
Chriſtumque confitetur.

2.

Iohannis anis nomine,
nec non reapſe clarus,
Henricus absque crimine
ſincerus atque charus;
dum negligunt terreſtria,
ſunt laurea potiti,
deſiderant dum cœlica,
Sunt martyres politi
pro veritate facti.

3.

In compedes hos conjicit
antiqua fraus draconis,
minasque mille conficit
atrocitas Leonis:
En hic Lovanienſium
grex pontificiorum,
confundit autor luminum
exercitum ſophorum,
gens calva nil valebat.

4.

Fit ſermo num amabilis,
habetur atque durus,
mens perſtat in tractabilis,
aheneusque murus:

Infrenduit Plutonicus
en hoſtis ille victus
a tam puſillis, perfidus
hinc ille quærit ictus
hos igne nunc fugare.

5.

Mox pallium monaſticum
ſtolamque ſubtrahebant,
parata corda Martyrum
amenque mox canebant:
Deoque dicunt gratias,
et ſempiternas laudes,
quod deſtruat fallacias
turpiſſimasque fraudes,
vinitisque vincla ſolvat.

6.

Favente ſummi gratia
uterque Myſta factus,
fit ſacra corpus hoſtia,
nec robur hicce fractus,
Sunt ambo mundo mortui,
dolisque hypocritarum
omnique falſo ritui,
nugasque fabularum
ex corde nunc relinquunt.

7.

Epiſtolam præſcripſerant,
quæ Fratribus legenda,
huc cuncta connotaverant,
fidesque aſſerenda:
eſt error hic potiſſimus,

ſoli DEo parendum;
mentitur ille peſſimus,
hinc non ei favendum,
idcirco concremantur.

8.

Rogalis ara conditur,
trahuntur ambo Fratres
nec robur illis tollitur,
mirantur ecce Patres:
in lectulo ceu roſeo
cum laudibus quieſcunt,
dum præ dolore ſpineo
anguntur & ſtupeſcunt
teterrimi ſophiſtæ.

9.

Non res honori ducitur,
jam pœnitet, quod actum,
inaniter contegitur
hoc beſtiale factum,
dum prædicat vox Flaminis:
Abelus hicce tuſus
cruorque ſancti ſanguinis
tam largiter profuſus
Caini acta monſtrat.

10.

Nil condat unquam cineres,
hinc inde qui ſeruntur,
harumque rerum Principes
ubique reſpuuntur,
viventium qui claudere
os appetunt piorum,

coguntur hi permittere,
ut labra mortuorum
ovante voce psallant.

11.

Nunc proferunt mendacia,
fucantque rem trementem,
commenta fingunt horrida,
torquent patrata mentem:
nam Martyres sanctissimi
post fata laniantur,
cessisse dicunt impii,
ubique gloriantur
in ultimo dolore.

12.

Loquantur ore turgido,
quæ falsa sunt, sinamus,
& gratias ter Optimo
pro nuntio feramus:
Iam veris adsunt primulæ,
hyemsque demigravit;
qui rem supernæ gratiæ
clementer inchoavit,
hanc ipse prosperabit.

III.

M. Jo. Michael Weinrichs Lied: über seinen Leicht Text in den Klagl. Jer. 3. v. 24. seq. Der HErr HErr ist mein Theil ꝛc.

1.

Pars Ihova pectoris: sic ipse gloriabor,
non ficta proferam, non vana præstolabor,
hæc vota pura sunt ex cordis intimis,
o dulce verbulum: Pars Ihova pectoris.

2.

2.

Pars Ihova pectoris, lux, gaudium, juvamen,
quid, orbis, irritum desiderem levamen!
Tu nam malignus es, plerumque decipis,
te quisquis æstimat: Pars Ihova pectoris.

3.

Pars Ihova pectoris: Mœrore me premente,
absinthiumque me cum felle prævidente,
terrente plurimum furore dæmonis,
memento, clamito: Pars Ihova pectoris,

4.

Pars Ihova pectoris: Quæ vidit his ocellis
miranda signa mens ab ungibus tenellis!
amoris hocce me ducente vinculis
confido firmiter: Pars Ihova pectoris.

5.

Pars Ihova pectoris: Qui Persecutiones
abegit arduas, compescuit leones,
absolvit omnibus cor triste noxiis,
solamen optimum: Pars Ihova pectoris.

6.

Pars Ihova pectoris: Me robus implicatum
in orbe pessimo vult Ihova vindicatum,
mentemque liberat repente deviis,
ut lætus intonem: Pars Ihova pectoris.

7.

Pars Ihova pectoris: Me Rector ille pacis
e fæce protulit, minuta tecta gazis
replevit optimis fractisque plurimi,
ab his repagulis: Pars Ihova pectoris.

8.

Pars Ihova pectoris: Docebat hic Magister
in veritate me, sic impiger minister
e lege protuli, scripsique digitis,
quæ sana mentibus: Pars Ihova pectoris.

9.

Pars Ihova pectoris: Dum vexat in querelis
me dæmon anxiis, turbatque sæpe telis,
en Is Refector est, arx fortitudinis,
in nocte clara lux: Pars Ihova pectoris.

10.

Pars Ihova pectoris: Persæpe quando ploro,
per Filium sic cor molle Patris oro,
me promtus adjuvat, licetque neminis
me dextra sublevet: Pars Ihova pectoris.

11.

Pars Ihova pectoris: Confide cor gravatum
ipsique trade te, qui lumen est beatum,
crux nulla deprimat, nec sors volubilis
tumore compleat: Pars Ihova pectoris.

12.

Pars Ihova pectoris; Quæ mundus hic dolose
palamve surripit, dat ille copiose:
columna Ihova sit prehensa brachiis,
quæ carnis, abnega: Pars Ihova pectoris.

13.

Pars Ihova pectoris: Te gratus hinc amabo,
Te ter benigne Rex, dum vivo prædicabo,
Te pro favoribus laudabo plurimis,
queis me repleveras: Pars Ihova pectoris.

14.

Pars Ihova pectoris: Te firma mens tenebit,
dum mundus interit, dum pectu, hoc ſtupebit,
horreſco perfidi dum tela dæmonis,
hoc eſto ſymbolum: Pars Ihova pectoris.

15.

Pars Ihova pectoris: ſi Canaan ſacratos
dimittet ordines, aſſume me beatos
tunc inter incolas, & ſic ab inferis
me Ihova liberans PARS eſto pectoris!

v. Singularia Weinrichiana oder Weinrichs Leben und Lieder p. 29.

IV.

Mein, des autoris, JEſus-Lied Ach! liebſter JEſu, meine Freude, aus meinen Andachts-früchten, P. IV. p. 23. es ſtehet aber auch in dem Kern geiſtlicher lieblicher Lieder, gedruckt Nürnberg 1730.

8. p. 679.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

Ah! chare IEſu, Tu Iuvamen,
Te cor requirit anxium,
Tu dulce mentis es cibamen,
meumque nutris ſpiritum,
in orbe ſperno cætera,
quæ dicit orbis optima.

2.

Faceſſe, pompa, teque ſperno,
locumque non hic invenis,
credente IEſum mente cerno,

the.

thesaurus ille pectoris;
meusque IEsus recreat,
si mundus omnis infremat.

3.

Lasciva quaevis non amabo,
nam transeunt cum tempore,
Iesuque pectus hoc dicabo,
quod hunc sitivit unice:
Dat omne IEsus gaudium,
Iesumque mens scit unicum.

4.

Quid cista prodest aere plena?
quod fallit atque deprimit,
est ipse IEsus lux serena,
& unus ille sufficit:
hic dives Irus ipse fit,
cum Craesus ille deficit.

5.

Iam mitto vos, o vanitates,
unumqne, IEsus, verbulum,
dat coelicas amaenitates,
facitque, corpus, spiritum,
caduca cuncta spernere,
quae mundus optat unice.

6.

Tollantur omnes ergo gazae,
Spes Christus est, & omnia;
nam saepe pectus hocce pace
replevit is dulcissima:
meumque quisquis clamites,
Iesumque mi non auferes.

7.
Si ſervo IEſum, ſum beatus,
in hocce vivo, dormio,
ſummoque, quando nunc humatus,
in axe jungor Arbitro,
mens non quieſcet, usque dum
hic cerno IEſum melleum.

V.

Mein, des autoris Bußlied, Ach! GOtt, der du nach deiner Gnad ꝛc. an einem groſſen Bußtage, aus meinen Andachtsfrüchten, P. V. p. 18., es ſtehet aber auch daſſelbe
in Gottſchalds Univerſal-Geſangbuch 1737. 8.
Hartmanns neueröfneten Liederſchatz 1737. 8.
Rambachs Gieſiſchen Hausgeſangb. 1735. 8.

Mel. GOtt hat das Evangelium.

1.
O Ihova, qui cum gratia
remittis atra crimina,
et quando nunc iraſceris,
mox pœnitentes ſuscipis;
largire cordis pœnitentiam!

2.
Provolvimus hic ante Te,
in Filiique nomine,
non ſperne vota ſeria,
nec nos in ira judica:
da, ficta ne ſit pœnitentia!

3.

Nos pœnitentes adjuva,
hoſtisque fraudes diſſipa,
cum mundus hicce mentiens
conetur eſſe pœnitens,
fictamque curet pœnitentiam.

4.

Mentimur ecce ſanctulos,
devotione fervidos,
ignorat aſt cor frigidum,
quid dicat os hoc garrulum;
hæc nonne ficta pœnitentia?

5.

Sitimus auri flumina,
faſtuque plena pectora,
Ius, pauperesque deprimunt,
mentisque curam negligunt;
hæc nonne ficta pœnitentia?

6.

Os verba Chriſti jactitat,
Chriſtique vim mens pernegat,
in morte Chriſti fidimus,
ſed absque vitæ fructibus;
hæc nonne ficta pœnitentia?

7.

Eſt Ethnicismus undique,
nemoque ſancte vivere,
ut Chriſtianus incipit,
hypocriſin qui diligit;
hæc nonne ficta pœnitentia?

8.

Dum confitemur crimina,
patramus hæc, ut antea,
en ore verba fundimus,
ſed plena quæ ſunt fraudibus;
hæc nonne ficta pœnitentia?

9.

Contentiones alimus
cum præliis & litibus,
et mens in iracundia
imponit aræ munera;
hæc nonne ficta pœnitentia?

10.

Cum tempus eſt jejunii,
precramur omnes cernui,
in conſecratis ædibus,
nec facta fæda linquimus;
hæc none ficta pœnitentia?

11.

Luduntur ipſa biblia,
negantur ecce Numina,
et Chriſtianos ſæpius
nos impudenter fingimus;
hæc nonne ficta pœnitentia?

12.

Minante Ihova ſtertimus,
hoc puniente, mordicus
tuemur aſvetudines,
ſunt hi ne Chriſti palmites?
Hæc nonne ficta pœnitentia?

13.

Hypocrisis cum fraudibus,
superbiæque spiritus,
sic implet orbis ambitum,
et hæc cloaca criminum
est ficta certe pœnitentia.

14.

Heu! surge, munde dormiens,
moresque muta pœnitens,
ne cum tremore pectoris
stes ad tribunal Iudicis;
nec ficta jam sit pœnitentia.

15.

Fac recta, mitte crimina,
mens plena sit fiducia,
cor Ihova, non os aspicit,
contrita si mens ingemit,
nec ficta sic est pœnitentia.

16.

Tu vero, Rex fidissime,
succurre dextra gratiæ,
non in furore plecte nos,
nec derelinque perditos:
Da cordis ipse pœnitentiam!

VI.

Zufällige gute Gedancken über das Toback-rauchen, in einer bekannten teutschen Ode abgefasset, und nunmehro in lateinische Reime auf gleiche Melodey übersetzet von Mag. Io. Bernhard Lieblern.

Fumum arundine haustum prodesse tradunt. Plinius lib. 28. c. 17.

1.

So oft ich meine Tobacks-Pfeife,
Mit gutem Knaster angefüllt,
Zur Lust und Zeitvertreib ergreife,
So giebt sie mir ein Trauer-Bild,
Und bringet diese Lehre bey,
Daß ich derselben ähnlich sey.

1.

Si quando tubulum prehendo,
Bonoque Knastro repleo,
Tunc tempus optime terendo
De vanitate cogito,
Et disco, plane debilem
Huicce me non disparem.

2.

Die Pfeife stammt vom Thon und Erde:
Und ich bin gleichfalls draus gemacht,
Daher ich auch zur Erden werde.
Sie fällt und bricht, eh ichs gedacht,

Mir

Mir öfters in der Hand entzwey:
Mein Schicksal ist auch einerley.

2.

Est tubulus de terra factus:
Ex hacce factus ipse sum,
In hanc eroque mox redactus.
Frangetur hic mox iterum
In hisce quinque digitis,
En ipse sum tam fragilis.

3.

Die Pfeifen pflegt man nicht zu färben,
Sie bleiben weiß; drum folgt der Schluß,
Daß ich auch einst bey meinem Sterben,
Dem Leibe nach, erblassen muß.
Im Grabe werd ich endlich auch
So schwartz, als sie nach langem Brauch.

3.

Est alba forma tubulorum;
Exinde mente colligo:
Sunt alba membra mortuorum,
Tamenque tunc in tumulo,
Ut tubus usu nigrefit,
Et sic eorum forma sit.

4.

Und wenn die Pfeifen sind verschleimet,
Und gantz verstopft, so werden sie
Mit langen Bürstgen ausgeräumet:
So reissen oft die Medici
Den Leib aus mancher Kranckheits-Noth,
Zuletzt erfolgt doch Bruch und Tod.

4.

Impuritates tubulorum
  Trahuntur ex his ocyus
Per æs filorum longiorum:
  Nos ſæpe ſanat Medicus,
  Quos attamen mors ultima
  Confringet hac in horula.

5.

Wenn denn die Pfeife angezündet,
  So ſieht man, daß im Augenblick
Der Rauch in freyer Luft verſchwindet,
  Nichts, als die Kohle bleibt zurück:
  So wird der eitle Ruhm verzehrt,
  Und ſelbſt der Leib in Staub verkehrt.

5.

Accende tubum, quam repente
  Tunc fumus hic evanuit?
Carbone ſolo remanente,
  Tandemque pulvis ille fit:
  Sic vana mundi gloria,
  Cinisque noſtra corpora.

6.

Wie oft verſeh ichs bey dem Schmauchen,
  Denn wenn der Stopfer nicht zur Hand,
Pfleg ich den Finger zu gebrauchen,
  Da denck ich, wenn ich mich verbrannt:
  Ach! macht ein Köhlgen ſolche Pein,
  Wie heiß wird doch die Hölle ſeyn?

6.

Contingit inter fumigandum,
  Præſente nulla ſtipula,

Ut

Ut digito ſit adjuvandum,
Sed uſtus, ajo: Cogita,
Sin urit hic carbunculus,
Infernus uret acrius!

7.

Ich kan, bey ſo geſtalten Sachen,
Mir bey dem Toback jederzeit
Erbauliche Gedancken machen
Von meines Lebens Nichtigkeit,
Und rauch in ſtiller Ruh zu Haus
Mein Pfeifgen recht mit Andacht aus.

7.

Hinc ſæpe fumos hauriendo
In mente cuncto tempore
Fragilitates haſce pendo,
Domique cum dulcedine
Hos attrahens e tubulo
Non impeditus latito.

Man leſe übrigens von dem Lob des Tobacks Brockes irrdiſches Vergnügen in GOtt, ſechſten Theil, p. 209, Günthers Gedichte p. 917. und Trillers Gedichte, dritten Theil, p. 117. Ob ich wohl meines Orts ein Abſtemius von dieſem ſo beliebten Kräutlein bin, auch mit dem ſeligen Herrn M. Auguſt Hermann Francken, Theologo Hallenſi, in ſeinen Lectionibus paræneticis oder öffentlichen Anſprachen an die Studioſos Theologiæ zu Halle, der Meynung bin, daß in Compagnien Toback rauchen, oder

oder mit der Tobackspfeife am Fenster liegen, denen ehrwürdigen Herren Geistlichen unanständig sey. Dannenhero der Altdorfische Theologus D. Iohannes Saubertus, der Jüngere, Vir solitudinis amantissimus, bey dem Gebrauch des herbæ Niçotianæ, qua plurimum oblectabatur, sich gantz anders conduisiret hat, als sich jetziger Zeit die geistlichen Tobacksbrüder aufzuführen pflegen, und schreibet davon Zeltnerus in Vitis Theologorum Altdorphinorum p. 401. Vestibus eum in finem peculiaribus indutus, & in camera separata eo destinata diu multumque delitescens, eamque ob rem, cum primum quis eum conveniret, haud temere propiorem accessum cuiquam indulgens. *Quæ tamen verecundia, ex quo olida hac fumo sese pascendi consuetudo nunc magis inolevit, hodie propemodum exspiravit.*

Der selige Herr Doctor Rambach in seiner Dogmatischen Theologie Tom. II. p. 1821. zehlet daher das unnöthige Tobacksrauchen und den heßlichen Tobacksgeruch unter das bäurische grobe Wesen, so einen andern erbaren Menschen und ihrer Gesellschaft abominabel und abscheulich macht, da manche darinn täglich debauchiren, und ihre Kleider so damit besudeln und beräuchern, daß man sie schon von einer halben Meile, ehe man sie siehet, riechen kann, und noth thäte, daß man das Zimmer, worinnen ein solcher Tobacksbruder gesessen, und daselbe mit seinen effluviis, die von ihm ausgegangen, verunreiniget

get hat, erst öfne, Thür und Fenster aufsperre, daß der Gestanck hinausziehe, und eine halbe Stunde räuchere, ehe man einen honetten Menschen wieder hinnein führen kan. Und in den Betrachtungen über die Apostelgeschichte, einem ehemals zu Jena gehaltenen Collegio ascetico, p. 292. eifert der selige Mann sonderlich über die Herrn Jenenser daß da gantze Stuben voll von Studiosis Theologiæ, den künftigen Beichtvätern beysammen sitzen, Toback-schmauchen, daß man die Stube vor das Vorgemach der Hölle ansähe, sauffen, schändliche Lieder singen, und so weiter; welches ja freylich in Ansehung des geistlichen Standes, ein sehr grosser Ubelstand ist.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wetzel, Johann Caspar,

Johann Caspar Wetzels Analecta Hymnica, Das ist: Merckwürdige Nachlesen zur Lieder-Historie

Bd.: Zweiten Bandes fünftes Stück

Gotha 1755

P.o.germ. 1591 d-2,1/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11338322-0
VD18 9045331